

Modulhandbuch

Lehramt Gymnasium Geschichte (PO 08)

Lehramt

Wintersemester 2017/2018

**Modulhandbuch zum Studiengang Geschichte für das Lehramt an Gymnasien
in der Fassung für Studierende, die ihr Studium vor dem Wintersemester 2012/13
aufgenommen haben.**

I. Modulübergreifende Hinweise

1. Teilfächer: Das Studium beinhaltet die Teilfächer Didaktik der Geschichte (DG) sowie die fünf fachwissenschaftlichen Teilfächer Alte Geschichte (AG), Mittelalterliche Geschichte (MG), Geschichte der Frühen Neuzeit/Neuere Geschichte (FNZ), Neueste Geschichte (NNG) und Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte (LG). Das Teilfach Didaktik der Geschichte wird in eigenständigen Modulen studiert. Die fünf fachwissenschaftlichen Teilfächer werden in gemeinsamen Modulen studiert, die sich aus einer breiten, jedes Semester neu erstellten Auswahl an Wahlpflichtveranstaltungen zusammensetzen.
2. Dieses Modulhandbuch wird ergänzt durch die kommentierten Ankündigungen im Digicampus. Aus diesen ist auch ersichtlich, welche veranstaltungsspezifischen Leistungsanforderungen gestellt werden. Ein Verzeichnis der in den einzelnen Modulen wählbaren Lehrveranstaltungen ist diesem Modulhandbuch beigelegt.
3. Teilfachbezogene Mindestanforderungen und Wahlfreiheit: Nach § 67 LPO I muss in jedem Teilfach eine bestimmte Mindestzahl von Leistungspunkten (LP) erreicht werden. Im Teilfach Didaktik der Geschichte ist dies durch den vorgegebenen Modulplan gesichert. Die fachwissenschaftlichen Module sehen dagegen einen hohen Spielraum seitens der Studierenden vor, ihr Studium individuell zu gestalten. Dies hat zur Folge, dass jeder Student / jede Studentin bei der Auswahl der Lehrveranstaltungen selbst darauf achten muss, dass bis zur Zulassung zum Staatsexamen mindestens folgende teilfachbezogenen Leistungspunkte erreicht werden:

Fachwissenschaftliches Teilfach	Mindest-LP
Alte Geschichte	11
Mittelalterliche Geschichte	11
Geschichte der Frühen Neuzeit/Neuere Geschichte	11
Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte	11
Neueste Geschichte	14

Die in den Hilfswissenschaftlichen Übungen (GyG 03 – FW), der Übung zu Theorie und Methode der Geschichtswissenschaft (GyG 21/22 – FW Nr. 1) sowie im Freien Bereich erworbenen LP zählen **nicht** zur Mindestpunktzahl nach § 67 LPO I.

4. Nach § 67 Abs. 1 Satz 2c LPO I in Verbindung mit Abs. 2 Satz 2 sind zusätzlich 9 LP in den für die schriftliche Staatsexamensprüfung gewählten Teilfächern nachzuweisen. Die Verteilung der LP auf die beiden Teilfächer muss nicht gleichmäßig erfolgen. Veranstaltungen in Bayerischer und Schwäbischer Landesgeschichte können je nach inhaltlichem Schwerpunkt angerechnet werden.
5. Im Freien Bereich ist eine Überbelegung möglich. Die Module im Freien Bereich werden zwar ggf. benotet, die Noten finden aber bei der Berechnung der Gesamtnote keine Berücksichtigung. Zum Erwerb von LP müssen die Prüfungen mindestens mit „ausreichend“ bzw. „bestanden“ bewertet werden.
6. Für den Erwerb des *Bachelor of education* werden nur abgeschlossene Module berücksichtigt!

Zum Studienverlauf beachten Sie bitte die Modulgruppenkommentare in der „Übersicht nach Modulgruppen“ auf der/den Folgeseite(n). Das fachdidaktische Tagespraktikum (Modul GyG-14-DID) wird im Modulhandbuch zum Erziehungswissenschaftlichen Studium aufgeführt und erläutert.

Übersicht nach Modulgruppen

1) Fachdidaktik Gymnasium Geschichte

GES-7101 (= GyG-04-DID): Basismodul Didaktik der Geschichte (= Basismodul Didaktik der Geschichte) (6 ECTS/LP) *	3
GES-7108 (= GyG-23-DID): Vertiefungsmodul Didaktik der Geschichte (= Vertiefungsmodul Didaktik der Geschichte) (9 ECTS/LP) *	6

2) Fachwissenschaft Gymnasium Geschichte

GES-0001 (= GyG 01-FW): Drei Proseminare aus verschiedenen Teilfächern (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1) (18 ECTS/LP) *	9
GES-0002 (= GyG-02-FW): Zwei Grundkurse oder Übungen und zwei Vorlesungen (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2) (12 ECTS/LP) *	19
GES-0003 (= GyG-03-FW): Übung Historische Hilfswissenschaften (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3) (4 ECTS/LP) *	32
GES-0004 (= GyG-11-FW): Zwei Hauptseminare (Alte Geschichte/Mittelalterliche Geschichte und Frühe Neuzeit/Neuere und Neueste Geschichte) (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1) (16 ECTS/LP) *	37
GES-0010 (= GyG-12-FW): Sechs Vorlesungen nach Wahl (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2) (12 ECTS/LP) *	41

3) WP Vertiefungsmodul Fachwissenschaft Gymnasium Geschichte

Laut Prüfungsordnung ist entweder Modul GyG 21-FWM oder GyG 22-FWM zu wählen

GES-0006 (= GyG-21-FW): Drei Übungen nach Wahl (= Vertiefungsmodul Fachwissenschaft Geschichte - Vertiefung 1) (12 ECTS/LP) *	44
GES-0008 (= GyG-22-FW): Übungen und Vorlesungen nach Wahl (= Vertiefungsmodul Fachwissenschaft Geschichte – Vertiefung 2) (12 ECTS/LP) *	57

4) Wahlmodul Fachwissenschaft Gymnasium Geschichte

GES-0012 (= GyG-31 FWM): Veranstaltungen nach Wahl (18 LP) (= Wahlmodul Fachwissenschaft Geschichte) (18 ECTS/LP) *	66
---	----

Modul GES-7101 (= GyG-04-DID): Basismodul Didaktik der Geschichte (= Basismodul Didaktik der Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Einführung in grundlegende geschichtsdidaktische Konzepte, Theorien und Forschungsansätze; Einblick in fachspezifische Lernformen, Arbeitsweisen, Medien und Methoden; Überblick über die geltenden Lehrpläne für den Geschichtsunterricht; Einführung in die Grundlagen einer adressatenspezifischen, fachdidaktisch begründeten Auswahl, Strukturierung, Sequenzierung und Elementarisierung von fachspezifischen Lerninhalten; Einsicht in den spezifischen Bildungsauftrag des Faches Geschichte unter Berücksichtigung schulart- und altersbezogener sowie fachübergreifender Aspekte		
Lernziele/Kompetenzen: Überblick über theoretische Grundlagen mit Anwendung auf einfache fachdidaktische Problemstellungen; Übung in Recherche, Präsentation, wissenschaftlichem Kurzkommentar und Manuskriptanfertigung		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: Keine; Empfehlung Nr. 2. zusammen mit oder nach Nr. 1		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Grundkurs 1, Basismodul Didaktik der Geschichte Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 3		
Lernziele: Siehe unter Modul.		
Inhalte: Siehe unter Modul.		
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: GK1/VL: Einführung in die Grundlagen der Geschichtsdidaktik - Theorien und Anwendungsfelder (DID) (Vorlesung) Der Einführungskurs bzw. die Vorlesung will eine grundlegende, schulformübergreifende Einführung in die Geschichtsdidaktik geben. Zentrale Themen sind die Geschichte und die gegenwärtige Legitimation des Geschichtsunterrichts, Lehrpläne und Ziele historischer Bildung, die Leitkategorien „Geschichtsbewusstsein“ und „Geschichtskultur“, ein Überblick über geschichtsdidaktische Theorien und Modelle, Prinzipien des historischen Lernens sowie spezifische Methoden und Medien des Geschichtsunterrichts. Ebenso werden Fragen der konkreten Unterrichtsgestaltung, des Übens und Lernerfolgskontrolle, des fächerverbindenden Unterrichts sowie grundlegende Aspekte der empirischen Forschung einbezogen. "LP"-Verteilung: 1 LP: Besuch der Seminarsitzungen 2 LP: Lektüre und Aufbereitung der zu lesenden Sekundärliteratur 2 LP: Vorbereitung der		

<p>Textpräsentation 2 LP: Vorbereitung der Abschlussklausur (Aufgrund des kooperativen Charakters dieser Lehrveranstaltung kann der Studienerfolg nur bei regelmäßiger Anw ... (weiter siehe Digicampus)</p>
<p>Prüfung Moduleiprüfung GK1, Basismodul Didaktik der Geschichte Modul-Teil-Prüfung, Klausur Prüfungsvorleistungen: Teilnahme an den Lehrveranstaltung, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium Beschreibung: Didaktik der Geschichte im Rahmen des vertieft studierten Faches Geschichte / LA Gym (§§ 33 und 67 LPO I); Didaktik der Geschichte im Rahmen des Unterrichtsfaches Geschichte / LA Grundschule, Hauptschule, Realschule (§§ 33, 35, 37, 48 LPO I); Didaktik der Geschichte im Rahmen der Didaktiken einer Fächergruppe der Hauptschule (§ 38 LPO I); Lehramt an Grundschulen (§§ 35 (4), 36 LPO I)</p>
<p>Moduleile</p>
<p>Moduleil: Grundkurs 2; Basismodul Didaktik der Geschichte Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 3</p>
<p>Lernziele: Siehe unter Modul.</p>
<p>Inhalte: Siehe unter Modul.</p>
<p>Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.</p>
<p>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</p> <p>GK2: Arbeit mit Bildquellen im Geschichtsunterricht (DID) (Seminar) Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab, um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Aufgrund der Knappheit der Seminarplätze ist das von großer Wichtigkeit. Diese Veranstaltung des Basismoduls, die sich Studierende aller Lehrämter wendet, stellt die Arbeit mit historischen Bilddokumenten in den Mittelpunkt. Die Verwendung von Bilddokumenten als Quellen oder Darstellungen setzt die Beachtung fachlicher Standards voraus. Diese werden an Fallbeispielen und Bildtypen unterschiedlicher Bilderzeugungstechniken aus verschiedenen Epochen erläutert und erprobt. Hierbei wird kontinuierlich der Bezug zum Schulgeschichtsbuch und den darin enthaltenen Bildinventaren gesucht. Neben der Schulbuchanalyse werden ... (weiter siehe Digicampus)</p> <p>GK2: Multiperspektivität als Chance für einen interkulturellen Geschichtsunterricht: Analyse und Evaluation kostenloser Online-Bildungsmedien (Seminar) Das Schulbuch gilt nach wie vor als das „Leitmedium“ des Geschichtsunterrichts. Gleichwohl ist seine Stellung im Unterricht nicht mehr unangefochten. Digitale Online-Medien treten zunehmend in Konkurrenz. Von besonderem Interesse für die schulische Praxis sind dabei „Open Educational Resources“ (OER), denn auf sie können Lehrerinnen und Lehrer einfach und sicher zugreifen. Ob sie jedoch auch den (schul-)pädagogischen und geschichts-didaktischen Qualitätsstandards standhalten, ist vielfach noch nicht ausgemacht. Das Seminar setzt hier an und führt in die Analyse und Evaluation kostenloser Online-Bildungsmedien für das Fach Geschichte ein. Die Studierenden entwickeln dabei selbstständig ein Analyseschema, das sie auf OERs anwenden. Der besondere Fokus liegt dabei auf Unterrichtsmaterialien, die thematisch und methodisch dazu geeignet sind,</p>

interkulturelles Geschichtslernen in einem kulturell heterogenen Klassenverband zu forcieren. Das Seminar wird im Rahmen des Augsburger Projekts „Förd ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Moduleiprüfung GK2, Basismodul Didaktik der Geschichte

Modul-Teil-Prüfung, Hausarbeit

Prüfungsvorleistungen:

Teilnahme an den Lehrveranstaltung, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium

Beschreibung:

Didaktik der Geschichte im Rahmen des vertieft studierten Faches Geschichte / LA Gym (§§ 33 und 67 LPO I); Didaktik der Geschichte im Rahmen des Unterrichtsfaches Geschichte / LA Grundschule, Hauptschule, Realschule (§§ 33, 35, 37, 48 LPO I); Didaktik der Geschichte im Rahmen der Didaktiken einer Fächergruppe der Hauptschule (§ 38 LPO I); Lehramt an Grundschulen (§§ 35 (4), 36 LPO I)

Modul GES-7108 (= GyG-23-DID): Vertiefungsmodul Didaktik der Geschichte (= Vertiefungsmodul Didaktik der Geschichte)		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Begründete Darlegung und schulartspezifische Reflexion fachdidaktischer Konzeptionen und Theorien, Bildungsziele und Forschungsansätze; Fähigkeit zum reflektierten Umgang mit schulartspezifischen Lehrplänen und Lehrwerken, Medien, Methoden, fachbezogenen Arbeitsweisen und fachübergreifenden Aspekten des Geschichtsunterrichts; Vertiefte Einsicht in die Bedeutung fundierter Sachanalysen für die Lernplanung; Vertiefte Einsicht in schulart-spezifische Strategien der Förderung von Sach- und Methodenkompetenzen bei heterogenen Lerngruppen sowie in Fragen der Evaluierung von Lernvoraussetzungen und -fortschritten; Fähigkeit zur Analyse und Reflexion der eigenen Unterrichtstätigkeit; Vertiefte Fähigkeit zum reflektierten Umgang mit Lehrplänen und Schulbüchern		
Lernziele/Kompetenzen: Vertiefte Einsicht in Aufgabengebiete und zentrale Forschungsfelder der Didaktik der Geschichte mit reflektierter Anwendung auf theoretische und praktische Problemstellungen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: Abschluss des Basismoduls Didaktik der Geschichte.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Didaktik der Geschichte Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 7		
Lernziele: Siehe unter Modul.		
Inhalte: Siehe unter Modul.		
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Längs- und Querschnitte als Strukturierungskonzepte für den Geschichtsunterricht (DID) (Seminar) Ausschließlich für Studierende der Lehramter Geschichte sowie MaLA u. Bac (Signaturen beachten) Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab (!!!), um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Das Seminar beschäftigt sich mit Lehrplanadäquaten Beispielen für historische Längs- und Querschnitte, die als Strukturierungsprinzipien des Geschichtsunterrichts den chronologischen Durchgang erweitern und vertiefen. Ausgehend von den theoretischen Grundlagen werden für		

alle lehrplanrelevanten Epochen Beispiele entwickelt. In den Querschnitten werden welt- und globalgeschichtliche Perspektiven berücksichtigt. Die zu erbringende Leistung besteht in einem Portfolio mit Hausarbeit. Da es sich um ein Vertiefungssemi
... (weiter siehe Digicampus)

Martin Luthers Reformation in Perspektive: Geschichtswissenschaftliche, geschichtsdidaktische und geschichtskulturelle Aspekte (DID) (Seminar)

Ausschließlich für Studierende der Lehramter Geschichte sowie MaLA u. Bac (Signaturen beachten) Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab (!!!), um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Das Hauptseminar greift das aktuelle Reformationsjubiläum auf, indem es die Erinnerungsräume an dieses Ereignis in den vergangenen 500 Jahren zum Thema macht. Dazu bedarf es einer gründlichen Kenntnis der Personen, theologischen Diskurse, politischen Verläufe und kulturellen Veränderungen in der Reformationszeit. Im didaktischen Teil des Seminar werden nicht nur aktuelle Lehrpläne und Schulbücher analysiert, sondern ein diachroner Blick auf den Geschichtsunterricht zur Reformation der letzten Jahrzehnte soll die
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulgesamtprüfung (9LP) Vertiefungsmodul Didaktik der Geschichte (PO 12)

Modulprüfung

Prüfungsvorleistungen:

Teilnahme an der Lehrveranstaltung, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium

Beschreibung:

Didaktik der Geschichte im Rahmen des vertieft studierten Faches Geschichte / LA GYM (§§ 33 und 67 LPO I)

Prüfung

Modulteilprüfung HS/Vertiefung (7LP) nach PO 08

Modul-Teil-Prüfung

Moduleile

Modulteil: Kolloquium Didaktik der Geschichte

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 2

Lernziele:

Siehe unter Modul.

Inhalte:

Siehe unter Modul.

Literatur:

Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Examenskolloquium/Oberseminar für Grundschule (DID) (Seminar)

Wenn für Sie aus studientechnischen Gründen der Besuch dieser Lehrveranstaltung zwingend erforderlich ist (Nachweis), oder wenn Sie in einem zurückliegenden Semester bei der Anmeldung am Losverfahren gescheitert sind, dann kommen Sie bitte in die erste Veranstaltungssitzung und bringen Sie den entsprechenden Beleg mit. Ggf. besteht für Sie die Möglichkeit nachzurücken. Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab (!!!), um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Das Kolloquium befasst sich mit Fragen der Vorbereitung von schriftlichen und mündlichen Staatsexamensprüfungen in Didaktik der Geschichte (Lehramt Grundschule). "LP"-Verteilung: 2LP: Lektüre und Kurzpräsentation der zu lesenden Sekundärliteratur. (Aufgrund des kooperativen

Charakters dieser Lehrveranstaltung kann der Studienerfolg nur bei regelmäßiger Anwesenheit gewährleistet werden.)

... (weiter siehe Digicampus)

Examenskolloquium/Oberseminar für Gymnasium (DID) (Seminar)

Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab (!!!), um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Das Kolloquium befasst sich mit Fragen der Vorbereitung von schriftlichen und mündlichen Staatsexamensprüfungen in Didaktik der Geschichte (Lehramt Gymnasium). "LP"-Verteilung: 2LP: Lektüre und Kurzpräsentation der zu lesenden Sekundärliteratur. (Aufgrund des kooperativen Charakters dieser Lehrveranstaltung kann der Studienerfolg nur bei regelmäßiger Anwesenheit gewährleistet werden.)

Examenskolloquium/Oberseminar für Haupt-/ Mittelschule (DID) (Seminar)

Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab (!!!), um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Das Kolloquium befasst sich mit Fragen der Vorbereitung von schriftlichen und mündlichen Staatsexamensprüfungen in Didaktik der Geschichte (Lehramt Haupt-/ Mittelschule). "LP-Verteilung": 2 LP: Lektüre und Kurzpräsentation der zu lesenden Sekundärliteratur (Aufgrund des kooperativen Charakters dieser Lehrveranstaltung kann der Studienerfolg nur bei regelmäßiger Anwesenheit gewährleistet werden.)

Examenskolloquium/Oberseminar für Realschule (DID) (Seminar)

Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab (!!!), um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Das Kolloquium befasst sich mit Fragen der Vorbereitung von schriftlichen und mündlichen Staatsexamensprüfungen in Didaktik der Geschichte (Lehramt Realschule). "LP-Verteilung": 2LP: Lektüre und Kurzpräsentation der zu lesenden Sekundärliteratur. (Aufgrund des kooperativen Charakters dieser Lehrveranstaltung kann der Studienerfolg nur bei regelmäßiger Anwesenheit gewährleistet werden.)

Forschungskolloquium Didaktik der Geschichte (DID)

Diese Veranstaltung ist nicht für Studierende der Lehrämter ausgewiesen! Kein Examenskolloquium! Das geschichtsdidaktische Forschungskolloquium diskutiert aktuelle Forschungsfragen und setzt sich mit konkreten Forschungsvorhaben am Lehrstuhl sowie in der deutschen und internationalen Geschichtsdidaktik auseinander, die im Rahmen von Gastvorträgen präsentiert werden. Workload-Korrelation: 1 LP: Besuch der Seminarsitzungen 2 LP: Lektüre und Aufbereitung der zu lesenden Sekundärliteratur 2 LP: Vorbereitung und Durchführung der Präsentation 4 LP: Verschriftlichung der Präsentation (Aufgrund des kooperativen Charakters dieser Lehrveranstaltung kann der Studienerfolg nur bei regelmäßiger Anwesenheit gewährleistet werden.)

Prüfung

Modulteilprüfung Kolloquium (2LP) nach PO 08

Modul-Teil-Prüfung

Modul GES-0001 (= GyG 01-FW): Drei Proseminare aus verschiedenen Teilfächern (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 1)		18 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser (FNZ), Dr. Andreas Hartmann (AG), PD Dr. Thomas Krüger (MG), Dr. Stefan Lindl (LG), Dr. Stefan Paulus (NNG)		
Inhalte: Einführung in die Epochen und Themen der Geschichte; Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden sollen die selbständige wissenschaftliche Bearbeitung, Präsentation und argumentative Begründung wissenschaftlicher Fragestellungen einüben.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 540 Std.		
Voraussetzungen: Einführung in die Epochen und Themen der Geschichte; Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 7	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteil
Modulteil: Proseminar Nr. 1 mit Propädeutikum Sprache: Deutsch SWS: 3 ECTS/LP: 6
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Augsburg und das Königtum 973-1077 (PS/3-std.-Mittelalter) Das Proseminar führt am Beispiel der Beziehungsgeschichte ottonischer und salischer Kaiser zu Augsburg und dessen bischöflichen Stadtherren in das wissenschaftliche Arbeiten im historischen Teilgebiet "Mittelalterliche Geschichte" ein. Der Untersuchungszeitraum beginnt 973 mit dem fast zeitgleichen Tod Kaiser Ottos des Großen und des hl. Bischofs Ulrich von Augsburg und endet 1077 mit dem berühmten "Gang nach Canossa", auf dem Heinrich IV. vom Augsburger Bischof Embriko begleitet wurde. Cleopatra (1963) – Film, antike Quellen, historische Fakten (Proseminar) Kleopatra VII. Philopator faszinierte und polarisierte Zeitgenossen und Nachwelt gleichermaßen. In ihrer Biographie spiegeln sich die fundamentalen Umbrüche ihrer Zeit, insbesondere die römischen Bürgerkriege und der Übergang zur Kaiserzeit. Das Seminar soll ausgehend von dem Monumentalfilm von 1963 zur Auseinandersetzung mit den antiken Quellen und der aktuellen Forschung hinführen. Das Dritte Reich (1933-1945) (Proseminar) Die Jahre des sogenannten „Dritten Reichs“ bzw. der NS-Diktatur (1933-1945) zählen zweifelsohne zu den düstersten Kapiteln der jüngeren deutschen Geschichte. Im Rahmen des Proseminars sollen die diversen Faktoren analysiert werden, die zum Aufstieg Hitlers und der nationalsozialistischen Bewegung geführt haben, zur Etablierung einer zwölfjährigen Diktatur beitrugen und schließlich in der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs mündeten. Zudem sollen die Entwicklungen in Deutschland in einen weiteren europäischen und welthistorischen Kontext eingebettet werden.

Das europäische Bürgertum im 19. Jahrhundert (Proseminar)

Das 19. Jahrhundert wird häufig als das „bürgerliche Zeitalter“ bezeichnet. Mit der Abschaffung ständischer Privilegien und dem Durchbruch des Industriekapitalismus stieg das Bürgertum allmählich zur dominanten gesellschaftlichen Gruppe auf. Das Proseminar kombiniert sozial- und kulturgeschichtliche Fragestellungen und fragt nach der Zusammensetzung des Bürgertums als soziale Gruppe, nach bürgerlichen Werten, internen Widersprüchen wie der ungleichen Geschlechterordnung sowie der Abgrenzung des Bürgertums zum Adel und zur Arbeiterklasse. Ziel des Proseminars wird es sein, Studierenden aus dieser Perspektive einen Überblick über die europäische Geschichte zwischen Französischer Revolution und Erstem Weltkrieg zu vermitteln und sie anhand dieses Beispiels in die Arbeitsweise und zentrale Fragestellungen der Neueren und Neuesten Geschichte einzuführen.

... (weiter siehe Digicampus)

Die hellenistischen „Mittelmächte“ (Proseminar)

Nach dem Tod Alexanders des Großen zerfiel das von ihm eroberte Gebiet schnell in unabhängige Reiche, deren größte die Königreiche der Ptolemäer, Seleukiden und Antigoniden waren. Am Rande dieser Großmächte etablierten sich aber bald kleinere Akteure, die trotz ihrer zum Teil signifikanten Unterschiede häufig in der Kategorie der „Mittelmächte“ zusammengefasst werden. Das Proseminar soll in die Geschichte und Strukturen dieser „Mittelmächte“ einführen und fragen, wie es so unterschiedlichen Staaten gelang, immer wieder eine bedeutende Rolle in der Politik der hellenistischen Staatenwelt zu spielen.

Frauen der Aufklärung (Proseminar)

Kant, Voltaire, Rousseau – die großen Gestalten der Aufklärung sind Männer. Aufklärerinnen sind in der populären Wahrnehmung deutlich weniger präsent, nichtsdestotrotz gab es zahlreiche Frauen, die sich als Teil der Aufklärungsbewegung verstanden und in ihr wirksam wurden. Wie verhält es sich also mit der weiblichen Seite der Aufklärung? Welche Handlungsoptionen standen Frauen in der vielgestaltigen Aufklärungsbewegung offen? Welche Ansichten über Frauen bestimmten ihren Platz in den Gesellschaften des 18. Jahrhunderts? Um diesen Fragen nachzugehen, stehen in diesem Proseminar verschiedene Protagonistinnen der Aufklärung im Mittelpunkt: neben Salonnières wie Henriette Herz in Berlin oder Louise d'Épinay in Paris und frühen Frauenrechtlerinnen wie Olympe de Gouges und Mary Wollstonecraft auch Naturforscherinnen wie Maria Sybilla Merian oder die erste Universitätsprofessorin Europas, Laura Bassi. Daneben werden auch weithin bekannte Frauengestalten des 18. Jahrhunderts, wie die „aufgeklä

... (weiter siehe Digicampus)

Herzog Albrecht V. von Bayern (1550-1579) (Proseminar)

Wie jeder Fürst des 16. Jahrhunderts, der etwas auf sich hielt, litt Herzog Albrecht V. von Bayern an chronischem Geldmangel. Der ungebremste Ankauf von Kunstsammlungen, die Errichtung von Prachtbauten in der Residenzstadt München und die großzügige Ausrichtung von Hoffesten ließen die fürstlichen Reserven dahinschmelzen. Während einige seiner Finanzberater händeringend gegen dieses ihrer Ansicht nach verschwenderische Gebaren protestierten, hielten andere es für die einzig angemessene Verhaltensweise eines Renaissancefürsten. Warum aber ruinierte der Herzog so regelmäßig seinen Haushalt? Ging es hier tatsächlich nur darum, den eigenen distinguierten kulturellen Bedürfnissen zu frönen? Oder lässt sich dieses Verhalten auch aus anderen Perspektiven erklären? Das Proseminar möchte die Konflikte um die Finanzen des Herzogs zum Ausgangspunkt nehmen, um zentrale politische, kulturelle und institutionelle Entwicklungen im Heiligen Römischen Reich in der Regierungszeit Albrechts (1550-1579) i

... (weiter siehe Digicampus)

Im Kampf gegen Cholera und andere Übel - Die Hygienebewegung in Bayern (2- und 3-stündiges Proseminar) (Proseminar)

Bevor in den 1880er Jahren durch Robert Koch und seine Mitarbeiter Viren und Bakterien nachgewiesen werden konnten, hatten Menschen die Vorstellung, dass „Miasmen“ Krankheiten übertragen. Wie bei der Pest rückte die Luft als Übertragungsweg für diverse Krankheiten und Seuchen in den Fokus. Auch wenn die Cholera, die während des 19. Jahrhunderts an verschiedenen Orten ausbrach, nichts mit der Pest zu tun hatte, glaubte man an den „Choleradunst“, der diese Krankheit auslösen und übertragen würde. Verzweifelt wurde nach Wegen gesucht, das empfundene „große Sterben“ einzudämmen. In Augsburg empfahl der Magistratsrat „Hafersäckchen auf Bauch und Magengegend“ zu legen und Max Pettenkofer präsentierte 1857 seine Bodentheorie. Diese Beispiele

zeigen, dass Mitte des 19. Jahrhunderts Krankheiten wie die Cholera noch nicht ansatzweise entschlüsselt waren. Die Unsicherheit ließ einerseits traditionelle Heilversuche in der Bevölkerung aufflammen. Andererseits gab sich das aufgeklärte Bürgertum mit ... (weiter siehe Digicampus)

Kirchliche Krise und Reform im 15. Jahrhundert (PS/3-std.-Mittelalter)

The Many Faces of Communism: Eastern Europe Behind the Iron Curtain (Proseminar)

The end of World War Two brought in a period of recovery and reconstruction for the whole of Europe but it also split the continent into two political blocks. Communism extended from the Soviet Union and engulfed Eastern European states irrespective of their wartime involvement or whether they had strong Communist parties before the war. For the next fifty years these countries evolved differently from the rest of Europe under one-party rule and all-pervasive Communist ideology. The present course offers an introduction to the region, exploring the process of Communist takeover of power, the different types of Communist regimes, their relationship to Moscow, to each other and the wider world, the challenges of retaining power in the face of economic and social crisis and the eventual collapse of Communism. The emphasis will be on the multiplicity of forms Communism took in the region depending on historical precedent, social and political cleavages and individual political actors. The ... (weiter siehe Digicampus)

Verwahrung hinter Anstaltsmauern? Zur Geschichte der Psychiatrie im süddeutschen Raum (2- und 3-stündiges Proseminar) (Proseminar)

Denkt man an die Geschichte der Psychiatrie, kommen meist düstere Bilder in den Kopf: Fixierte Menschen, grausame Behandlungen, vergitterte Fenster, Zwangsjacken, übelriechende Medikamente und die Verbrechen an psychisch kranken Personen während des Nationalsozialismus. Ein Aufenthalt in einer psychischen Anstalt bedeutete für den Betroffenen meist einen massiven Freiheitsentzug auf unbestimmte Zeit, gegen den sich der Einzelne kaum wehren konnte, so das weitläufige Bild. In diesem Proseminar werden wir uns kritisch mit diesem Stereotyp zu den psychiatrischen Anstalten auseinandersetzen. An ausgewählten Quellenbeispielen aus dem süddeutschen Raum werden wir uns verschiedenen Fragen zur Geschichte der psychiatrischen Kliniken und Anstalten, zu Behandlungsformen, zum Hintergrund der Patientinnen und Patienten sowie zu den Ärzten annähern. Darüber hinaus wird der Fokus auf theoretische Fragen zu psychischer Krankheit sowie auf die Verwobenheit der Psychiatrie in politischen, kulturellen u ... (weiter siehe Digicampus)

Zwischen Kaiserreich und Diktatur: Die Weimarer Republik (Proseminar)

Die Weimarer Republik war nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs 1918 der erste Versuch, eine demokratische Staatsform auf deutschem Boden zu etablieren. Allerdings sollte dieser Demokratieversuch bereits nach wenigen Jahren ein jähes Ende finden, als 1933 die Nationalsozialisten unter der Führung Adolf Hitlers im Zuge der sog. ‚Machtergreifung‘ ihre Diktatur des ‚Dritten Reichs‘ zu errichten begannen – mit katastrophalen Folgen für Deutschland, Europa und die Welt. Ziel des Proseminars ist es, einerseits die wichtigsten Stationen der Geschichte der Weimarer Republik nachzuzeichnen und andererseits die mannigfachen Ursachen für deren Scheitern herauszuarbeiten. Neben den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen soll dabei auch das Handeln der wichtigsten Akteure sowie das kulturelle Geschehen der Jahre zwischen 1918/19 und 1933 beleuchtet werden. ... (weiter siehe Digicampus)

„Blaues Blut“. Lebenswelt, Bedeutung und Wirkung des Adels im 19. und 20. Jahrhundert (Proseminar)

In der Adelforschung des 19. und 20. Jahrhunderts betreffend stehen sich die beiden gegensätzlichen Deutungsmuster des „Niedergangs“ und des „Obenbleibens“ gegenüber. Lange Zeit war eine Sichtweise vorherrschend, die den Adel als eine Gruppe betrachtete, die sich auf einem kontinuierlichen Weg des Verlusts an Macht und Eigentum befand, unfähig, sich modernen Zeitverhältnissen anzupassen. Der Adel schien pauschal ein „Verlierer der Geschichte“ zu sein, verkommen und dekadent, eine überkommene Elite, die sich über die Vergangenheit definierte. Eckard Conze hat in seiner Arbeit über die Grafen von Bernstorff jedoch festgestellt, dass eine strikte Festlegung auf das Gegensatzpaar „Obenbleiben“ und „Niedergang“ zu kurz greift. Denn es liegt hier kein grundsätzlicher Widerspruch vor, vielmehr handelt es sich um ein umfangreiches Geflecht verschiedenartiger Entwicklungen. Es gab seit dem 19. Jahrhundert neben dem Niedergang durchaus eine unübersehbare, erfolgreiche Selbstbehauptung in Teilen

... (weiter siehe Digicampus)

„Vormärz“ und Revolution in Deutschland, 1815–1848/49 (Proseminar)

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts bildet eine Phase, die den Weg Deutschlands in die Moderne wesentlich geprägt hat. Das Proseminar bietet einen Überblick von der Entwicklung liberaler und nationaler Strömungen während der Restaurationszeit, über die Auswirkungen der französischen Julirevolution von 1830 auf Deutschland bis hin zu den Revolutionsjahren 1848/49. Die Geschichte der politischen Ereignisse wird dabei vor dem Hintergrund der breiteren kulturellen und sozio-ökonomischen Kontexte (Industrialisierung, Wandel zur bürgerlichen Gesellschaft) eingeordnet. Ausgehend von der Betrachtung einzelner Forschungsansätze sollen zudem Besonderheiten unterschiedlicher Methoden und Theorien der Geschichtswissenschaft diskutiert werden.

Modulteil: Proseminar Nr. 2 (andere Teilfach-Wahl als in Nr. 1)

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 6

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Augsburg und das Königtum 973-1077 (PS/3-std.-Mittelalter)

Das Proseminar führt am Beispiel der Beziehungsgeschichte ottonischer und salischer Kaiser zu Augsburg und dessen bischöflichen Stadtherren in das wissenschaftliche Arbeiten im historischen Teilgebiet "Mittelalterliche Geschichte" ein. Der Untersuchungszeitraum beginnt 973 mit dem fast zeitgleichen Tod Kaiser Ottos des Großen und des hl. Bischofs Ulrich von Augsburg und endet 1077 mit dem berühmten "Gang nach Canossa", auf dem Heinrich IV. vom Augsburger Bischof Embriko begleitet wurde.

Cleopatra (1963) – Film, antike Quellen, historische Fakten (Proseminar)

Kleopatra VII. Philopator faszinierte und polarisierte Zeitgenossen und Nachwelt gleichermaßen. In ihrer Biographie spiegeln sich die fundamentalen Umbrüche ihrer Zeit, insbesondere die römischen Bürgerkriege und der Übergang zur Kaiserzeit. Das Seminar soll ausgehend von dem Monumentalfilm von 1963 zur Auseinandersetzung mit den antiken Quellen und der aktuellen Forschung hinführen.

Das Dritte Reich (1933-1945) (Proseminar)

Die Jahre des sogenannten „Dritten Reichs“ bzw. der NS-Diktatur (1933-1945) zählen zweifelsohne zu den düstersten Kapiteln der jüngeren deutschen Geschichte. Im Rahmen des Proseminars sollen die diversen Faktoren analysiert werden, die zum Aufstieg Hitlers und der nationalsozialistischen Bewegung geführt haben, zur Etablierung einer zwölfjährigen Diktatur beitrugen und schließlich in der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs mündeten. Zudem sollen die Entwicklungen in Deutschland in einen weiteren europäischen und welthistorischen Kontext eingebettet werden.

Das europäische Bürgertum im 19. Jahrhundert (Proseminar)

Das 19. Jahrhundert wird häufig als das „bürgerliche Zeitalter“ bezeichnet. Mit der Abschaffung ständischer Privilegien und dem Durchbruch des Industriekapitalismus stieg das Bürgertum allmählich zur dominanten gesellschaftlichen Gruppe auf. Das Proseminar kombiniert sozial- und kulturgeschichtliche Fragestellungen und fragt nach der Zusammensetzung des Bürgertums als soziale Gruppe, nach bürgerlichen Werten, internen Widersprüchen wie der ungleichen Geschlechterordnung sowie der Abgrenzung des Bürgertums zum Adel und zur Arbeiterklasse. Ziel des Proseminars wird es sein, Studierenden aus dieser Perspektive einen Überblick über die europäische Geschichte zwischen Französischer Revolution und Erstem Weltkrieg zu vermitteln und sie anhand dieses Beispiels in die Arbeitsweise und zentrale Fragestellungen der Neueren und Neuesten Geschichte einzuführen.

... (weiter siehe Digicampus)

Die hellenistischen „Mittelmächte“ (Proseminar)

Nach dem Tod Alexanders des Großen zerfiel das von ihm eroberte Gebiet schnell in unabhängige Reiche, deren größte die Königreiche der Ptolemäer, Seleukiden und Antigoniden waren. Am Rande dieser Großmächte etablierten sich aber bald kleinere Akteure, die trotz ihrer zum Teil signifikanten Unterschiede häufig in der Kategorie der „Mittelmächte“ zusammengefasst werden. Das Proseminar soll in die Geschichte und Strukturen

dieser „Mittelmächte“ einführen und fragen, wie es so unterschiedlichen Staaten gelang, immer wieder eine bedeutende Rolle in der Politik der hellenistischen Staatenwelt zu spielen.

Frauen der Aufklärung (Proseminar)

Kant, Voltaire, Rousseau – die großen Gestalten der Aufklärung sind Männer. Aufklärerinnen sind in der populären Wahrnehmung deutlich weniger präsent, nichtsdestotrotz gab es zahlreiche Frauen, die sich als Teil der Aufklärungsbewegung verstanden und in ihr wirksam wurden. Wie verhält es sich also mit der weiblichen Seite der Aufklärung? Welche Handlungsoptionen standen Frauen in der vielgestaltigen Aufklärungsbewegung offen? Welche Ansichten über Frauen bestimmten ihren Platz in den Gesellschaften des 18. Jahrhunderts? Um diesen Fragen nachzugehen, stehen in diesem Proseminar verschiedene Protagonistinnen der Aufklärung im Mittelpunkt: neben Salonnières wie Henriette Herz in Berlin oder Louise d'Épinay in Paris und frühen Frauenrechtlerinnen wie Olympe de Gouges und Mary Wollstonecraft auch Naturforscherinnen wie Maria Sybilla Merian oder die erste Universitätsprofessorin Europas, Laura Bassi. Daneben werden auch weithin bekannte Frauengestalten des 18. Jahrhunderts, wie die „aufgeklärt“
... (weiter siehe Digicampus)

Gewaltige Worte und Taten: Caesar und der „Gallische Krieg“ (Proseminar)

Die Zahl der Lateinschüler und -leser, Dichter und Despoten, die sich seit der Antike mit Caesars „Commentarii de Bello Gallico“ beschäftigten (oder herumschlagen mussten) ist Legion. Der nüchterne, stets sachliche Ton (Caesar spricht von sich stets in der dritten Person) und der geschliffene Stil, die vermeintliche Verlässlichkeit der Fakten, auch die kulturhistorische Bedeutung (Caesar zieht das erste Mal die kontinentale Grenze zwischen Romanen und Germanen) machen den Text zu einer Quelle ersten Ranges. Aber es ist nicht nur Caesars Schilderung seiner Eroberung Galliens, die die – in wahrsten Sinne des Wortes – gewaltige Wirkung seiner Worte begründen (das Sterben Hunderttausender wird oft in Nebensätzen abgehandelt), es ist auch die geradezu perfide Rhetorik der Lüge, Täuschung und Verschleierung, die als ein Strukturelement des Textes gelten kann und die gerade in der heutigen Zeit zu einer Re-Lektüre einlädt. Um diese Aspekte sichtbar werden zu lassen, will sich das Proseminar
... (weiter siehe Digicampus)

Herzog Albrecht V. von Bayern (1550-1579) (Proseminar)

Wie jeder Fürst des 16. Jahrhunderts, der etwas auf sich hielt, litt Herzog Albrecht V. von Bayern an chronischem Geldmangel. Der ungebremste Ankauf von Kunstsammlungen, die Errichtung von Prachtbauten in der Residenzstadt München und die großzügige Ausrichtung von Hoffesten ließen die fürstlichen Reserven dahinschmelzen. Während einige seiner Finanzberater händeringend gegen dieses ihrer Ansicht nach verschwenderische Gebaren protestierten, hielten andere es für die einzig angemessene Verhaltensweise eines Renaissancefürsten. Warum aber ruinierte der Herzog so regelmäßig seinen Haushalt? Ging es hier tatsächlich nur darum, den eigenen distinguierten kulturellen Bedürfnissen zu frönen? Oder lässt sich dieses Verhalten auch aus anderen Perspektiven erklären? Das Proseminar möchte die Konflikte um die Finanzen des Herzogs zum Ausgangspunkt nehmen, um zentrale politische, kulturelle und institutionelle Entwicklungen im Heiligen Römischen Reich in der Regierungszeit Albrechts (1550-1579) i
... (weiter siehe Digicampus)

Im Kampf gegen Cholera und andere Übel - Die Hygienebewegung in Bayern (2- und 3-stündiges Proseminar) (Proseminar)

Bevor in den 1880er Jahren durch Robert Koch und seine Mitarbeiter Viren und Bakterien nachgewiesen werden konnten, hatten Menschen die Vorstellung, dass „Miasmen“ Krankheiten übertragen. Wie bei der Pest rückte die Luft als Übertragungsweg für diverse Krankheiten und Seuchen in den Fokus. Auch wenn die Cholera, die während des 19. Jahrhunderts an verschiedenen Orten ausbrach, nichts mit der Pest zu tun hatte, glaubte man an den „Choleraadunst“, der diese Krankheit auslösen und übertragen würde. Verzweifelt wurde nach Wegen gesucht, das empfundene „große Sterben“ einzudämmen. In Augsburg empfahl der Magistratsrat „Hafersäckchen auf Bauch und Magengegend“ zu legen und Max Pettenkofer präsentierte 1857 seine Bodentheorie. Diese Beispiele zeigen, dass Mitte des 19. Jahrhunderts Krankheiten wie die Cholera noch nicht ansatzweise entschlüsselt waren. Die Unsicherheit ließ einerseits traditionelle Heilversuche in der Bevölkerung aufflammen. Andererseits gab sich das aufgeklärte Bürgertum mit
... (weiter siehe Digicampus)

Kirchliche Krise und Reform im 15. Jahrhundert (PS/3-std.-Mittelalter)

The Many Faces of Communism: Eastern Europe Behind the Iron Curtain (Proseminar)

The end of World War Two brought in a period of recovery and reconstruction for the whole of Europe but it also split the continent into two political blocks. Communism extended from the Soviet Union and engulfed Eastern European states irrespective of their wartime involvement or whether they had strong Communist parties before the war. For the next fifty years these countries evolved differently from the rest of Europe under one-party rule and all-pervasive Communist ideology. The present course offers an introduction to the region, exploring the process of Communist takeover of power, the different types of Communist regimes, their relationship to Moscow, to each other and the wider world, the challenges of retaining power in the face of economic and social crisis and the eventual collapse of Communism. The emphasis will be on the multiplicity of forms Communism took in the region depending on historical precedent, social and political cleavages and individual political actors. The ... (weiter siehe Digicampus)

Verwahrung hinter Anstaltsmauern? Zur Geschichte der Psychiatrie im süddeutschen Raum (2- und 3-stündiges Proseminar) (Proseminar)

Denkt man an die Geschichte der Psychiatrie, kommen meist düstere Bilder in den Kopf: Fixierte Menschen, grausame Behandlungen, vergiftete Fenster, Zwangsjacken, übelriechende Medikamente und die Verbrechen an psychisch kranken Personen während des Nationalsozialismus. Ein Aufenthalt in einer psychischen Anstalt bedeutete für den Betroffenen meist einen massiven Freiheitsentzug auf unbestimmte Zeit, gegen den sich der Einzelne kaum wehren konnte, so das weitläufige Bild. In diesem Proseminar werden wir uns kritisch mit diesem Stereotyp zu den psychiatrischen Anstalten auseinandersetzen. An ausgewählten Quellenbeispielen aus dem süddeutschen Raum werden wir uns verschiedenen Fragen zur Geschichte der psychiatrischen Kliniken und Anstalten, zu Behandlungsformen, zum Hintergrund der Patientinnen und Patienten sowie zu den Ärzten annähern. Darüber hinaus wird der Fokus auf theoretische Fragen zu psychischer Krankheit sowie auf die Verwobenheit der Psychiatrie in politischen, kulturellen u ... (weiter siehe Digicampus)

Zwischen Kaiserreich und Diktatur: Die Weimarer Republik (Proseminar)

Die Weimarer Republik war nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs 1918 der erste Versuch, eine demokratische Staatsform auf deutschem Boden zu etablieren. Allerdings sollte dieser Demokratieversuch bereits nach wenigen Jahren ein jähes Ende finden, als 1933 die Nationalsozialisten unter der Führung Adolf Hitlers im Zuge der sog. ‚Machtergreifung‘ ihre Diktatur des ‚Dritten Reichs‘ zu errichten begannen – mit katastrophalen Folgen für Deutschland, Europa und die Welt. Ziel des Proseminars ist es, einerseits die wichtigsten Stationen der Geschichte der Weimarer Republik nachzuzeichnen und andererseits die mannigfachen Ursachen für deren Scheitern herauszuarbeiten. Neben den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen soll dabei auch das Handeln der wichtigsten Akteure sowie das kulturelle Geschehen der Jahre zwischen 1918/19 und 1933 beleuchtet werden. ... (weiter siehe Digicampus)

„Blaues Blut“. Lebenswelt, Bedeutung und Wirkung des Adels im 19. und 20. Jahrhundert (Proseminar)

In der Adelforschung des 19. und 20. Jahrhunderts betreffend stehen sich die beiden gegensätzlichen Deutungsmuster des „Niedergangs“ und des „Obenbleibens“ gegenüber. Lange Zeit war eine Sichtweise vorherrschend, die den Adel als eine Gruppe betrachtete, die sich auf einem kontinuierlichen Weg des Verlusts an Macht und Eigentum befand, unfähig, sich modernen Zeitverhältnissen anzupassen. Der Adel schien pauschal ein „Verlierer der Geschichte“ zu sein, verkommen und dekadent, eine überkommene Elite, die sich über die Vergangenheit definierte. Eckard Conze hat in seiner Arbeit über die Grafen von Bernstorff jedoch festgestellt, dass eine strikte Festlegung auf das Gegensatzpaar „Obenbleiben“ und „Niedergang“ zu kurz greift. Denn es liegt hier kein grundsätzlicher Widerspruch vor, vielmehr handelt es sich um ein umfangreiches Geflecht verschiedenartiger Entwicklungen. Es gab seit dem 19. Jahrhundert neben dem Niedergang durchaus eine unübersehbare, erfolgreiche Selbstbehauptung in Teilen ... (weiter siehe Digicampus)

„Vormärz“ und Revolution in Deutschland, 1815–1848/49 (Proseminar)

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts bildet eine Phase, die den Weg Deutschlands in die Moderne wesentlich geprägt hat. Das Proseminar bietet einen Überblick von der Entwicklung liberaler und nationaler Strömungen während der Restaurationszeit, über die Auswirkungen der französischen Julirevolution von 1830 auf Deutschland

bis hin zu den Revolutionsjahren 1848/49. Die Geschichte der politischen Ereignisse wird dabei vor dem Hintergrund der breiteren kulturellen und sozio-ökonomischen Kontexte (Industrialisierung, Wandel zur bürgerlichen Gesellschaft) eingeordnet. Ausgehend von der Betrachtung einzelner Forschungsansätze sollen zudem Besonderheiten unterschiedlicher Methoden und Theorien der Geschichtswissenschaft diskutiert werden.

Modulteil: Proseminar Nr. 3 (andere Teilfach-Wahl als in Nr. 1 oder Nr. 2)

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 6

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Augsburg und das Königtum 973-1077 (PS/3-std.-Mittelalter)

Das Proseminar führt am Beispiel der Beziehungsgeschichte ottonischer und salischer Kaiser zu Augsburg und dessen bischöflichen Stadtherren in das wissenschaftliche Arbeiten im historischen Teilgebiet "Mittelalterliche Geschichte" ein. Der Untersuchungszeitraum beginnt 973 mit dem fast zeitgleichen Tod Kaiser Ottos des Großen und des hl. Bischofs Ulrich von Augsburg und endet 1077 mit dem berühmten "Gang nach Canossa", auf dem Heinrich IV. vom Augsburger Bischof Embriko begleitet wurde.

Cleopatra (1963) – Film, antike Quellen, historische Fakten (Proseminar)

Kleopatra VII. Philopator faszinierte und polarisierte Zeitgenossen und Nachwelt gleichermaßen. In ihrer Biographie spiegeln sich die fundamentalen Umbrüche ihrer Zeit, insbesondere die römischen Bürgerkriege und der Übergang zur Kaiserzeit. Das Seminar soll ausgehend von dem Monumentalfilm von 1963 zur Auseinandersetzung mit den antiken Quellen und der aktuellen Forschung hinführen.

Das Dritte Reich (1933-1945) (Proseminar)

Die Jahre des sogenannten „Dritten Reichs“ bzw. der NS-Diktatur (1933-1945) zählen zweifelsohne zu den düstersten Kapiteln der jüngeren deutschen Geschichte. Im Rahmen des Proseminars sollen die diversen Faktoren analysiert werden, die zum Aufstieg Hitlers und der nationalsozialistischen Bewegung geführt haben, zur Etablierung einer zwölfjährigen Diktatur beitrugen und schließlich in der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs mündeten. Zudem sollen die Entwicklungen in Deutschland in einen weiteren europäischen und welthistorischen Kontext eingebettet werden.

Das europäische Bürgertum im 19. Jahrhundert (Proseminar)

Das 19. Jahrhundert wird häufig als das „bürgerliche Zeitalter“ bezeichnet. Mit der Abschaffung ständischer Privilegien und dem Durchbruch des Industriekapitalismus stieg das Bürgertum allmählich zur dominanten gesellschaftlichen Gruppe auf. Das Proseminar kombiniert sozial- und kulturgeschichtliche Fragestellungen und fragt nach der Zusammensetzung des Bürgertums als soziale Gruppe, nach bürgerlichen Werten, internen Widersprüchen wie der ungleichen Geschlechterordnung sowie der Abgrenzung des Bürgertums zum Adel und zur Arbeiterklasse. Ziel des Proseminars wird es sein, Studierenden aus dieser Perspektive einen Überblick über die europäische Geschichte zwischen Französischer Revolution und Erstem Weltkrieg zu vermitteln und sie anhand dieses Beispiels in die Arbeitsweise und zentrale Fragestellungen der Neueren und Neuesten Geschichte einzuführen.

... (weiter siehe Digicampus)

Die hellenistischen „Mittelmächte“ (Proseminar)

Nach dem Tod Alexanders des Großen zerfiel das von ihm eroberte Gebiet schnell in unabhängige Reiche, deren größte die Königreiche der Ptolemäer, Seleukiden und Antigoniden waren. Am Rande dieser Großmächte etablierten sich aber bald kleinere Akteure, die trotz ihrer zum Teil signifikanten Unterschiede häufig in der Kategorie der „Mittelmächte“ zusammengefasst werden. Das Proseminar soll in die Geschichte und Strukturen dieser „Mittelmächte“ einführen und fragen, wie es so unterschiedlichen Staaten gelang, immer wieder eine bedeutende Rolle in der Politik der hellenistischen Staatenwelt zu spielen.

Frauen der Aufklärung (Proseminar)

Kant, Voltaire, Rousseau – die großen Gestalten der Aufklärung sind Männer. Aufklärerinnen sind in der populären Wahrnehmung deutlich weniger präsent, nichtsdestotrotz gab es zahlreiche Frauen, die sich als Teil der Aufklärungsbewegung verstanden und in ihr wirksam wurden. Wie verhält es sich also mit der weiblichen Seite

der Aufklärung? Welche Handlungsoptionen standen Frauen in der vielgestaltigen Aufklärungsbewegung offen? Welche Ansichten über Frauen bestimmten ihren Platz in den Gesellschaften des 18. Jahrhunderts? Um diesen Fragen nachzugehen, stehen in diesem Proseminar verschiedene Protagonistinnen der Aufklärung im Mittelpunkt: neben Salonnières wie Henriette Herz in Berlin oder Louise d'Épinay in Paris und frühen Frauenrechtlerinnen wie Olympe de Gouges und Mary Wollstonecraft auch Naturforscherinnen wie Maria Sybilla Merian oder die erste Universitätsprofessorin Europas, Laura Bassi. Daneben werden auch weithin bekannte Frauengestalten des 18. Jahrhunderts, wie die „aufgeklä
... (weiter siehe Digicampus)

Gewaltige Worte und Taten: Caesar und der „Gallische Krieg“ (Proseminar)

Die Zahl der Lateinschüler und -leser, Dichter und Despoten, die sich seit der Antike mit Caesars „Commentarii de Bello Gallico“ beschäftigten (oder herumschlagen mussten) ist Legion. Der nüchterne, stets sachliche Ton (Caesar spricht von sich stets in der dritten Person) und der geschliffene Stil, die vermeintliche Verlässlichkeit der Fakten, auch die kulturhistorische Bedeutung (Caesar zieht das erste Mal die kontinentale Grenze zwischen Romanen und Germanen) machen den Text zu einer Quelle ersten Ranges. Aber es ist nicht nur Caesars Schilderung seiner Eroberung Galliens, die die – in wahrsten Sinne des Wortes – gewaltige Wirkung seiner Worte begründen (das Sterben Hunderttausender wird oft in Nebensätzen abgehandelt), es ist auch die geradezu perfide Rhetorik der Lüge, Täuschung und Verschleierung, die als ein Strukturelement des Textes gelten kann und die gerade in der heutigen Zeit zu einer Re-Lektüre einlädt. Um diese Aspekte sichtbar werden zu lassen, will sich das Proseminar
... (weiter siehe Digicampus)

Herzog Albrecht V. von Bayern (1550-1579) (Proseminar)

Wie jeder Fürst des 16. Jahrhunderts, der etwas auf sich hielt, litt Herzog Albrecht V. von Bayern an chronischem Geldmangel. Der ungebremste Ankauf von Kunstsammlungen, die Errichtung von Prachtbauten in der Residenzstadt München und die großzügige Ausrichtung von Hoffesten ließen die fürstlichen Reserven dahinschmelzen. Während einige seiner Finanzberater händeringend gegen dieses ihrer Ansicht nach verschwenderische Gebaren protestierten, hielten andere es für die einzig angemessene Verhaltensweise eines Renaissancefürsten. Warum aber ruinierte der Herzog so regelmäßig seinen Haushalt? Ging es hier tatsächlich nur darum, den eigenen distinguierten kulturellen Bedürfnissen zu frönen? Oder lässt sich dieses Verhalten auch aus anderen Perspektiven erklären? Das Proseminar möchte die Konflikte um die Finanzen des Herzogs zum Ausgangspunkt nehmen, um zentrale politische, kulturelle und institutionelle Entwicklungen im Heiligen Römischen Reich in der Regierungszeit Albrechts (1550-1579) i
... (weiter siehe Digicampus)

Im Kampf gegen Cholera und andere Übel - Die Hygienebewegung in Bayern (2- und 3-stündiges Proseminar) (Proseminar)

Bevor in den 1880er Jahren durch Robert Koch und seine Mitarbeiter Viren und Bakterien nachgewiesen werden konnten, hatten Menschen die Vorstellung, dass „Miasmen“ Krankheiten übertragen. Wie bei der Pest rückte die Luft als Übertragungsweg für diverse Krankheiten und Seuchen in den Fokus. Auch wenn die Cholera, die während des 19. Jahrhunderts an verschiedenen Orten ausbrach, nichts mit der Pest zu tun hatte, glaubte man an den „Choleraadunst“, der diese Krankheit auslösen und übertragen würde. Verzweifelt wurde nach Wegen gesucht, das empfundene „große Sterben“ einzudämmen. In Augsburg empfahl der Magistratsrat „Hafersäckchen auf Bauch und Magengegend“ zu legen und Max Pettenkofer präsentierte 1857 seine Bodentheorie. Diese Beispiele zeigen, dass Mitte des 19. Jahrhunderts Krankheiten wie die Cholera noch nicht ansatzweise entschlüsselt waren. Die Unsicherheit ließ einerseits traditionelle Heilversuche in der Bevölkerung aufflammen. Andererseits gab sich das aufgeklärte Bürgertum mit
... (weiter siehe Digicampus)

Kirchliche Krise und Reform im 15. Jahrhundert (PS/3-std.-Mittelalter)

The Many Faces of Communism: Eastern Europe Behind the Iron Curtain (Proseminar)

The end of World War Two brought in a period of recovery and reconstruction for the whole of Europe but it also split the continent into two political blocks. Communism extended from the Soviet Union and engulfed Eastern European states irrespective of their wartime involvement or whether they had strong Communist parties before the war. For the next fifty years these countries evolved differently from the rest of Europe under one-party rule and all-pervasive Communist ideology. The present course offers an introduction to the region, exploring the

process of Communist takeover of power, the different types of Communist regimes, their relationship to Moscow, to each other and the wider world, the challenges of retaining power in the face of economic and social crisis and the eventual collapse of Communism. The emphasis will be on the multiplicity of forms Communism took in the region depending on historical precedent, social and political cleavages and individual political actors. The ... (weiter siehe Digicampus)

Verwahrung hinter Anstaltsmauern? Zur Geschichte der Psychiatrie im süddeutschen Raum (2- und 3-stündiges Proseminar) (Proseminar)

Denkt man an die Geschichte der Psychiatrie, kommen meist düstere Bilder in den Kopf: Fixierte Menschen, grausame Behandlungen, vergitterte Fenster, Zwangsjacken, übelriechende Medikamente und die Verbrechen an psychisch kranken Personen während des Nationalsozialismus. Ein Aufenthalt in einer psychischen Anstalt bedeutete für den Betroffenen meist einen massiven Freiheitsentzug auf unbestimmte Zeit, gegen den sich der Einzelne kaum wehren konnte, so das weitläufige Bild. In diesem Proseminar werden wir uns kritisch mit diesem Stereotyp zu den psychiatrischen Anstalten auseinandersetzen. An ausgewählten Quellenbeispielen aus dem süddeutschen Raum werden wir uns verschiedenen Fragen zur Geschichte der psychiatrischen Kliniken und Anstalten, zu Behandlungsformen, zum Hintergrund der Patientinnen und Patienten sowie zu den Ärzten annähern. Darüber hinaus wird der Fokus auf theoretische Fragen zu psychischer Krankheit sowie auf die Verwobenheit der Psychiatrie in politischen, kulturellen u ... (weiter siehe Digicampus)

Zwischen Kaiserreich und Diktatur: Die Weimarer Republik (Proseminar)

Die Weimarer Republik war nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs 1918 der erste Versuch, eine demokratische Staatsform auf deutschem Boden zu etablieren. Allerdings sollte dieser Demokratieversuch bereits nach wenigen Jahren ein jähes Ende finden, als 1933 die Nationalsozialisten unter der Führung Adolf Hitlers im Zuge der sog. ‚Machtergreifung‘ ihre Diktatur des ‚Dritten Reichs‘ zu errichten begannen – mit katastrophalen Folgen für Deutschland, Europa und die Welt. Ziel des Proseminars ist es, einerseits die wichtigsten Stationen der Geschichte der Weimarer Republik nachzuzeichnen und andererseits die mannigfachen Ursachen für deren Scheitern herauszuarbeiten. Neben den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen soll dabei auch das Handeln der wichtigsten Akteure sowie das kulturelle Geschehen der Jahre zwischen 1918/19 und 1933 beleuchtet werden.

... (weiter siehe Digicampus)

„Blaues Blut“. Lebenswelt, Bedeutung und Wirkung des Adels im 19. und 20. Jahrhundert (Proseminar)

In der Adelforschung des 19. und 20. Jahrhunderts betreffend stehen sich die beiden gegensätzlichen Deutungsmuster des „Niedergangs“ und des „Obenbleibens“ gegenüber. Lange Zeit war eine Sichtweise vorherrschend, die den Adel als eine Gruppe betrachtete, die sich auf einem kontinuierlichen Weg des Verlusts an Macht und Eigentum befand, unfähig, sich modernen Zeitverhältnissen anzupassen. Der Adel schien pauschal ein „Verlierer der Geschichte“ zu sein, verkommen und dekadent, eine überkommene Elite, die sich über die Vergangenheit definierte. Eckard Conze hat in seiner Arbeit über die Grafen von Bernstorff jedoch festgestellt, dass eine strikte Festlegung auf das Gegensatzpaar „Obenbleiben“ und „Niedergang“ zu kurz greift. Denn es liegt hier kein grundsätzlicher Widerspruch vor, vielmehr handelt es sich um ein umfangreiches Geflecht verschiedenartiger Entwicklungen. Es gab seit dem 19. Jahrhundert neben dem Niedergang durchaus eine unübersehbare, erfolgreiche Selbstbehauptung in Teilen

... (weiter siehe Digicampus)

„Vormärz“ und Revolution in Deutschland, 1815–1848/49 (Proseminar)

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts bildet eine Phase, die den Weg Deutschlands in die Moderne wesentlich geprägt hat. Das Proseminar bietet einen Überblick von der Entwicklung liberaler und nationaler Strömungen während der Restaurationszeit, über die Auswirkungen der französischen Julirevolution von 1830 auf Deutschland bis hin zu den Revolutionsjahren 1848/49. Die Geschichte der politischen Ereignisse wird dabei vor dem Hintergrund der breiteren kulturellen und sozio-ökonomischen Kontexte (Industrialisierung, Wandel zur bürgerlichen Gesellschaft) eingeordnet. Ausgehend von der Betrachtung einzelner Forschungsansätze sollen zudem Besonderheiten unterschiedlicher Methoden und Theorien der Geschichtswissenschaft diskutiert werden.

Prüfung

GES: Modulprüfung im PS

Modul-Teil-Prüfung, Hausarbeit

Modul GES-0002 (= GyG-02-FW): Zwei Grundkurse oder Übungen und zwei Vorlesungen (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 2)		12 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Einführung in Epochen und Themen der Geschichte; Überblicke und Vertiefungen		
Lernziele/Kompetenzen: Verständnis grundlegender Problem und Tendenzen der Forschung.		
Bemerkung: Bei der Auswahl der Lehrveranstaltungen sind die modulübergreifenden Hinweise zu Beginn dieses Modulhandbuchs zu berücksichtigen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 360 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit sowie veranstaltungsspezifische Leistungsnachweise
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 5 Semester
SWS: 8	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Grundkurs / Übung Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 4
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung). ... (weiter siehe Digicampus) Begleitseminar zur Vorlesung 'Kulturgeschichte im ‚langen‘ 16. Jahrhundert' (Seminar) Das Begleitseminar zur Vorlesung dient der historischen und theoretischen Vertiefung der in der Vorlesung behandelten Fragestellungen und kann deshalb nur von Studierenden besucht werden, die auch an der Vorlesung teilnehmen. Im Zentrum steht die gemeinsame Lektüre und Diskussion zentraler in der Vorlesung behandelte

Texte. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, in Absprache mit den Teilnehmern Beiträge, welche in der Vorlesung nicht zur Sprache kommen können, zur Diskussion zu stellen.

Begleitübung zur Vorlesung "Europa, 1618-1714"

Zur Vertiefung der Inhalte der Vorlesung „Europa, 1618-1714“ werden in der Übung historische Quellen und zentrale Texte der historischen Forschung zu den Themen der Vorlesung analysiert und diskutiert. Die Übung ist in erster Linie als Veranstaltung im Basismodul konzipiert. Auch für die alten Modulsigaturen (BaPO 09 und LPO 08): BacG 02 Nr. 1 und 2; BacG 07 Nr. 1 und 2; BacG 21 Nr. 2 und 3; BacG 23 Nr. 2; BacG 26 Nr. 1 und 2; BacG 27 WBG 01, WBG 11 FB-Gy-VF-Ges, FB-Gs-UF-Ges, FB-Hs-UF-Ges, FB-Rs-UF-Ges

Das Bistum Augsburg im Kontext des europäischen Früh- und Hochmittelalters (GK-Mittelalter) (Grundkurs)

Der Grundkurs vermittelt Überblickswissen zur Geschichte des Früh- und Hochmittelalters in Verbindung mit Grundlagen der Quellenkunde und Einführungen in wesentliche Forschungsprobleme. Er richtet sich besonders an Studierende ohne einschlägige Vorkenntnisse in den angegebenen Basismodulen, kann aber auch zur Wiederholung z. B. im Rahmen der Vorbereitung für Staatsexamina nützlich sein. In der letzten Semestersitzung findet für diejenigen, die Leistungspunkt erwerben wollen, eine Modulprüfung in Klausurform statt.

Das Neue Bayern. Schwerpunktthemen der bayerischen Geschichte von 1803 bis ins 20. Jahrhundert

(Grundkurs)

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick aus der Frühen Neuzeit heraus, um die Entwicklung des Neuen Bayerns im 19. Jahrhundert aus der Differenz zum Feudalsystem zu betrachten. Der Schwerpunkt liegt auf historischen Prinzipien und Zusammenhängen, die zu den frühen Konstitutionen 1808 und 1818 des Königsreichs Bayern führten. Die normative Stellung des Individuums, die verfassungsrechtliche Entwicklung Bayerns über die Revolution 1848 bis ins Kaiserreich und die Assimilierung von Kirche und moderner Staatlichkeit werden auch an entsprechenden Quellen betrachtet.

Der Zerfall Österreich-Ungarns und die Neuordnung Mittel- und Osteuropas 1918/1919 (Übung)

Mit dem Zerfall des Habsburgerreiches 1918 wurde die Landkarte Mittel- und Osteuropas neu gezeichnet. Die Übung widmet sich der Neuordnung Europas in und nach den Pariser Vorortverträgen ebenso wie der „Kultur der Niederlage“ (Wolfgang Schivelbusch) im Falle Österreich-Ungarns und Deutschlands.

Die Plan-, Zuwanderer- und Flüchtlingsstadt vom Beginn der Neuzeit bis in die Gegenwart (Übung)

Die Planstadt für Neubürger kann in Europa, Nord- und Lateinamerika, als auch auf dem fünften Kontinent auf eine lange Geschichte zurückblicken. Als „Exulantenstädte“ entstehen im 16. und 17. Jahrhundert Freudenstadt, Neu-Hanau oder Mannheim. Zielgruppe dieser geplanten Ansiedlungen waren Religionsflüchtlinge, aus Frankreich und den Niederlanden etwa. Aus ökonomischen Gründen wurden den Stadtplanungen geometrische, quadratische Gestaltungsmuster zugrunde gelegt. Das „Mannheimer Quadrat“ findet sich im 18. und 19. Jahrhundert dann in den Vereinigten Staaten wieder, als es darum ging, Wohnraum in schnellstmöglicher Zeit für eine schnell ansteigende Zahl von Zuwanderern zu schaffen (Randle-Plan in Manhattan am Beginn des 19. Jahrhunderts). Nach dem Zweiten Weltkrieg spielen „Flüchtlingsstädte“ bei der Integration der Vertriebenen in Deutschland eine große Rolle. In der Gegenwart wurde das Modell der „Flüchtlingsstadt“ im Zusammenhang mit den heutigen Flüchtlings- und Zuwanderungsbewegungen

... (weiter siehe Digicampus)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Theorien und Methoden. Die cultural und gender studies (Übung)

Diese Übung führt zu den Grundlagen des Denkens der gegenwärtigen Kulturwissenschaften und der gender studies. Sie wendet sich also nicht der Oberfläche zu, sondern der grundlegenden Problematik des Verhältnisses von dinglicher Wirklichkeit und Sprache sowie den gängigen Zeichenmodellen und -theorien. Anhand von kurzen philosophischen und theoretischen Texten wird in das Denken des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts dialogisch eingeführt und die Problematik der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Historischen Wissenschaften erläutert und kritisch überprüft.

Einführung in die Zeitgeschichte I (1917 - 1945) (Grundkurs)

Der Grundkurs Zeitgeschichte I vermittelt einen Überblick über zentrale Ereignisse und Entwicklungen der Epoche der beiden Weltkriege. Der Fokus liegt dabei auf der deutschen Geschichte, die in ihren europäischen und globalen Kontext eingeordnet wird. Der Kurs bereitet auf die mündlichen und schriftlichen Prüfungen im Staatsexamen für das Fach Zeitgeschichte im Rahmen des Sozialkundestudiums und Neuere und Neueste Geschichte vor.

Erziehung zur Demokratie? Die amerikanische Demokratisierungspolitik im besetzten Deutschland, 1945-1949 (Übung)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sahen es die USA als eine ihrer zentralen Aufgaben im besetzten Nachkriegsdeutschland, den Prozess der Demokratisierung in Gang zu setzen. Die Demokratisierung Deutschlands beinhaltete aus amerikanischer Perspektive zwei Komponenten, zum einen eine institutionelle Komponente (demokratische Regierung, freie Wahlen etc.) und zum anderen eine "geistige" Komponente. Durch "Reeducation" sollten die Deutschen von Nazismus und Militarismus befreit und zu demokratischen mündigen Bürgern "umerzogen" werden. Nach der Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Besatzung, dem wirtschaftlichen Wiederaufbau (Marshall-Plan etc.) und dem Verhältnis zwischen Besatzern und Besetzten wird in diesem Seminar die Demokratisierungs- bzw. Reeducationpolitik der amerikanischen Militärregierung (mit einem Fokus auf Bayern) im Mittelpunkt stehen. Konkret zielte diese Politik der "Reeducation" auf Bereiche wie das Schul- und Hochschulwesen, die Medien und die Jugendarbeit un
... (weiter siehe Digicampus)

Evangelisches Leben in Schwaben von 1650 bis 1800 (Übung)

Im Ries, Mittelschwaben und im Allgäu, dann in den Reichsstätten entwickelte sich nach dem 30jährigen Krieg in Schwaben auf gesicherter rechtlicher Basis evangelisches Leben. Am sichtbarsten noch heute sind die Kirchengestaltungen. Schul-, Armen- und Kirchenwesen erhielten eine spezifische Ausformung, die wirtschaftlichen Beziehungen eine konfessionelle Ausrichtung. Das Seminar fragt nach spezifischen Ausprägungen des kirchlich-konfessionellen evangelischen Lebens in Schwaben.

Grundkurs / Übung : Rom im Mittelalter (GK / Ü-Mittelalter) (Seminar)

Unsere Lehrbeauftragte, Frau Dr. Christine Grafinger, ist hauptberuflich in der Handschriftenabteilung der Vatikanischen Bibliothek beschäftigt und in dieser Funktion international als Kennerin der Geschichte Roms und seiner historischen Archiv- und Bibliotheksbestände bekannt und angesehen. Wir haben mit ihr bereits in den letzten Jahren vielfältig kooperiert und sehen für Augsburger Studierende eine besondere Chance, die besonderen Kenntnisse und Erfahrungen von ihr auch vor Ort in Rom zu erfahren. Deshalb haben wir mit ihr vereinbart, dass der zweite Teil ihres Kurses im Wintersemester 2017/18 in Rom stattfinden soll. Frau Grafinger bereitet dafür ein attraktives, exklusives Besichtigungsprogramm vor. Neben den Vorteilen dieser Lösung ist damit für alle Teilnehmer auch leider ein kostenpflichtiger Reiseaufwand verbunden. Außerdem wird es inklusive der Reisezeiten etwas länger dauern als ein bloßes Blockseminar. Um ein sinnvolles Besichtigungsprogramm von Freitag, den 16. Februar bis
... (weiter siehe Digicampus)

Grundkurs Frühe Neuzeit (Grundkurs)

Der Grundkurs Frühe Neuzeit vermittelt in kompakter Form grundlegende Strukturen und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte von der Reformation und der „Medienrevolution“ des frühen 16. Jahrhunderts bis zur Französischen Revolution und zur Auflösung des Heiligen Römischen Reiches. Auch für die alten Modulsignaturen (BaPO 09 und LPO 08): BacG 02 Nr. 1 und 2; BacG 07 Nr. 1 und 2; BacG 23 Nr. 2; BacG 27 Nr. 2 WBG 01, WBG 11 FB-Gy-VF-Ges, FB-Gs-UF-Ges, FB-Hs-UF-Ges, FB-Rs-UF-Ges

Holocaust, Oral History und Zeitzeugen (Übung)

Die Epoche der Zeitzeugen des Holocaust ist zu Ende. Nur noch wenige Menschen können von ihren Verfolgungserfahrungen berichten. Viele Zeitzeugenberichte liegen aber als Video oder Mitschnitt vor. Sie bieten ein großes Reservoir an persönlichen Berichten, stellen aber gleichzeitig eine große Herausforderung unter methodischen, medientechnischen und pädagogischen Aspekten dar. Mit etwa 53.000 Video-Interviews ist das Visual Archiv der Shoah Foundation (VHA) eine der größten Sammlungen von Zeitzeugenvideos, das der Filmregisseur Steven Spielberg 1994 mit der Gründung der "Survivors of the Shoah Visual History Foundation" ins Leben rief, um die Lebensberichte von Überlebenden und Zeugen des Holocaust für nachfolgende Generationen zu bewahren. Mehrheitlich wurden Überlebende des Holocaust interviewt, aber auch Helfer, Retter, Befreier und Beteiligte an den Kriegsverbrecherprozessen wurden befragt. Der Zugang zu den Interviews ist auf ausgesuchte Einrichtungen beschränkt. In Deutschland sind ... (weiter siehe Digicampus)

Karten und Statistiken als Quellen geschichtswissenschaftlicher Forschung (Übung)

Im 19. und vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts galten sogenannte „Nationalitäten-“ oder auch „Völkerkarten“ als eine Möglichkeit zur objektiven Darstellung von Nationen beziehungsweise Völkern. Ihre zeitgenössische Wissenschaftlichkeit zeigt sich auch darin, dass diese Karten eine wichtige Rolle innerhalb politischer Entscheidungen spielten, so etwa bei Grenzziehungen in Europa nach dem Ersten Weltkrieg. Aus heutiger Sicht bilden Karten jedoch gerade nicht die Wirklichkeit ab, sondern stellen eine bestimmte Wirklichkeit erst her. Diese Perspektive der Kritischen Geographie wurde unlängst auch in der historischen Forschung breit rezipiert und Karten als Quelle der Geschichtswissenschaft (wieder)entdeckt. Übersehen wird dabei häufig, dass es bei der Vermessung von Räumen und Bevölkerungen eine enge Zusammenarbeit zwischen Statistikern und Geo- sowie Kartografen gab. Lieferten erstere Daten über die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerungen, visualisierten letztere diese ... (weiter siehe Digicampus)

Lektürekurs: Quellen zum religiösen Alltag des Spätmittelalters (Ü-Mittelalter) (Übung)

Life in Mormon Bondage“: Das Leben der Ann Eliza Young und ihr Einsatz in der US-amerikanischen Anti-Polygamie-Debatte des 19. Jh. (Übung)

Ann Eliza Young war eine der zahlreichen Ehefrauen von Brigham Young, dem Propheten und zweiten Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Ihre Trennung von diesem und ihre Flucht aus Utah erregte große Aufmerksamkeit in der amerikanischen Bevölkerung. Ferner fütterte ihre anschließende Kampagne für ein Verbot der Polygamie die zeitgenössischen politischen Debatten, ob Utah als neuer Bundesstaat in das föderalistische System der USA aufgenommen werden sollte. Vor diesem historischen Hintergrund werden wir uns gemeinsam mit Ann Eliza Youngs Autobiographie befassen und ihrem Leben sowie ihrer politischen Rolle in der Anti-Polygamie-Debatte nachgehen. Im Mittelpunkt steht die methodische Auseinandersetzung mit Autobiographien als historische Quellen. Wir beschäftigen uns mit Fragen der Authentizität und historischen Wirklichkeit bzw. Realität, der Bedeutung von Selbstzeugnissen für die Geschlechterforschung, dem wissenschaftlichen Umgang mit dieser Quellengattung u ... (weiter siehe Digicampus)

NEU!!!: Einführung in die Paläographie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang.

Nördlingen – Strukturen einer mittelalterlichen Stadt (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung beginnt mit meiner Einführungsveranstaltung im Staatsarchiv Augsburg am 8. Nov. 2017 und wird in Form von Blockveranstaltungen in Nördlingen fortgesetzt. Vorgesehen sind folgende Termine: Freitag, 24. Nov., und Samstag, 25. Nov. jeweils ab 10 Uhr je nach Gruppengröße im Stadtarchiv bzw. im Gebäude der VHS (Judengasse). Nördlingen gilt als „Modell einer mittelalterlichen Stadt“. In einem ersten Schritt soll im Rahmen

einer Stadtführung das überlieferte mittelalterliche Stadtbild erkundet werden. In einem zweiten Schritt wird dann danach gefragt, welche Archivalien zur Erforschung der mittelalterlichen Strukturen dieser Stadt herangezogen werden können und inwieweit diese bereits ausgewertet und erforscht worden sind. Die Archiv- und Literaturarbeit soll in dieser Umgebung umgesetzt werden in Form von Exkursionen in der Stadt.

Offiziere in Deutschland im 19. Jahrhundert Sozialgeschichte, Stellung im Staatswesen, Mentalitäten. (Übung)

Das Offizierskorps spielt in den Staaten des Rheinbundes, des Deutschen Bundes und schließlich des Deutschen Kaiserreichs eine unterschiedliche, aber durchwegs wichtige Rolle. Die Übung möchte einen Einblick in die Vielfalt der vorhandenen Quellen geben – von Ranglisten und Personalakten bis zur Darstellung in Literatur, Fotografie und Kunst – und an unterschiedliche Fragestellungen heranführen – von der Frage nach der Exklusivität oder Offenheit des Offizierskorps bis zu Fragen von Ehre und Männlichkeit.

Römische Geschichte (Grundkurs)

Vermittelt wird Überblickswissen zur römischen Geschichte von der Königszeit bis in die Spätantike. Behandelt werden dabei: Frühes Rom: Königszeit und Ständekämpfe; Hohe Republik: politische Ordnung und Aufstieg zur italischen Hegemonialmacht; Roms Aufstieg zur Weltmacht und der Beginn der inneren Krise; Zeit der Bürgerkriege; Augustus und die Begründung des Prinzipates; Frühe Kaiserzeit: der Prinzipat und die Kaiser von Tiberius bis Domitian; Hohe Kaiserzeit: die Kaiser von Nerva bis Commodus und das Reich; Krise und Verwandlung: Septimius Severus bis Konstantin; Konstantinische und Theodosianische Dynastie; Staat und Kirche in der Spätantike; Völkerwanderung und germanische Reichsbildungen.

Spätmittelalterliche Urkunden aus dem Augsburger Domstiftsarchiv (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

The Holocaust in Central Eastern Europe: Antecedents, Events and Aftermath / Der Holocaust in Ostmitteleuropa: Vorgeschichte, Ablauf, Erinnerung (Übung)

Der Holocaust, die Vernichtung der europäischen Juden, fand vor allem in Osteuropa statt. Dort lebte der Großteil der Opfer: Von den ca. sechs Millionen ermordeten Juden stammten über drei Millionen aus Polen, ca. eine Million aus der Sowjetunion und eine weitere Million aus der Tschechoslowakei, Litauen, Ungarn und Rumänien. In Polen und Weißrussland errichteten die Deutschen schließlich ihre Vernichtungslager, wohin auch Juden aus anderen Teilen Europas verschleppt wurden. Die lokalen Bevölkerungen in Ostmitteleuropa, die selbst in Teilen massiv unter der Besatzung der Deutschen litten, reagierten auf die Ermordung ihrer jüdischen Nachbarn teils mit Entsetzen, teils mit Gleichmut, teils trugen sie aktiv zur Verfolgung und Ermordung bei. So wurde der Mord an den Juden Rumäniens überwiegend ohne deutsche Beteiligung vollzogen. Im Seminar werden wir uns der Ereignis- und Erinnerungsgeschichte des Holocausts in Ostmitteleuropa widmen, und uns dabei auf die Länder Polen und Rumänien konzentrieren

... (weiter siehe Digicampus)

Trauern und Erinnern. Memorialkultur in der Frühen Neuzeit in Bayern. (Übung)

Im Umgang mit dem Tod und den Toten verknüpfen sich die gesellschaftlichen Gegebenheiten des Diesseits mit den jeweiligen Vorstellungen des Jenseits. Zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert kam es zu grundlegenden Veränderungen in der Kultur des Trauerns und Erinnerns. Dazu zählt als wichtige Folge der Reformation die konfessionsspezifische Entwicklung unterschiedlicher Trauerriten. Auf weltlicher Seite trennte die neu aufkommende Hygienevorstellung die Gemeinschaft der Lebenden und Toten. Die Begräbnisplätze wurden vor die Tore der Stadt verlegt. Zusätzlich sorgte die Obrigkeit auf dem normativen Weg dafür, dass auch Trauer und Memoria die Schranken der ständischen Gesellschaft nicht durchbrachen. An ausgewählten regionalen Beispielen sollen diese Entwicklungen untersucht werden.

Vermittlung des Historischen: Augsburger Stadtführungen (Übung)

Die Übung dreht sich um das Thema Leopold Mozart in Augsburg und Schwaben. Sein Geburtstag jährt sich 2019 zum 300. Mal. Vor allem das Netzwerk Leopold Mozarts in Augsburg, aber auch die Stationen seines Sohns Wolfgang Amadé werden in dieser Übung betrachtet. Zuerst stellt sich jedoch die Frage: Wie lässt sich Geschichte

vermitteln? Welche kommunikativen und materiellen Grundlagen führen zu Konzepten der Stadtführungen? Anschließend werden Arbeitsaufträge zu den materiellen Spuren der Mozarts vergeben, um daraus inhaltliche Grundlagen für eine Stadtführung zu erstellen. - Die Übung wird in mehreren Blöcken stattfinden – entgegen der wöchentlichen Ankündigung.

Vorbereitung/Israelexkursion: Gegenwart der Geschichte

Die Lehrstühle für Mittelalterliche Geschichte und für Europäische Ethnologie / Volkskunde planen für das Wintersemester 2017/18 eine gemeinsame Veranstaltung, die die besondere Dichte symbolträchtiger Erinnerungsorte im Heiligen Land und ihre Beziehung zu politischen Konfliktfeldern in Geschichte und Gegenwart in den Blick nimmt. Höhepunkt wird eine gemeinsame Exkursion nach Israel vom 18. bis zum 25. März 2018 sein (Tel Aviv, Jaffa, Haifa, Akkon, See Genezareth, Jericho, Jerusalem; Hebron/Westbank, Massada/Tel Aviv). Die Exkursion wird zuvor in Augsburg durch eine Einführung am 19. Oktober 2017 (Beginn 15:45 Uhr) und weitere Blocktermine am 12./13. Januar 2018 und 2./3. Februar 2018 vorbereitet. Dabei können in verschiedenen Modulen auch Leistungspunkte erworben werden. Entscheidend ist aber das Interesse an der Exkursion. Die Exkursion ist mit Kosten verbunden, die von den mitreisenden Studierenden teilweise selbst getragen werden müssen. Es wurden aber auch erhebliche Zuschüsse beantragt ... (weiter siehe Digicampus)

Zwischen Boston und Bologna“: Amerikanische und deutsche Universitäten im kulturhistorischen Vergleich (Übung)

Im ausgehenden 19. Jahrhundert pilgerten amerikanische Bildungsreformer ins Deutsche Kaiserreich, um von dem in ihren Augen vorbildlichen deutschen Universitäten zu lernen. Heute ist es umgekehrt. Galten damals Göttingen und Heidelberg als vorbildlich, wirkten seit dem Zweiten Weltkrieg Harvard und Berkeley auf deutsche Hochschulplaner inspirierend, Amerika wurde zum Vorbild der deutschen Universität erklärt. Zugleich standen die akademischen Systeme beiderseits des Atlantiks stets in einem regelmäßigen Austausch, waren von intensiver Kooperation, aber auch von scharfen Konkurrenzverhältnissen geprägt. Das Seminar untersucht vergleichend die wichtigsten Entwicklungspfade der jeweiligen Hochschulsysteme, es wirft einen Blick auf die jeweiligen Traditionen des Studiums, der Lehre und der Forschung, und es bezieht Fragen nach der akademischen Festkultur, nach Ritualen und nach der kulturgeschichtlichen Reflexion über die Rolle von Universität und Wissenschaft in der Literatur und populäre ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Grundkurs / Übung

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 4

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).
... (weiter siehe Digicampus)

Begleitseminar zur Vorlesung 'Kulturgeschichte im ,langen' 16. Jahrhundert' (Seminar)

Das Begleitseminar zur Vorlesung dient der historischen und theoretischen Vertiefung der in der Vorlesung behandelten Fragestellungen und kann deshalb nur von Studierenden besucht werden, die auch an der Vorlesung teilnehmen. Im Zentrum steht die gemeinsame Lektüre und Diskussion zentraler in der Vorlesung behandelte

Texte. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, in Absprache mit den Teilnehmern Beiträge, welche in der Vorlesung nicht zur Sprache kommen können, zur Diskussion zu stellen.

Begleitübung zur Vorlesung "Europa, 1618-1714"

Zur Vertiefung der Inhalte der Vorlesung „Europa, 1618-1714“ werden in der Übung historische Quellen und zentrale Texte der historischen Forschung zu den Themen der Vorlesung analysiert und diskutiert. Die Übung ist in erster Linie als Veranstaltung im Basismodul konzipiert. Auch für die alten Modulsigaturen (BaPO 09 und LPO 08): BacG 02 Nr. 1 und 2; BacG 07 Nr. 1 und 2; BacG 21 Nr. 2 und 3; BacG 23 Nr. 2; BacG 26 Nr. 1 und 2; BacG 27 WBG 01, WBG 11 FB-Gy-VF-Ges, FB-Gs-UF-Ges, FB-Hs-UF-Ges, FB-Rs-UF-Ges

Das Bistum Augsburg im Kontext des europäischen Früh- und Hochmittelalters (GK-Mittelalter) (Grundkurs)

Der Grundkurs vermittelt Überblickswissen zur Geschichte des Früh- und Hochmittelalters in Verbindung mit Grundlagen der Quellenkunde und Einführungen in wesentliche Forschungsprobleme. Er richtet sich besonders an Studierende ohne einschlägige Vorkenntnisse in den angegebenen Basismodulen, kann aber auch zur Wiederholung z. B. im Rahmen der Vorbereitung für Staatsexamina nützlich sein. In der letzten Semestersitzung findet für diejenigen, die Leistungspunkt erwerben wollen, eine Modulprüfung in Klausurform statt.

Das Neue Bayern. Schwerpunktthemen der bayerischen Geschichte von 1803 bis ins 20. Jahrhundert

(Grundkurs)

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick aus der Frühen Neuzeit heraus, um die Entwicklung des Neuen Bayerns im 19. Jahrhundert aus der Differenz zum Feudalsystem zu betrachten. Der Schwerpunkt liegt auf historischen Prinzipien und Zusammenhängen, die zu den frühen Konstitutionen 1808 und 1818 des Königsreichs Bayern führten. Die normative Stellung des Individuums, die verfassungsrechtliche Entwicklung Bayerns über die Revolution 1848 bis ins Kaiserreich und die Assimilierung von Kirche und moderner Staatlichkeit werden auch an entsprechenden Quellen betrachtet.

Der Zerfall Österreich-Ungarns und die Neuordnung Mittel- und Osteuropas 1918/1919 (Übung)

Mit dem Zerfall des Habsburgerreiches 1918 wurde die Landkarte Mittel- und Osteuropas neu gezeichnet. Die Übung widmet sich der Neuordnung Europas in und nach den Pariser Vorortverträgen ebenso wie der „Kultur der Niederlage“ (Wolfgang Schivelbusch) im Falle Österreich-Ungarns und Deutschlands.

Die Plan-, Zuwanderer- und Flüchtlingsstadt vom Beginn der Neuzeit bis in die Gegenwart (Übung)

Die Planstadt für Neubürger kann in Europa, Nord- und Lateinamerika, als auch auf dem fünften Kontinent auf eine lange Geschichte zurückblicken. Als „Exulantenstädte“ entstehen im 16. und 17. Jahrhundert Freudenstadt, Neu-Hanau oder Mannheim. Zielgruppe dieser geplanten Ansiedlungen waren Religionsflüchtlinge, aus Frankreich und den Niederlanden etwa. Aus ökonomischen Gründen wurden den Stadtplanungen geometrische, quadratische Gestaltungsmuster zugrunde gelegt. Das „Mannheimer Quadrat“ findet sich im 18. und 19. Jahrhundert dann in den Vereinigten Staaten wieder, als es darum ging, Wohnraum in schnellstmöglicher Zeit für eine schnell ansteigende Zahl von Zuwanderern zu schaffen (Randle-Plan in Manhattan am Beginn des 19. Jahrhunderts). Nach dem Zweiten Weltkrieg spielen „Flüchtlingsstädte“ bei der Integration der Vertriebenen in Deutschland eine große Rolle. In der Gegenwart wurde das Modell der „Flüchtlingsstadt“ im Zusammenhang mit den heutigen Flüchtlings- und Zuwanderungsbewegungen

... (weiter siehe Digicampus)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Theorien und Methoden. Die cultural und gender studies (Übung)

Diese Übung führt zu den Grundlagen des Denkens der gegenwärtigen Kulturwissenschaften und der gender studies. Sie wendet sich also nicht der Oberfläche zu, sondern der grundlegenden Problematik des Verhältnisses von dinglicher Wirklichkeit und Sprache sowie den gängigen Zeichenmodellen und -theorien. Anhand von kurzen philosophischen und theoretischen Texten wird in das Denken des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts dialogisch eingeführt und die Problematik der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Historischen Wissenschaften erläutert und kritisch überprüft.

Einführung in die Zeitgeschichte I (1917 - 1945) (Grundkurs)

Der Grundkurs Zeitgeschichte I vermittelt einen Überblick über zentrale Ereignisse und Entwicklungen der Epoche der beiden Weltkriege. Der Fokus liegt dabei auf der deutschen Geschichte, die in ihren europäischen und globalen Kontext eingeordnet wird. Der Kurs bereitet auf die mündlichen und schriftlichen Prüfungen im Staatsexamen für das Fach Zeitgeschichte im Rahmen des Sozialkundestudiums und Neuere und Neueste Geschichte vor.

Erziehung zur Demokratie? Die amerikanische Demokratisierungspolitik im besetzten Deutschland, 1945-1949 (Übung)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sahen es die USA als eine ihrer zentralen Aufgaben im besetzten Nachkriegsdeutschland, den Prozess der Demokratisierung in Gang zu setzen. Die Demokratisierung Deutschlands beinhaltete aus amerikanischer Perspektive zwei Komponenten, zum einen eine institutionelle Komponente (demokratische Regierung, freie Wahlen etc.) und zum anderen eine "geistige" Komponente. Durch "Reeducation" sollten die Deutschen von Nazismus und Militarismus befreit und zu demokratischen mündigen Bürgern "umerzogen" werden. Nach der Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Besatzung, dem wirtschaftlichen Wiederaufbau (Marshall-Plan etc.) und dem Verhältnis zwischen Besatzern und Besetzten wird in diesem Seminar die Demokratisierungs- bzw. Reeducationpolitik der amerikanischen Militärregierung (mit einem Fokus auf Bayern) im Mittelpunkt stehen. Konkret zielte diese Politik der "Reeducation" auf Bereiche wie das Schul- und Hochschulwesen, die Medien und die Jugendarbeit un
... (weiter siehe Digicampus)

Evangelisches Leben in Schwaben von 1650 bis 1800 (Übung)

Im Ries, Mittelschwaben und im Allgäu, dann in den Reichsstätten entwickelte sich nach dem 30jährigen Krieg in Schwaben auf gesicherter rechtlicher Basis evangelisches Leben. Am sichtbarsten noch heute sind die Kirchengestaltungen. Schul-, Armen- und Kirchenwesen erhielten eine spezifische Ausformung, die wirtschaftlichen Beziehungen eine konfessionelle Ausrichtung. Das Seminar fragt nach spezifischen Ausprägungen des kirchlich-konfessionellen evangelischen Lebens in Schwaben.

Grundkurs / Übung : Rom im Mittelalter (GK / Ü-Mittelalter) (Seminar)

Unsere Lehrbeauftragte, Frau Dr. Christine Grafinger, ist hauptberuflich in der Handschriftenabteilung der Vatikanischen Bibliothek beschäftigt und in dieser Funktion international als Kennerin der Geschichte Roms und seiner historischen Archiv- und Bibliotheksbestände bekannt und angesehen. Wir haben mit ihr bereits in den letzten Jahren vielfältig kooperiert und sehen für Augsburger Studierende eine besondere Chance, die besonderen Kenntnisse und Erfahrungen von ihr auch vor Ort in Rom zu erfahren. Deshalb haben wir mit ihr vereinbart, dass der zweite Teil ihres Kurses im Wintersemester 2017/18 in Rom stattfinden soll. Frau Grafinger bereitet dafür ein attraktives, exklusives Besichtigungsprogramm vor. Neben den Vorteilen dieser Lösung ist damit für alle Teilnehmer auch leider ein kostenpflichtiger Reiseaufwand verbunden. Außerdem wird es inklusive der Reisezeiten etwas länger dauern als ein bloßes Blockseminar. Um ein sinnvolles Besichtigungsprogramm von Freitag, den 16. Februar bis
... (weiter siehe Digicampus)

Grundkurs Frühe Neuzeit (Grundkurs)

Der Grundkurs Frühe Neuzeit vermittelt in kompakter Form grundlegende Strukturen und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte von der Reformation und der „Medienrevolution“ des frühen 16. Jahrhunderts bis zur Französischen Revolution und zur Auflösung des Heiligen Römischen Reiches. Auch für die alten Modulsignaturen (BaPO 09 und LPO 08): BacG 02 Nr. 1 und 2; BacG 07 Nr. 1 und 2; BacG 23 Nr. 2; BacG 27 Nr. 2 WBG 01, WBG 11 FB-Gy-VF-Ges, FB-Gs-UF-Ges, FB-Hs-UF-Ges, FB-Rs-UF-Ges

Holocaust, Oral History und Zeitzeugen (Übung)

Die Epoche der Zeitzeugen des Holocaust ist zu Ende. Nur noch wenige Menschen können von ihren Verfolgungserfahrungen berichten. Viele Zeitzeugenberichte liegen aber als Video oder Mitschnitt vor. Sie bieten ein großes Reservoir an persönlichen Berichten, stellen aber gleichzeitig eine große Herausforderung unter methodischen, medientechnischen und pädagogischen Aspekten dar. Mit etwa 53.000 Video-Interviews ist das Visual Archiv der Shoah Foundation (VHA) eine der größten Sammlungen von Zeitzeugenvideos, das der Filmregisseur Steven Spielberg 1994 mit der Gründung der "Survivors of the Shoah Visual History Foundation" ins Leben rief, um die Lebensberichte von Überlebenden und Zeugen des Holocaust für nachfolgende Generationen zu bewahren. Mehrheitlich wurden Überlebende des Holocaust interviewt, aber auch Helfer, Retter, Befreier und Beteiligte an den Kriegsverbrecherprozessen wurden befragt. Der Zugang zu den Interviews ist auf ausgesuchte Einrichtungen beschränkt. In Deutschland sind ... (weiter siehe Digicampus)

Karten und Statistiken als Quellen geschichtswissenschaftlicher Forschung (Übung)

Im 19. und vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts galten sogenannte „Nationalitäten-“ oder auch „Völkerkarten“ als eine Möglichkeit zur objektiven Darstellung von Nationen beziehungsweise Völkern. Ihre zeitgenössische Wissenschaftlichkeit zeigt sich auch darin, dass diese Karten eine wichtige Rolle innerhalb politischer Entscheidungen spielten, so etwa bei Grenzziehungen in Europa nach dem Ersten Weltkrieg. Aus heutiger Sicht bilden Karten jedoch gerade nicht die Wirklichkeit ab, sondern stellen eine bestimmte Wirklichkeit erst her. Diese Perspektive der Kritischen Geographie wurde unlängst auch in der historischen Forschung breit rezipiert und Karten als Quelle der Geschichtswissenschaft (wieder)entdeckt. Übersehen wird dabei häufig, dass es bei der Vermessung von Räumen und Bevölkerungen eine enge Zusammenarbeit zwischen Statistikern und Geo- sowie Kartografen gab. Lieferten erstere Daten über die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerungen, visualisierten letztere diese ... (weiter siehe Digicampus)

Lektürekurs: Quellen zum religiösen Alltag des Spätmittelalters (Ü-Mittelalter) (Übung)

Life in Mormon Bondage“: Das Leben der Ann Eliza Young und ihr Einsatz in der US-amerikanischen Anti-Polygamie-Debatte des 19. Jh. (Übung)

Ann Eliza Young war eine der zahlreichen Ehefrauen von Brigham Young, dem Propheten und zweiten Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Ihre Trennung von diesem und ihre Flucht aus Utah erregte große Aufmerksamkeit in der amerikanischen Bevölkerung. Ferner fütterte ihre anschließende Kampagne für ein Verbot der Polygamie die zeitgenössischen politischen Debatten, ob Utah als neuer Bundesstaat in das föderalistische System der USA aufgenommen werden sollte. Vor diesem historischen Hintergrund werden wir uns gemeinsam mit Ann Eliza Youngs Autobiographie befassen und ihrem Leben sowie ihrer politischen Rolle in der Anti-Polygamie-Debatte nachgehen. Im Mittelpunkt steht die methodische Auseinandersetzung mit Autobiographien als historische Quellen. Wir beschäftigen uns mit Fragen der Authentizität und historischen Wirklichkeit bzw. Realität, der Bedeutung von Selbstzeugnissen für die Geschlechterforschung, dem wissenschaftlichen Umgang mit dieser Quellengattung u ... (weiter siehe Digicampus)

NEU!!!: Einführung in die Paläographie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang.

Nördlingen – Strukturen einer mittelalterlichen Stadt (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung beginnt mit meiner Einführungsveranstaltung im Staatsarchiv Augsburg am 8. Nov. 2017 und wird in Form von Blockveranstaltungen in Nördlingen fortgesetzt. Vorgesehen sind folgende Termine: Freitag, 24. Nov., und Samstag, 25. Nov. jeweils ab 10 Uhr je nach Gruppengröße im Stadtarchiv bzw. im Gebäude der VHS (Judengasse). Nördlingen gilt als „Modell einer mittelalterlichen Stadt“. In einem ersten Schritt soll im Rahmen

einer Stadtführung das überlieferte mittelalterliche Stadtbild erkundet werden. In einem zweiten Schritt wird dann danach gefragt, welche Archivalien zur Erforschung der mittelalterlichen Strukturen dieser Stadt herangezogen werden können und inwieweit diese bereits ausgewertet und erforscht worden sind. Die Archiv- und Literaturarbeit soll in dieser Umgebung umgesetzt werden in Form von Exkursionen in der Stadt.

Offiziere in Deutschland im 19. Jahrhundert Sozialgeschichte, Stellung im Staatswesen, Mentalitäten. (Übung)

Das Offizierskorps spielt in den Staaten des Rheinbundes, des Deutschen Bundes und schließlich des Deutschen Kaiserreichs eine unterschiedliche, aber durchwegs wichtige Rolle. Die Übung möchte einen Einblick in die Vielfalt der vorhandenen Quellen geben – von Ranglisten und Personalakten bis zur Darstellung in Literatur, Fotografie und Kunst – und an unterschiedliche Fragestellungen heranführen – von der Frage nach der Exklusivität oder Offenheit des Offizierskorps bis zu Fragen von Ehre und Männlichkeit.

Römische Geschichte (Grundkurs)

Vermittelt wird Überblickswissen zur römischen Geschichte von der Königszeit bis in die Spätantike. Behandelt werden dabei: Frühes Rom: Königszeit und Ständekämpfe; Hohe Republik: politische Ordnung und Aufstieg zur italischen Hegemonialmacht; Roms Aufstieg zur Weltmacht und der Beginn der inneren Krise; Zeit der Bürgerkriege; Augustus und die Begründung des Prinzipates; Frühe Kaiserzeit: der Prinzipat und die Kaiser von Tiberius bis Domitian; Hohe Kaiserzeit: die Kaiser von Nerva bis Commodus und das Reich; Krise und Verwandlung: Septimius Severus bis Konstantin; Konstantinische und Theodosianische Dynastie; Staat und Kirche in der Spätantike; Völkerwanderung und germanische Reichsbildungen.

Spätmittelalterliche Urkunden aus dem Augsburger Domstiftsarchiv (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

The Holocaust in Central Eastern Europe: Antecedents, Events and Aftermath / Der Holocaust in Ostmitteleuropa: Vorgeschichte, Ablauf, Erinnerung (Übung)

Der Holocaust, die Vernichtung der europäischen Juden, fand vor allem in Osteuropa statt. Dort lebte der Großteil der Opfer: Von den ca. sechs Millionen ermordeten Juden stammten über drei Millionen aus Polen, ca. eine Million aus der Sowjetunion und eine weitere Million aus der Tschechoslowakei, Litauen, Ungarn und Rumänien. In Polen und Weißrussland errichteten die Deutschen schließlich ihre Vernichtungslager, wohin auch Juden aus anderen Teilen Europas verschleppt wurden. Die lokalen Bevölkerungen in Ostmitteleuropa, die selbst in Teilen massiv unter der Besatzung der Deutschen litten, reagierten auf die Ermordung ihrer jüdischen Nachbarn teils mit Entsetzen, teils mit Gleichmut, teils trugen sie aktiv zur Verfolgung und Ermordung bei. So wurde der Mord an den Juden Rumäniens überwiegend ohne deutsche Beteiligung vollzogen. Im Seminar werden wir uns der Ereignis- und Erinnerungsgeschichte des Holocausts in Ostmitteleuropa widmen, und uns dabei auf die Länder Polen und Rumänien konzentrieren

... (weiter siehe Digicampus)

Trauern und Erinnern. Memorialkultur in der Frühen Neuzeit in Bayern. (Übung)

Im Umgang mit dem Tod und den Toten verknüpfen sich die gesellschaftlichen Gegebenheiten des Diesseits mit den jeweiligen Vorstellungen des Jenseits. Zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert kam es zu grundlegenden Veränderungen in der Kultur des Trauerns und Erinnerns. Dazu zählt als wichtige Folge der Reformation die konfessionsspezifische Entwicklung unterschiedlicher Trauerriten. Auf weltlicher Seite trennte die neu aufkommende Hygienevorstellung die Gemeinschaft der Lebenden und Toten. Die Begräbnisplätze wurden vor die Tore der Stadt verlegt. Zusätzlich sorgte die Obrigkeit auf dem normativen Weg dafür, dass auch Trauer und Memoria die Schranken der ständischen Gesellschaft nicht durchbrachen. An ausgewählten regionalen Beispielen sollen diese Entwicklungen untersucht werden.

Vermittlung des Historischen: Augsburger Stadtführungen (Übung)

Die Übung dreht sich um das Thema Leopold Mozart in Augsburg und Schwaben. Sein Geburtstag jährt sich 2019 zum 300. Mal. Vor allem das Netzwerk Leopold Mozarts in Augsburg, aber auch die Stationen seines Sohns Wolfgang Amadé werden in dieser Übung betrachtet. Zuerst stellt sich jedoch die Frage: Wie lässt sich Geschichte

vermitteln? Welche kommunikativen und materiellen Grundlagen führen zu Konzepten der Stadtführungen? Anschließend werden Arbeitsaufträge zu den materiellen Spuren der Mozarts vergeben, um daraus inhaltliche Grundlagen für eine Stadtführung zu erstellen. - Die Übung wird in mehreren Blöcken stattfinden – entgegen der wöchentlichen Ankündigung.

Vorbereitung/Israelexkursion: Gegenwart der Geschichte

Die Lehrstühle für Mittelalterliche Geschichte und für Europäische Ethnologie / Volkskunde planen für das Wintersemester 2017/18 eine gemeinsame Veranstaltung, die die besondere Dichte symbolträchtiger Erinnerungsorte im Heiligen Land und ihre Beziehung zu politischen Konfliktfeldern in Geschichte und Gegenwart in den Blick nimmt. Höhepunkt wird eine gemeinsame Exkursion nach Israel vom 18. bis zum 25. März 2018 sein (Tel Aviv, Jaffa, Haifa, Akkon, See Genezareth, Jericho, Jerusalem; Hebron/Westbank, Massada/Tel Aviv). Die Exkursion wird zuvor in Augsburg durch eine Einführung am 19. Oktober 2017 (Beginn 15:45 Uhr) und weitere Blocktermine am 12./13. Januar 2018 und 2./3. Februar 2018 vorbereitet. Dabei können in verschiedenen Modulen auch Leistungspunkte erworben werden. Entscheidend ist aber das Interesse an der Exkursion. Die Exkursion ist mit Kosten verbunden, die von den mitreisenden Studierenden teilweise selbst getragen werden müssen. Es wurden aber auch erhebliche Zuschüsse beantragt ... (weiter siehe Digicampus)

Zwischen Boston und Bologna“: Amerikanische und deutsche Universitäten im kulturhistorischen Vergleich (Übung)

Im ausgehenden 19. Jahrhundert pilgerten amerikanische Bildungsreformer ins Deutsche Kaiserreich, um von dem in ihren Augen vorbildlichen deutschen Universitäten zu lernen. Heute ist es umgekehrt. Galten damals Göttingen und Heidelberg als vorbildlich, wirkten seit dem Zweiten Weltkrieg Harvard und Berkeley auf deutsche Hochschulplaner inspirierend, Amerika wurde zum Vorbild der deutschen Universität erklärt. Zugleich standen die akademischen Systeme beiderseits des Atlantiks stets in einem regelmäßigen Austausch, waren von intensiver Kooperation, aber auch von scharfen Konkurrenzverhältnissen geprägt. Das Seminar untersucht vergleichend die wichtigsten Entwicklungspfade der jeweiligen Hochschulsysteme, es wirft einen Blick auf die jeweiligen Traditionen des Studiums, der Lehre und der Forschung, und es bezieht Fragen nach der akademischen Festkultur, nach Ritualen und nach der kulturgeschichtlichen Reflexion über die Rolle von Universität und Wissenschaft in der Literatur und populäre ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulprüfung Grundkurs/Übung

Modul-Teil-Prüfung, Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, veranstaltungsspezifische Leistungsnachweise

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 2

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Augsburg im Römischen Reich: Verwaltungs- und Sozialgeschichte der römischen Kaiserzeit (Vorlesung)

Augsburg war als Hauptstadt der Provinz Raetia eine bedeutende Römerstadt und hat entsprechend eine reiche inschriftliche Überlieferung hinterlassen, die seit der Zeit der Renaissancehumanisten erforscht wird. Ausgehend von den lokalen Zeugnissen will die Vorlesung in Grundstrukturen der Verwaltungs- und Sozialgeschichte der römischen Kaiserzeit einführen.

Die Christenheit im europäischen Mittelalter (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Europa, 1618-1714 (Vorlesung)

Die großen europäischen Kriege, die am Anfang und am Ende des in der Vorlesung behandelten Zeitabschnitts stehen, kennt (fast) jeder: der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) und der Spanische Erbfolgekrieg (1701-1714). Dass auch in den rund 50 Zwischenjahren nahezu ununterbrochen die Bevölkerung verschiedener europäischer Länder in unterschiedlicher Intensität wieder und wieder mit Krieg und dessen Folgen konfrontiert wurde, ist schon

weniger bekannt. Ursachen und Folgen der kriegerischen Ereignisse werden in der Vorlesung zwar breiten Raum einnehmen – doch sie machen, und auch dies will die Vorlesung nahebringen, bei weitem nicht allein das Bild der Epoche aus, zu der die ‚scientific revolution‘ und die Blüte des Barock in Literatur, bildender Kunst und Musik ebenso gehören wie die Frühaufklärung.

Kulturgeschichte im ‚langen‘ 16. Jahrhundert (Vorlesung)

Die Vorlesung widmet sich den grundlegenden kulturellen Entwicklungen im ‚langen‘ 16. Jahrhundert, also etwa vom Beginn der Eroberung der Neuen Welt durch europäische Mächte über die Reformation und die Konfessionalisierung bis in das unmittelbare Vorfeld des Dreißigjährigen Kriegs hinein. Kulturgeschichte wird dabei in einem weiten Sinne verstanden. Die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen stehen dabei ebenso im Fokus wie die Strukturen und Prozesse im Bereich der Weltwahrnehmung und –deutung, der Identitätsbildung oder der künstlerischen und wissenschaftlichen Entwicklungen. Die Vorlesung will dabei einerseits einen Überblick bieten, andererseits aber auch überkommene Epochenzuschreibungen und Großnarrative kritisch hinterfragen.

Was ist Neuere und Neueste Geschichte? Eine Einführung in Theorien, Methoden und Kontroversen

(Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 2

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Augsburg im Römischen Reich: Verwaltungs- und Sozialgeschichte der römischen Kaiserzeit (Vorlesung)

Augsburg war als Hauptstadt der Provinz Raetia eine bedeutende Römerstadt und hat entsprechend eine reiche inschriftliche Überlieferung hinterlassen, die seit der Zeit der Renaissancehumanisten erforscht wird. Ausgehend von den lokalen Zeugnissen will die Vorlesung in Grundstrukturen der Verwaltungs- und Sozialgeschichte der römischen Kaiserzeit einführen.

Die Christenheit im europäischen Mittelalter (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Europa, 1618-1714 (Vorlesung)

Die großen europäischen Kriege, die am Anfang und am Ende des in der Vorlesung behandelten Zeitabschnitts stehen, kennt (fast) jeder: der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) und der Spanische Erbfolgekrieg (1701-1714). Dass auch in den rund 50 Zwischenjahren nahezu ununterbrochen die Bevölkerung verschiedener europäischer Länder in unterschiedlicher Intensität wieder und wieder mit Krieg und dessen Folgen konfrontiert wurde, ist schon weniger bekannt. Ursachen und Folgen der kriegerischen Ereignisse werden in der Vorlesung zwar breiten Raum einnehmen – doch sie machen, und auch dies will die Vorlesung nahebringen, bei weitem nicht allein das Bild der Epoche aus, zu der die ‚scientific revolution‘ und die Blüte des Barock in Literatur, bildender Kunst und Musik ebenso gehören wie die Frühaufklärung.

Kulturgeschichte im ‚langen‘ 16. Jahrhundert (Vorlesung)

Die Vorlesung widmet sich den grundlegenden kulturellen Entwicklungen im ‚langen‘ 16. Jahrhundert, also etwa vom Beginn der Eroberung der Neuen Welt durch europäische Mächte über die Reformation und die Konfessionalisierung bis in das unmittelbare Vorfeld des Dreißigjährigen Kriegs hinein. Kulturgeschichte wird dabei in einem weiten Sinne verstanden. Die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen stehen dabei ebenso im Fokus wie die Strukturen und Prozesse im Bereich der Weltwahrnehmung und –deutung, der Identitätsbildung oder der künstlerischen und wissenschaftlichen Entwicklungen. Die Vorlesung will dabei einerseits einen Überblick bieten, andererseits aber auch überkommene Epochenzuschreibungen und Großnarrative kritisch hinterfragen.

Was ist Neuere und Neueste Geschichte? Eine Einführung in Theorien, Methoden und Kontroversen

(Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Prüfung

GES: Modulprüfung Vorlesung

Modul-Teil-Prüfung, Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, veranstaltungsspezifische Leistungsnachweise

Modul GES-0003 (= GyG-03-FW): Übung Historische Hilfswissenschaften (= Basismodul Fachwissenschaft Geschichte 3)		4 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser (FNZ), Dr. Andreas Hartmann (AG), PD Dr. Thomas Krüger (MG), Dr. Stefan Lindl (LG), Dr. Stefan Paulus (NNG)		
Inhalte: Kenntnisse in den Historischen Hilfswissenschaften (z. B. Paläographie, Diplomatik, Sphragistik, Epigraphik, Numismatik).		
Lernziele/Kompetenzen: Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten im Umgang mit historischen Originalquellen (z. B. Handschriften, Archivalien, Inschriften, Münzen).		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 120 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 4.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung (Historische Hilfswissenschaften) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 4
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung). ... (weiter siehe Digicampus)
Der Zerfall Österreich-Ungarns und die Neuordnung Mittel- und Osteuropas 1918/1919 (Übung) Mit dem Zerfall des Habsburgerreiches 1918 wurde die Landkarte Mittel- und Osteuropas neu gezeichnet. Die Übung widmet sich der Neuordnung Europas in und nach den Pariser Vorortverträgen ebenso wie der „Kultur der Niederlage“ (Wolfgang Schivelbusch) im Falle Österreich-Ungarns und Deutschlands.
Die Plan-, Zuwanderer- und Flüchtlingsstadt vom Beginn der Neuzeit bis in die Gegenwart (Übung) Die Planstadt für Neubürger kann in Europa, Nord- und Lateinamerika, als auch auf dem fünften Kontinent auf eine lange Geschichte zurückblicken. Als „Exulantenstädte“ entstehen im 16. und 17. Jahrhundert Freudenstadt, Neu-Hanau oder Mannheim. Zielgruppe dieser geplanten Ansiedlungen waren Religionsflüchtlinge, aus Frankreich und den Niederlanden etwa. Aus ökonomischen Gründen wurden den Stadtplanungen geometrische, quadratische

Gestaltungsmuster zugrunde gelegt. Das „Mannheimer Quadrat“ findet sich im 18. und 19. Jahrhundert dann in den Vereinigten Staaten wieder, als es darum ging, Wohnraum in schnellstmöglicher Zeit für eine schnell ansteigende Zahl von Zuwanderern zu schaffen (Randle-Plan in Manhattan am Beginn des 19. Jahrhunderts). Nach dem Zweiten Weltkrieg spielen „Flüchtlingsstädte“ bei der Integration der Vertriebenen in Deutschland eine große Rolle. In der Gegenwart wurde das Modell der „Flüchtlingsstadt“ im Zusammenhang mit den heutigen Flüchtlings- und Zuwanderungsbewegungen ... (weiter siehe Digicampus)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt. ... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die antike Numismatik (Übung Hilfswissenschaften) (Übung)

Die antike Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen. Die Übung soll einen Überblick über die Münzen und die Geldgeschichte der Antike bis zum Untergang des Weströmischen Reiches im Jahr 476 n. Chr. vermitteln. Hierzu wird nach dem einführenden Teil zu den prämonetären Geldformen der Vor- und Frühgeschichte, die Münzprägung der griechischen Welt untersucht. Beginnend mit den Prägungen in der archaischen Epoche, über die Hegemonie Athens und seiner Währung im 5. Jh. v. Chr. sowie den Münzen des Hellenismus von Alexander dem Großen bis zu Kleopatra VII. Nicht unerwähnt ... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die deutsche Paläografie des Spätmittelalters (Übung)

Anhand der gemeinsamen Lektüre von Originaltexten aus dem 13. bis 16. Jh. soll die Fertigkeit im Lesen von spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Quellen gezielt trainiert werden. Dabei wird der Schwerpunkt in erster Linie auf dem Studium deutschsprachiger Texte liegen. Zur Vervollständigung werden lateinische Archivalien herangezogen. Ergänzende Überlegungen zur formalen und sprachlichen Gestaltung von Urkunden und Amtsbüchern sollen das Verständnis der Texte erleichtern. Allgemeine Betrachtungen zur Schriftentwicklung, den Beschreibstoffen und der Chronologie runden die Übung ab. Der Schwierigkeitsgrad wird sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer orientieren. Insofern sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Veranstaltung eventuell bestehende Schwellenängste überwinden helfen und den Einstieg in die Lektüre alter Schriften erleichtern soll. ... (weiter siehe Digicampus)

Erziehung zur Demokratie? Die amerikanische Demokratisierungspolitik im besetzten Deutschland, 1945-1949 (Übung)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sahen es die USA als eine ihrer zentralen Aufgaben im besetzten Nachkriegsdeutschland, den Prozess der Demokratisierung in Gang zu setzen. Die Demokratisierung Deutschlands beinhaltete aus amerikanischer Perspektive zwei Komponenten, zum einen eine institutionelle Komponente (demokratische Regierung, freie Wahlen etc.) und zum anderen eine „geistige“ Komponente. Durch „Reeducation“ sollten die Deutschen von Nazismus und Militarismus befreit und zu demokratischen mündigen Bürgern „umerzogen“ werden. Nach der Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Besatzung, dem wirtschaftlichen Wiederaufbau (Marshall-Plan etc.) und dem Verhältnis zwischen Besatzern und Besetzten wird in

diesem Seminar die Demokratisierungs- bzw. Reeducationpolitik der amerikanischen Militärregierung (mit einem Fokus auf Bayern) im Mittelpunkt stehen. Konkret zielte diese Politik der "Reeducation" auf Bereiche wie das Schul- und Hochschulwesen, die Medien und die Jugendarbeit un
... (weiter siehe Digicampus)

Holocaust, Oral History und Zeitzeugen (Übung)

Die Epoche der Zeitzeugen des Holocaust ist zu Ende. Nur noch wenige Menschen können von ihren Verfolgungserfahrungen berichten. Viele Zeitzeugenberichte liegen aber als Video oder Mitschnitt vor. Sie bieten ein großes Reservoir an persönlichen Berichten, stellen aber gleichzeitig eine große Herausforderung unter methodischen, medientechnischen und pädagogischen Aspekten dar. Mit etwa 53.000 Video-Interviews ist das Visual Archiv der Shoah Foundation (VHA) eine der größten Sammlungen von Zeitzeugenvideos, das der Filmregisseur Steven Spielberg 1994 mit der Gründung der "Survivors of the Shoah Visual History Foundation" ins Leben rief, um die Lebensberichte von Überlebenden und Zeugen des Holocaust für nachfolgende Generationen zu bewahren. Mehrheitlich wurden Überlebende des Holocaust interviewt, aber auch Helfer, Retter, Befreier und Beteiligte an den Kriegsverbrecherprozessen wurden befragt. Der Zugang zu den Interviews ist auf ausgesuchte Einrichtungen beschränkt. In Deutschland sin
... (weiter siehe Digicampus)

Life in Mormon Bondage“: Das Leben der Ann Eliza Young und ihr Einsatz in der US-amerikanischen Anti-Polygamie-Debatte des 19. Jh. (Übung)

Ann Eliza Young war eine der zahlreichen Ehefrauen von Brigham Young, dem Propheten und zweiten Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Ihre Trennung von diesem und ihre Flucht aus Utah erregte große Aufmerksamkeit in der amerikanischen Bevölkerung. Ferner fütterte ihre anschließende Kampagne für ein Verbot der Polygamie die zeitgenössischen politischen Debatten, ob Utah als neuer Bundesstaat in das föderalistische System der USA aufgenommen werden sollte. Vor diesem historischen Hintergrund werden wir uns gemeinsam mit Ann Eliza Youngs Autobiographie befassen und ihrem Leben sowie ihrer politischen Rolle in der Anti-Polygamie-Debatte nachgehen. Im Mittelpunkt steht die methodische Auseinandersetzung mit Autobiographien als historische Quellen. Wir beschäftigen uns mit Fragen der Authentizität und historischen Wirklichkeit bzw. Realität, der Bedeutung von Selbstzeugnissen für die Geschlechterforschung, dem wissenschaftlichen Umgang mit dieser Quellengattung u
... (weiter siehe Digicampus)

NEU!!!: Einführung in die Paläographie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang.

Nördlingen – Strukturen einer mittelalterlichen Stadt (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung beginnt mit meiner Einführungsveranstaltung im Staatsarchiv Augsburg am 8. Nov. 2017 und wird in Form von Blockveranstaltungen in Nördlingen fortgesetzt. Vorgesehen sind folgende Termine: Freitag, 24. Nov., und Samstag, 25. Nov. jeweils ab 10 Uhr je nach Gruppengröße im Stadtarchiv bzw. im Gebäude der VHS (Judengasse). Nördlingen gilt als „Modell einer mittelalterlichen Stadt“. In einem ersten Schritt soll im Rahmen einer Stadtführung das überlieferte mittelalterliche Stadtbild erkundet werden. In einem zweiten Schritt wird dann danach gefragt, welche Archivalien zur Erforschung der mittelalterlichen Strukturen dieser Stadt herangezogen werden können und inwieweit diese bereits ausgewertet und erforscht worden sind. Die Archiv- und Literaturarbeit soll in dieser Umgebung umgesetzt werden in Form von Exkursionen in der Stadt.

Offiziere in Deutschland im 19. Jahrhundert Sozialgeschichte, Stellung im Staatswesen, Mentalitäten. (Übung)

Das Offizierskorps spielt in den Staaten des Rheinbundes, des Deutschen Bundes und schließlich des Deutschen Kaiserreichs eine unterschiedliche, aber durchwegs wichtige Rolle. Die Übung möchte einen Einblick in die Vielfalt der vorhandenen Quellen geben – von Ranglisten und Personalakten bis zur Darstellung in Literatur, Fotografie

und Kunst – und an unterschiedliche Fragestellungen heranführen – von der Frage nach der Exklusivität oder Offenheit des Offizierskorps bis zu Fragen von Ehre und Männlichkeit.

Spätmittelalterliche Urkunden aus dem Augsburger Domstiftsarchiv (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

Trauern und Erinnern. Memorialkultur in der Frühen Neuzeit in Bayern. (Übung)

Im Umgang mit dem Tod und den Toten verknüpfen sich die gesellschaftlichen Gegebenheiten des Diesseits mit den jeweiligen Vorstellungen des Jenseits. Zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert kam es zu grundlegenden Veränderungen in der Kultur des Trauerns und Erinnerns. Dazu zählt als wichtige Folge der Reformation die konfessionsspezifische Entwicklung unterschiedlicher Trauerriten. Auf weltlicher Seite trennte die neu aufkommende Hygienevorstellung die Gemeinschaft der Lebenden und Toten. Die Begräbnisplätze wurden vor die Tore der Stadt verlegt. Zusätzlich sorgte die Obrigkeit auf dem normativen Weg dafür, dass auch Trauer und Memoria die Schranken der ständischen Gesellschaft nicht durchbrachen. An ausgewählten regionalen Beispielen sollen diese Entwicklungen untersucht werden.

Von Bienezucht und Scheintoten (Übung)

Die Ökonomische Aufklärung als Teil der Aufklärungsbewegungen des 18. Jahrhunderts hat in der neueren Forschung breite Beachtung gefunden. Ihr Ziel war es, in erster Linie durch die Vermittlung innovativen und praxiserprobten Expertenwissens Produktivität und Effizienz vor allem in der Landwirtschaft zu steigern. Doch auch andere Themenfelder wie Medizin, Manufakturen und Fabriken, Handel sowie Sittliches und Moralisches gerieten in den Fokus ökonomischer Aufklärer. Durch die Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse des Einzelnen versprach man sich eine Stärkung der Volkswirtschaft als Ganzem. Anhand intensiver Quellenlektüre soll den Inhalten, Akteuren sowie Argumentations- und Kommunikationsformen der Ökonomischen Aufklärung nachgegangen werden. Im Rahmen dieser hilfswissenschaftlichen Übung werden hierfür verstärkt handschriftliche Quellen herangezogen, anhand derer grundlegende paläographische Kenntnisse vermittelt und eingeübt werden. ... (weiter siehe Digicampus)

Vorbereitung/Israelexkursion: Gegenwart der Geschichte

Die Lehrstühle für Mittelalterliche Geschichte und für Europäische Ethnologie / Volkskunde planen für das Wintersemester 2017/18 eine gemeinsame Veranstaltung, die die besondere Dichte symbolträchtiger Erinnerungsorte im Heiligen Land und ihre Beziehung zu politischen Konfliktfeldern in Geschichte und Gegenwart in den Blick nimmt. Höhepunkt wird eine gemeinsame Exkursion nach Israel vom 18. bis zum 25. März 2018 sein (Tel Aviv, Jaffa, Haifa, Akkon, See Genezareth, Jericho, Jerusalem; Hebron/Westbank, Massada/Tel Aviv). Die Exkursion wird zuvor in Augsburg durch eine Einführung am 19. Oktober 2017 (Beginn 15:45 Uhr) und weitere Blocktermine am 12./13. Januar 2018 und 2./3. Februar 2018 vorbereitet. Dabei können in verschiedenen Modulen auch Leistungspunkte erworben werden. Entscheidend ist aber das Interesse an der Exkursion. Die Exkursion ist mit Kosten verbunden, die von den mitreisenden Studierenden teilweise selbst getragen werden müssen. Es wurden aber auch erhebliche Zuschüsse beantragt. ... (weiter siehe Digicampus)

Zwischen Boston und Bologna“: Amerikanische und deutsche Universitäten im kulturhistorischen Vergleich (Übung)

Im ausgehenden 19. Jahrhundert pilgerten amerikanische Bildungsreformer ins Deutsche Kaiserreich, um von dem in ihren Augen vorbildlichen deutschen Universitäten zu lernen. Heute ist es umgekehrt. Galten damals Göttingen und Heidelberg als vorbildlich, wirkten seit dem Zweiten Weltkrieg Harvard und Berkeley auf deutsche Hochschulplaner inspirierend, Amerika wurde zum Vorbild der deutschen Universität erklärt. Zugleich standen die akademischen Systeme beiderseits des Atlantiks stets in einem regelmäßigen Austausch, waren von intensiver Kooperation, aber auch von scharfen Konkurrenzverhältnissen geprägt. Das Seminar untersucht vergleichend die wichtigsten Entwicklungspfade der jeweiligen Hochschulsysteme, es wirft einen Blick auf die jeweiligen Traditionen des Studiums, der Lehre und der Forschung, und es bezieht Fragen nach der akademischen Festkultur, nach

Ritualen und nach der kulturgeschichtlichen Reflexion über die Rolle von Universität und Wissenschaft in der Literatur und populäre ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulprüfung in Ü Hist. Hilfswiss.

Modul-Teil-Prüfung, Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit; veranstaltungs-spezifische Leistungsnachweise

Modul GES-0004 (= GyG-11-FW): Zwei Hauptseminare (Alte Geschichte/Mittelalterliche Geschichte und Frühe Neuzeit/Neuere und Neueste Geschichte) (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 1)		16 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser (FNZ), Dr. Andreas Hartmann (AG), PD Dr. Thomas Krüger (MG), Dr. Stefan Lindl (LG), Dr. Stefan Paulus (NNG)		
Inhalte: Wissenschaftliches Arbeiten zu Epochen und Themen der Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Vertiefende Einarbeitung in Epochen und Themen der Geschichte; Festigung und Ausbau der erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens.		
Bemerkung: Bei der Auswahl der Lehrveranstaltungen sind die modulübergreifenden Hinweise zu Beginn dieses Modulhandbuchs zu berücksichtigen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 480 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 5.	Minimale Dauer des Moduls: 3 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Hauptseminar Nr. 1: Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte (kann ersetzt werden durch Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte mit Mittelalterbezug) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 8
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Atlantis (Hauptseminar) Die auf Platon zurückgehende Atlantis-Erzählung ist einer der wirkmächtigsten Geschichtsmythen überhaupt. Ziel des Seminars ist es in erster Linie, den Text Platons in seine politischen, philosophischen und literarischen Kontexte einzuordnen. Daneben werden auch moderne Rezeptionen und verschiedene Lokalisierungsversuche mit ihrem jeweiligen wissenschaftsgeschichtlichen Hintergrund thematisiert. Die Zeit der Soldatenkaiser (235–284 n. Chr.) (Hauptseminar) Nach der Ermordung des Severus Alexander in einem Legionslager bei Mainz kommt mit Maximinus Thrax der erste Berufssoldat auf den Kaiserthron. Die Jahrzehnte bis zur Errichtung der Tetrarchie durch Diokletian (284/293) bezeichnet man deshalb als ‚Zeit der Soldatenkaiser‘. Diese bietet beschleunigte Geschichte: Ständige Kaiserwechsel und Usurpationen, die Bildung von Sondereichen, bedrohliche Angriffe von Germanen, Goten und Sasaniden auf die Grenzen. Zeitgenossen wie der Bischof von Karthago Cyprian haben das Gefühl eine schwere Krisenzeit zu erleben, die durch geringere Produktivität in Landwirtschaft und Handel, Entsolidarisierung der Gesellschaft und Mangel in allen Bereichen (auch der Kunst) geprägt ist. Gleichzeitig wächst der Einfluss der christlichen Gemeinden, was 257/58 zu der ersten gezielten Christenverfolgung führt. Da neben den literarischen und archäologischen Zeugnissen, Münzen eine gerade für diese Jahrzehnte herausragende Quellengattung bilden, wird eine Sitzung an ein

... (weiter siehe Digicampus)

Richard Löwenherz (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)

"Charismatischer König, wagemutiger Ritter, Kreuzfahrer ins Heilige Land und einer der berühmtesten Gefangenen der Weltgeschichte. Unzählige Mythen und Legenden ranken sich um den Herrscher, dessen Reich England und weite Teile Frankreichs umfasste. Schon zu seinen Lebzeiten bildete sich ein beispielloser Mythos um Richard Löwenherz. Filigrane Schatzkunst, prächtig illuminierte Handschriften und archäologische Funde geben einen tiefen Einblick in die an großen Konflikten reiche Epoche. Erstmals werden Leben und Wirken des englischen Königs in einer großen kunst- und kulturhistorischen Ausstellung dargestellt." (Quelle: <http://museum.speyer.de/vorschau/richard-loewenherz-koenig-ritter-gefangener/>) Die Exkursion nach Speyer ist für die Teilnehmer des Hauptseminars im WS 17/18 verpflichtend, aber auch für andere interessierte Teilnehmer offen. Abfahrt/Uni: Freitag, 03.11.17; 8:00 Uhr Rückfahrt/Speyer: Freitag, 03.11.17; 16:00 Uhr (Fahrzeit ca. 4h => Ankunft in Augsburg ca. gegen 20:00 U

... (weiter siehe Digicampus)

Typik der Alpenklöster? - Genese und Funktion alpenländischer Klöster sowie ihrer Interfaktionen mit der Umwelt (Hauptseminar MA und vertieftes Lehramt) (Hauptseminar)

Klöster sind seit Jahrhunderten als religiöse Zentren Orte von Produktion und Transfer von Wissen. Das Seminar bietet Einblick in die Entstehung von „Bergklöstern“ und Voralpenlandklöstern, ihre normativen Strukturen, ihre Einbettung in das Herrschaftsgefüge nach außen (Bischof, Papst, Kaiser), Architektur. Dabei stellt sich die Frage, inwiefern sich Alpenklöster von herkömmlichen Einrichtungen dieser Art (z.B. Stadtklöstern) spezifizieren lassen. Haben sie Hospizfunktion? Wie unterscheidet sich ihre Architektur? Welche Auswirkungen hat die Mobilität ihrer „Besucher“ in kulturhistorischer, verkehrspolitischer und regionalgeschichtlicher Perspektive. Exkursionen sind geplant.

Vita religiosa im Kontext des politischen und sozialen Wandels des 11. und 12. Jahrhunderts (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)

Als "vita religiosa" wurde im Mittelalter das Leben in kirchlichen Gemeinschaften, sei es in Klöstern oder in Chorherren- oder Kanonissenstiften, bezeichnet. Kirchliche Reformbewegungen des 11. und frühen 12. Jahrhunderts haben nicht nur zu einem Wandel und zu neuen Formen der "vita religiosa" geführt, sondern sie standen auch in Wechselwirkung zu einem tiefer greifenden und konflikträchtigen sozialen und kulturellen Wandel der Zeit. Als Konsequenz dieses Wandels lassen sich bekannte Fakten des Hochmittelalters wie der "Investiturstreit" oder die Kreuzzüge verstehen. Das Hauptseminar untersucht diesen Wandel am Beispiel von Klöstern, Stiftskirchen und Niederlassungen neuer Orden (Prämonstratenser, Zisterzienser) im Bistum Augsburg.

Prüfung

GES: Modulprüfung im HS 1

Modul-Teil-Prüfung, Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, veranstaltungsspezifische Leistungsnachweise sowie Hausarbeit.

Modulteile

Modulteil: Hauptseminar Nr. 2: Geschichte der Frühen Neuzeit oder Neuere und Neueste Geschichte (kann ersetzt werden durch Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte mit Neuzeitbezug, wenn nicht bereits in Nr. 1 ersetzt)

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 8

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die Amerikanische und die Französische Revolution (Hauptseminar)

Die Amerikanische Revolution (1776-1783) und die Französische Revolution (1789-1799) gehören zu den folgenreichsten Ereignissen der neuzeitlichen Geschichte und läuteten eine Zeitenwende ein. Die im Umfeld der beiden Revolutionen gebrauchten Begriffe und Theorien, aber auch die beiden revolutionär-republikanischen Gründungsmythen prägen bis heute nicht nur das Selbstverständnis der USA und Frankreichs, sondern der gesamten „Westlichen Welt“. Auch ihr ereignisgeschichtlicher Zusammenhang ist beachtenswert: Ohne

aufklärerische Impulse und militärische Unterstützung aus Frankreich wäre aus dem Aufstand amerikanischer Siedler wohl schwerlich die Amerikanische Revolution geworden, und ohne die Vorbildfunktion der amerikanischen Ereignisse ist zumindest die erste Phase der Französischen Revolution kaum denkbar. In diesem Hauptseminar sollen Hintergründe, Verlauf und Konsequenzen sowie das politische, soziale und kulturelle Erbe der beiden großen Revolutionen auf beiden Seiten des Atlantiks u

... (weiter siehe Digicampus)

Gebaute und natürliche Umwelt Entwicklung Bayerisch-Schwabens nach 1945 (Hauptseminar MA und vertieftes Lehramt) (Hauptseminar)

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts wandelte sich Bayerisch-Schwaben in bis dahin ungekanntem Maße. Natürliche Umwelten wurden „meliorisiert“, also für die Landwirtschaft verbessert, und wichen mehr und mehr gebauten, künstlichen Umwelten. Städte wuchsen und befreiten sich von der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Enge ihrer Befestigungsanlagen, Industriebetriebe erschlossen neue Flächen, es entstanden neue Siedlungsgebiete. Energiegewinnung durch Wasserkraft sowie der Straßen- und Eisenbahnbau veränderten eine Umwelt, die für Jahrhunderte Bestand gehabt hatte. Ab 1945 setzte sich diese Entwicklung um ein Vielfaches gesteigert fort. Zwischen dem Wunsch nach dem Erhalt gewordener Zustände und den wirtschaftlichen Innovationen vollzog sich die Entwicklung des gegenwärtigen Zustands Bayerisch-Schwabens als gebaute, aber auch natürliche Umwelt. Anhand von Fallbeispielen aus Augsburg sowie des unmittelbaren Umlands wird vor allem der Umgang mit bestehenden Umwelten ab 1945 betrachtet.

... (weiter siehe Digicampus)

Gesellschaftliche Utopien von Morus bis Marx (Hauptseminar)

Im Hauptseminar steht das Phänomen der Utopie im Vordergrund. Mit Thomas Morus und Karl Marx ist grob der chronologische Rahmen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert benannt, es soll aber dezidiert nicht allein um die Interpretation der ‚Großen Texte‘ gehen, sondern um das Utopische an sich, das in der historischen Forschung (insbesondere bei Reinhart Koselleck und seinen Schülern) zum Kennzeichen der Neuzeit erklärt worden ist. Was ist das Spezifische am utopischen Denken, welche handlungsleitenden und handlungslegitimierenden Funktionen verbinden sich damit? Lassen sich vom 16. bis zum 19. Jahrhundert gemeinsame Merkmale der Utopie feststellen? MODULINFO: Kann auch besucht werden für HWMA-01 (=GES-0035) und HWMA-11b (=GES-0045)

MA/ LA Gym: Spanien und der Bürgerkrieg. Geschichte und Erinnerung (Hauptseminar)

Der Spanische Bürgerkrieg (1936-1939) war immer mehr als nur ein regionaler Konflikt. In ihm zeigten sich zentrale Probleme des „Jahrhunderts der Extreme“ (Erich Hobswbawm): Es ging um die Auseinandersetzung mit den rechts-autoritären, faschistischen Kräften, die in zahlreichen europäischen Staaten der Zwischenkriegszeit die Demokratien unter Druck setzten. Zugleich kämpften unterschiedliche Kräfte der politischen Linken im republikanischen Lager um Hegemonie. Spanien war Projektionsfläche radikaler Utopien und Experimentierfeld der Gewalt. Der Sieg Francos beendete das demokratische Experiment und schuf ein bedrückendes gesellschaftliches Klima, das bis in die Gegenwart die politische Landschaft Spaniens prägt. Das Seminar gibt einen Überblick über Geschichte und Verlauf des Bürgerkriegs und geht zudem den erinnerungskulturellen Spuren nach, die der Bürgerkrieg bis in unsere Gegenwart hinein hinterlassen hat. Das Seminar ist gekoppelt an eine Ringvorlesung des Instituts für Europäisch

... (weiter siehe Digicampus)

MA/LA Gym: Die Amerikanische und die Französische Revolution (Hauptseminar)

Die Amerikanische Revolution (1776-1783) und die Französische Revolution (1789-1799) gehören zu den folgenreichsten Ereignissen der neuzeitlichen Geschichte und läuteten eine Zeitenwende ein. Die im Umfeld der beiden Revolutionen gebrauchten Begriffe und Theorien, aber auch die beiden revolutionär-republikanischen Gründungsmythen prägen bis heute nicht nur das Selbstverständnis der USA und Frankreichs, sondern der gesamten „Westlichen Welt“. Auch ihr ereignisgeschichtlicher Zusammenhang ist beachtenswert: Ohne aufklärerische Impulse und militärische Unterstützung aus Frankreich wäre aus dem Aufstand amerikanischer Siedler wohl schwerlich die Amerikanische Revolution geworden, und ohne die Vorbildfunktion der amerikanischen Ereignisse ist zumindest die erste Phase der Französischen Revolution kaum denkbar. In diesem Hauptseminar sollen Hintergründe, Verlauf und Konsequenzen sowie das politische, soziale und kulturelle Erbe der beiden großen Revolutionen auf beiden Seiten des Atlantiks u

... (weiter siehe Digicampus)

Master: Theorien und Methoden der Nordamerikastudien (Hauptseminar)

Basierend auf der intensiven Lektüre und Diskussion zentraler Texte zu Theorien und Methoden der interdisziplinären Nordamerikastudien führt diese Übung in die Grundlagen und neueren Forschungsdebatten des Faches ein.

Prüfung

GES: Modulprüfung im HS 2

Modul-Teil-Prüfung, Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, veranstaltungsspezifische Leistungsnachweise sowie Hausarbeit.

Modul GES-0010 (= GyG-12-FW): Sechs Vorlesungen nach Wahl (= Aufbaumodul Fachwissenschaft Geschichte 2)		12 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser (FNZ), Dr. Andreas Hartmann (AG), PD Dr. Thomas Krüger (MG), Dr. Stefan Lindl (LG), Dr. Stefan Paulus (NNG)		
Inhalte: Erarbeitung eines historischen Schwerpunktes		
Lernziele/Kompetenzen: Vertiefende Einarbeitung in epochale und sektorale Schwerpunkte der Geschichte; Festigung und Ausbau der erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens		
Bemerkung: Bei der Auswahl der Lehrveranstaltungen sind die modulübergreifenden Hinweise zu Beginn dieses Modulhandbuchs zu berücksichtigen. Das Modul ist innerhalb von höchstens sechs Semestern zu absolvieren.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 360 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 5.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 12	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 2
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Augsburg im Römischen Reich: Verwaltungs- und Sozialgeschichte der römischen Kaiserzeit (Vorlesung) Augsburg war als Hauptstadt der Provinz Raetia eine bedeutende Römerstadt und hat entsprechend eine reiche inschriftliche Überlieferung hinterlassen, die seit der Zeit der Renaissancehumanisten erforscht wird. Ausgehend von den lokalen Zeugnissen will die Vorlesung in Grundstrukturen der Verwaltungs- und Sozialgeschichte der römischen Kaiserzeit einführen. Die Christenheit im europäischen Mittelalter (VL-Mittelalter) (Vorlesung)
Modulteil: Vorlesung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 2
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Augsburg im Römischen Reich: Verwaltungs- und Sozialgeschichte der römischen Kaiserzeit (Vorlesung) Augsburg war als Hauptstadt der Provinz Raetia eine bedeutende Römerstadt und hat entsprechend eine reiche inschriftliche Überlieferung hinterlassen, die seit der Zeit der Renaissancehumanisten erforscht wird. Ausgehend von den lokalen Zeugnissen will die Vorlesung in Grundstrukturen der Verwaltungs- und Sozialgeschichte der römischen Kaiserzeit einführen. Die Christenheit im europäischen Mittelalter (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Modulteil: Vorlesung Geschichte der Frühen Neuzeit oder Neuere und Neueste Geschichte

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 2

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Europa, 1618-1714 (Vorlesung)

Die großen europäischen Kriege, die am Anfang und am Ende des in der Vorlesung behandelten Zeitabschnitts stehen, kennt (fast) jeder: der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) und der Spanische Erbfolgekrieg (1701-1714). Dass auch in den rund 50 Zwischenjahren nahezu ununterbrochen die Bevölkerung verschiedener europäischer Länder in unterschiedlicher Intensität wieder und wieder mit Krieg und dessen Folgen konfrontiert wurde, ist schon weniger bekannt. Ursachen und Folgen der kriegerischen Ereignisse werden in der Vorlesung zwar breiten Raum einnehmen – doch sie machen, und auch dies will die Vorlesung nahebringen, bei weitem nicht allein das Bild der Epoche aus, zu der die ‚scientific revolution‘ und die Blüte des Barock in Literatur, bildender Kunst und Musik ebenso gehören wie die Frühaufklärung.

Kulturgeschichte im ‚langen‘ 16. Jahrhundert (Vorlesung)

Die Vorlesung widmet sich den grundlegenden kulturellen Entwicklungen im ‚langen‘ 16. Jahrhundert, also etwa vom Beginn der Eroberung der Neuen Welt durch europäische Mächte über die Reformation und die Konfessionalisierung bis in das unmittelbare Vorfeld des Dreißigjährigen Kriegs hinein. Kulturgeschichte wird dabei in einem weiten Sinne verstanden. Die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen stehen dabei ebenso im Fokus wie die Strukturen und Prozesse im Bereich der Weltwahrnehmung und –deutung, der Identitätsbildung oder der künstlerischen und wissenschaftlichen Entwicklungen. Die Vorlesung will dabei einerseits einen Überblick bieten, andererseits aber auch überkommene Epochenbeschreibungen und Großnarrative kritisch hinterfragen.

Was ist Neuere und Neueste Geschichte? Eine Einführung in Theorien, Methoden und Kontroversen

(Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modulteil: Vorlesung Geschichte der Frühen Neuzeit oder Neuere und Neueste Geschichte

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 2

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Europa, 1618-1714 (Vorlesung)

Die großen europäischen Kriege, die am Anfang und am Ende des in der Vorlesung behandelten Zeitabschnitts stehen, kennt (fast) jeder: der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) und der Spanische Erbfolgekrieg (1701-1714). Dass auch in den rund 50 Zwischenjahren nahezu ununterbrochen die Bevölkerung verschiedener europäischer Länder in unterschiedlicher Intensität wieder und wieder mit Krieg und dessen Folgen konfrontiert wurde, ist schon weniger bekannt. Ursachen und Folgen der kriegerischen Ereignisse werden in der Vorlesung zwar breiten Raum einnehmen – doch sie machen, und auch dies will die Vorlesung nahebringen, bei weitem nicht allein das Bild der Epoche aus, zu der die ‚scientific revolution‘ und die Blüte des Barock in Literatur, bildender Kunst und Musik ebenso gehören wie die Frühaufklärung.

Kulturgeschichte im ‚langen‘ 16. Jahrhundert (Vorlesung)

Die Vorlesung widmet sich den grundlegenden kulturellen Entwicklungen im ‚langen‘ 16. Jahrhundert, also etwa vom Beginn der Eroberung der Neuen Welt durch europäische Mächte über die Reformation und die Konfessionalisierung bis in das unmittelbare Vorfeld des Dreißigjährigen Kriegs hinein. Kulturgeschichte wird dabei in einem weiten Sinne verstanden. Die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen stehen dabei ebenso im Fokus wie die Strukturen und Prozesse im Bereich der Weltwahrnehmung und –deutung, der Identitätsbildung

oder der künstlerischen und wissenschaftlichen Entwicklungen. Die Vorlesung will dabei einerseits einen Überblick bieten, andererseits aber auch überkommene Epochenzuschreibungen und Großnarrative kritisch hinterfragen.

Was ist Neuere und Neueste Geschichte? Eine Einführung in Theorien, Methoden und Kontroversen

(Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modulteil: Vorlesung Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 2

Modulteil: Vorlesung Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 2

Prüfung

GES: Modulprüfung in VL

Modul-Teil-Prüfung, Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit; veranstaltungsspezifische Leistungsnachweise

Modul GES-0006 (= GyG-21-FW): Drei Übungen nach Wahl (= Vertiefungsmodul Fachwissenschaft Geschichte - Vertiefung 1)		12 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser (FNZ), Dr. Andreas Hartmann (AG), PD Dr. Thomas Krüger (MG), Dr. Stefan Lindl (LG), Dr. Stefan Paulus (NNG)		
Inhalte: Theorie und Methode der Geschichte; Einübung und Vertiefung historischer Kenntnisse		
Lernziele/Kompetenzen: Vertrautheit mit Fragen der historischen Theorie und Methode; Vertiefung der erworbenen Kenntnisse und weitere Einübung der Verfahren wissenschaftlicher Arbeit.		
Bemerkung: Bei der Auswahl der Lehrveranstaltungen sind die modulübergreifenden Hinweise zu Beginn dieses Modulhandbuchs zu berücksichtigen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 360 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 5. - 7.	Minimale Dauer des Moduls: 4 Semester
SWS: 6	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile
Modulteil: Kurs zur historischen Methode und Theorie Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 4
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung). ... (weiter siehe Digicampus) Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach

der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Theorien und Methoden. Die cultural und gender studies (Übung)

Diese Übung führt zu den Grundlagen des Denkens der gegenwärtigen Kulturwissenschaften und der gender studies. Sie wendet sich also nicht der Oberfläche zu, sondern der grundlegenden Problematik des Verhältnisses von dinglicher Wirklichkeit und Sprache sowie den gängigen Zeichenmodellen und -theorien. Anhand von kurzen philosophischen und theoretischen Texten wird in das Denken des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts dialogisch eingeführt und die Problematik der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Historischen Wissenschaften erläutert und kritisch überprüft.

Grundkurs / Übung : Rom im Mittelalter (GK / Ü-Mittelalter) (Seminar)

Unsere Lehrbeauftragte, Frau Dr. Christine Grafinger, ist hauptberuflich in der Handschriftenabteilung der Vatikanischen Bibliothek beschäftigt und in dieser Funktion international als Kennerin der Geschichte Roms und seiner historischen Archiv- und Bibliotheksbestände bekannt und angesehen. Wir haben mit ihr bereits in den letzten Jahren vielfältig kooperiert und sehen für Augsburger Studierende eine besondere Chance, die besonderen Kenntnisse und Erfahrungen von ihr auch vor Ort in Rom zu erfahren. Deshalb haben wir mit ihr vereinbart, dass der zweite Teil ihres Kurses im Wintersemester 2017/18 in Rom stattfinden soll. Frau Grafinger bereitet dafür ein attraktives, exklusives Besichtigungsprogramm vor. Neben den Vorteilen dieser Lösung ist damit für alle Teilnehmer auch leider ein kostenpflichtiger Reiseaufwand verbunden. Außerdem wird es inklusive der Reisezeiten etwas länger dauern als ein bloßes Blockseminar. Um ein sinnvolles Besichtigungsprogramm von Freitag, den 16. Februar bis

... (weiter siehe Digicampus)

Lektürekurs: Quellen zum religiösen Alltag des Spätmittelalters (Ü-Mittelalter) (Übung)

Nördlingen – Strukturen einer mittelalterlichen Stadt (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung beginnt mit meiner Einführungsveranstaltung im Staatsarchiv Augsburg am 8. Nov. 2017 und wird in Form von Blockveranstaltungen in Nördlingen fortgesetzt. Vorgesehen sind folgende Termine: Freitag, 24. Nov., und Samstag, 25. Nov. jeweils ab 10 Uhr je nach Gruppengröße im Stadtarchiv bzw. im Gebäude der VHS (Judengasse). Nördlingen gilt als „Modell einer mittelalterlichen Stadt“. In einem ersten Schritt soll im Rahmen einer Stadtführung das überlieferte mittelalterliche Stadtbild erkundet werden. In einem zweiten Schritt wird dann danach gefragt, welche Archivalien zur Erforschung der mittelalterlichen Strukturen dieser Stadt herangezogen werden können und inwieweit diese bereits ausgewertet und erforscht worden sind. Die Archiv- und Literaturarbeit soll in dieser Umgebung umgesetzt werden in Form von Exkursionen in der Stadt.

Spätmittelalterliche Urkunden aus dem Augsburger Domstiftsarchiv (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

Vorbereitung/Israelexkursion: Gegenwart der Geschichte

Die Lehrstühle für Mittelalterliche Geschichte und für Europäische Ethnologie / Volkskunde planen für das Wintersemester 2017/18 eine gemeinsame Veranstaltung, die die besondere Dichte symbolträchtiger Erinnerungsorte im Heiligen Land und ihre Beziehung zu politischen Konfliktfeldern in Geschichte und Gegenwart in den Blick nimmt. Höhepunkt wird eine gemeinsame Exkursion nach Israel vom 18. bis zum 25. März 2018 sein (Tel Aviv, Jaffa, Haifa, Akkon, See Genezareth, Jericho, Jerusalem; Hebron/Westbank, Massada/Tel Aviv). Die Exkursion wird zuvor in Augsburg durch eine Einführung am 19. Oktober 2017 (Beginn 15:45 Uhr) und weitere Blocktermine am 12./13. Januar 2018 und 2./3. Februar 2018 vorbereitet. Dabei können in verschiedenen Modulen auch Leistungspunkte erworben werden. Entscheidend ist aber das Interesse an der Exkursion. Die Exkursion

ist mit Kosten verbunden, die von den mitreisenden Studierenden teilweise selbst getragen werden müssen. Es wurden aber auch erhebliche Zuschüsse bezahlt ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulprüfung in Ü Theorie/Methode

Modul-Teil-Prüfung, Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit; veranstaltungsspezifische Leistungsnachweise

Modulteile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 4

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Der Zerfall Österreich-Ungarns und die Neuordnung Mittel- und Osteuropas 1918/1919 (Übung)

Mit dem Zerfall des Habsburgerreiches 1918 wurde die Landkarte Mittel- und Osteuropas neu gezeichnet. Die Übung widmet sich der Neuordnung Europas in und nach den Pariser Vorortverträgen ebenso wie der „Kultur der Niederlage“ (Wolfgang Schivelbusch) im Falle Österreich-Ungarns und Deutschlands.

Die Plan-, Zuwanderer- und Flüchtlingsstadt vom Beginn der Neuzeit bis in die Gegenwart (Übung)

Die Planstadt für Neubürger kann in Europa, Nord- und Lateinamerika, als auch auf dem fünften Kontinent auf eine lange Geschichte zurückblicken. Als „Exulantenstädte“ entstehen im 16. und 17. Jahrhundert Freudenstadt, Neu-Hanau oder Mannheim. Zielgruppe dieser geplanten Ansiedlungen waren Religionsflüchtlinge, aus Frankreich und den Niederlanden etwa. Aus ökonomischen Gründen wurden den Stadtplanungen geometrische, quadratische Gestaltungsmuster zugrunde gelegt. Das „Mannheimer Quadrat“ findet sich im 18. und 19. Jahrhundert dann in den Vereinigten Staaten wieder, als es darum ging, Wohnraum in schnellstmöglicher Zeit für eine schnell ansteigende Zahl von Zuwanderern zu schaffen (Randle-Plan in Manhattan am Beginn des 19. Jahrhunderts). Nach dem Zweiten Weltkrieg spielen „Flüchtlingsstädte“ bei der Integration der Vertriebenen in Deutschland eine große Rolle. In der Gegenwart wurde das Modell der „Flüchtlingsstadt“ im Zusammenhang mit den heutigen Flüchtlings- und Zuwanderungsbewegungen

... (weiter siehe Digicampus)

Die Stadt Rom als Handels- und Verkehrszentrum (Übung)

„Alle Wege führen nach Rom.“ Die Frage, ob dem wirklich so ist und was die Menschen, die diese Wasser- und Landstraßen begingen, in der Tasche mitführten, auf dem Karren oder dem Schiff geladen hatten, soll im Mittelpunkt dieser Übung stehen. Welche Güter gelangten über welche Wege in die antike Metropole? Sind diese Verkehrswege Einbahnstraßen oder schickt Rom auch Güter in die Provinz? Über literarische Texte, Inschriften und archäologische Funde sollen die bedeutendsten Facetten der Handelswege und der antiken Wirtschaft aus der Perspektive der Stadt Rom herausgearbeitet werden. Zugleich soll die Übung dazu dienen, die eigenen geographischen Kenntnisse des Mittelmeerraumes aufzufrischen bzw. auszubauen.

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Theorien und Methoden. Die cultural und gender studies (Übung)

Diese Übung führt zu den Grundlagen des Denkens der gegenwärtigen Kulturwissenschaften und der gender studies. Sie wendet sich also nicht der Oberfläche zu, sondern der grundlegenden Problematik des Verhältnisses von dinglicher Wirklichkeit und Sprache sowie den gängigen Zeichenmodellen und -theorien. Anhand von kurzen philosophischen und theoretischen Texten wird in das Denken des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts dialogisch eingeführt und die Problematik der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Historischen Wissenschaften erläutert und kritisch überprüft.

Einführung in die antike Numismatik (Übung Hilfswissenschaften) (Übung)

Die antike Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen. Die Übung soll einen Überblick über die Münzen und die Geldgeschichte der Antike bis zum Untergang des Weströmischen Reiches im Jahr 476 n. Chr. vermitteln. Hierzu wird nach dem einführenden Teil zu den prämonetären Geldformen der Vor- und Frühgeschichte, die Münzprägung der griechischen Welt untersucht. Beginnend mit den Prägungen in der archaischen Epoche, über die Hegemonie Athens und seiner Währung im 5. Jh. v. Chr. sowie den Münzen des Hellenismus von Alexander dem Großen bis zu Kleopatra VII. Nicht unerwähnt

... (weiter siehe Digicampus)

Erziehung zur Demokratie? Die amerikanische Demokratisierungspolitik im besetzten Deutschland, 1945-1949 (Übung)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sahen es die USA als eine ihrer zentralen Aufgaben im besetzten Nachkriegsdeutschland, den Prozess der Demokratisierung in Gang zu setzen. Die Demokratisierung Deutschlands beinhaltete aus amerikanischer Perspektive zwei Komponenten, zum einen eine institutionelle Komponente (demo-kratische Regierung, freie Wahlen etc.) und zum anderen eine „geistige“ Komponente. Durch „Reeducation“ sollten die Deutschen von Nazismus und Militarismus befreit und zu demokratischen mündigen Bürgern „umerzogen“ werden. Nach der Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Besatzung, dem wirtschaftlichen Wiederaufbau (Marshall-Plan etc.) und dem Verhältnis zwischen Besatzern und Besetzten wird in diesem Seminar die Demokratisierungs- bzw. Reeducationpolitik der amerikanischen Militärregierung (mit einem Fokus auf Bayern) im Mittelpunkt stehen. Konkret zielte diese Politik der „Reeducation“ auf Bereiche wie das Schul- und Hochschulwesen, die Medien und die Jugendarbeit un

... (weiter siehe Digicampus)

Evangelisches Leben in Schwaben von 1650 bis 1800 (Übung)

Im Ries, Mittelschwaben und im Allgäu, dann in den Reichsstätten entwickelte sich nach dem 30jährigen Krieg in Schwaben auf gesicherter rechtlicher Basis evangelisches Leben. Am sichtbarsten noch heute sind die Kirchengestaltungen. Schul-, Armen- und Kirchenwesen erhielten eine spezifische Ausformung, die wirtschaftlichen Beziehungen eine konfessionelle Ausrichtung. Das Seminar fragt nach spezifischen Ausprägungen des kirchlich-konfessionellen evangelischen Lebens in Schwaben.

Grundkurs / Übung : Rom im Mittelalter (GK / Ü-Mittelalter) (Seminar)

Unsere Lehrbeauftragte, Frau Dr. Christine Grafinger, ist hauptberuflich in der Handschriftenabteilung der Vatikanischen Bibliothek beschäftigt und in dieser Funktion international als Kennerin der Geschichte Roms

und seiner historischen Archiv- und Bibliotheksbestände bekannt und angesehen. Wir haben mit ihr bereits in den letzten Jahren vielfältig kooperiert und sehen für Augsburg Studierende eine besondere Chance, die besonderen Kenntnisse und Erfahrungen von ihr auch vor Ort in Rom zu erfahren. Deshalb haben wir mit ihr vereinbart, dass der zweite Teil ihres Kurses im Wintersemester 2017/18 in Rom stattfinden soll. Frau Grafinger bereitet dafür ein attraktives, exklusives Besichtigungsprogramm vor. Neben den Vorteilen dieser Lösung ist damit für alle Teilnehmer auch leider ein kostenpflichtiger Reiseaufwand verbunden. Außerdem wird es inklusive der Reisezeiten etwas länger dauern als ein bloßes Blockseminar. Um ein sinnvolles Besichtigungsprogramm von Freitag, den 16. Februar bis ... (weiter siehe Digicampus)

Holocaust, Oral History und Zeitzeugen (Übung)

Die Epoche der Zeitzeugen des Holocaust ist zu Ende. Nur noch wenige Menschen können von ihren Verfolgungserfahrungen berichten. Viele Zeitzeugenberichte liegen aber als Video oder Mitschnitt vor. Sie bieten ein großes Reservoir an persönlichen Berichten, stellen aber gleichzeitig eine große Herausforderung unter methodischen, medientechnischen und pädagogischen Aspekten dar. Mit etwa 53.000 Video-Interviews ist das Visual Archiv der Shoah Foundation (VHA) eine der größten Sammlungen von Zeitzeugenvideos, das der Filmregisseur Steven Spielberg 1994 mit der Gründung der "Survivors of the Shoah Visual History Foundation" ins Leben rief, um die Lebensberichte von Überlebenden und Zeugen des Holocaust für nachfolgende Generationen zu bewahren. Mehrheitlich wurden Überlebende des Holocaust interviewt, aber auch Helfer, Retter, Befreier und Beteiligte an den Kriegsverbrecherprozessen wurden befragt. Der Zugang zu den Interviews ist auf ausgesuchte Einrichtungen beschränkt. In Deutschland sind ... (weiter siehe Digicampus)

Jupiter, Isis und Sucellus. Gibt es für Römer fremde Götter? (Übung)

Bei Ausgrabungen in Augsburg und Umgebung sind zahlreiche Nachweise religiöser Aktivitäten zutage gefördert worden. Diese beweisen nicht nur das Vorhandensein von Göttern des klassischen römischen Pantheons, sondern deuten auch auf sogenannte „orientalische“ oder keltische Kulte hin. In der Übung wird anhand von archäologischen Funden der Frage nachgegangen ob und wie die römische Gesellschaft mit diesen Göttern umgeht.

Karten und Statistiken als Quellen geschichtswissenschaftlicher Forschung (Übung)

Im 19. und vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts galten sogenannte „Nationalitäten-“ oder auch „Völkerkarten“ als eine Möglichkeit zur objektiven Darstellung von Nationen beziehungsweise Völkern. Ihre zeitgenössische Wissenschaftlichkeit zeigt sich auch darin, dass diese Karten eine wichtige Rolle innerhalb politischer Entscheidungen spielten, so etwa bei Grenzziehungen in Europa nach dem Ersten Weltkrieg. Aus heutiger Sicht bilden Karten jedoch gerade nicht die Wirklichkeit ab, sondern stellen eine bestimmte Wirklichkeit erst her. Diese Perspektive der Kritischen Geographie wurde unlängst auch in der historischen Forschung breit rezipiert und Karten als Quelle der Geschichtswissenschaft (wieder)entdeckt. Übersehen wird dabei häufig, dass es bei der Vermessung von Räumen und Bevölkerungen eine enge Zusammenarbeit zwischen Statistikern und Geo- sowie Kartografen gab. Lieferten erstere Daten über die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerungen, visualisierten letztere diese ... (weiter siehe Digicampus)

Lektürekurs: Quellen zum religiösen Alltag des Spätmittelalters (Ü-Mittelalter) (Übung)

Life in Mormon Bondage“: Das Leben der Ann Eliza Young und ihr Einsatz in der US-amerikanischen Anti-Polygamie-Debatte des 19. Jh. (Übung)

Ann Eliza Young war eine der zahlreichen Ehefrauen von Brigham Young, dem Propheten und zweiten Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Ihre Trennung von diesem und ihre Flucht aus Utah erregte große Aufmerksamkeit in der amerikanischen Bevölkerung. Ferner fütterte ihre anschließende Kampagne für ein Verbot der Polygamie die zeitgenössischen politischen Debatten, ob Utah als neuer Bundesstaat in das föderalistische System der USA aufgenommen werden sollte. Vor diesem historischen Hintergrund werden wir uns gemeinsam mit Ann Eliza Youngs Autobiographie befassen und ihrem Leben sowie ihrer politischen Rolle in der Anti-Polygamie-Debatte nachgehen. Im Mittelpunkt steht die methodische Auseinandersetzung mit Autobiographien als historische Quellen. Wir beschäftigen uns mit Fragen

der Authentizität und historischen Wirklichkeit bzw. Realität, der Bedeutung von Selbstzeugnissen für die Geschlechterforschung, dem wissenschaftlichen Umgang mit dieser Quellengattung u
... (weiter siehe Digicampus)

NEU!!!: Einführung in die Paläographie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang.

Nördlingen – Strukturen einer mittelalterlichen Stadt (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung beginnt mit meiner Einführungsveranstaltung im Staatsarchiv Augsburg am 8. Nov. 2017 und wird in Form von Blockveranstaltungen in Nördlingen fortgesetzt. Vorgesehen sind folgende Termine: Freitag, 24. Nov., und Samstag, 25. Nov. jeweils ab 10 Uhr je nach Gruppengröße im Stadtarchiv bzw. im Gebäude der VHS (Judengasse). Nördlingen gilt als „Modell einer mittelalterlichen Stadt“. In einem ersten Schritt soll im Rahmen einer Stadtführung das überlieferte mittelalterliche Stadtbild erkundet werden. In einem zweiten Schritt wird dann danach gefragt, welche Archivalien zur Erforschung der mittelalterlichen Strukturen dieser Stadt herangezogen werden können und inwieweit diese bereits ausgewertet und erforscht worden sind. Die Archiv- und Literaturarbeit soll in dieser Umgebung umgesetzt werden in Form von Exkursionen in der Stadt.

Offiziere in Deutschland im 19. Jahrhundert Sozialgeschichte, Stellung im Staatswesen, Mentalitäten. (Übung)

Das Offizierskorps spielt in den Staaten des Rheinbundes, des Deutschen Bundes und schließlich des Deutschen Kaiserreichs eine unterschiedliche, aber durchwegs wichtige Rolle. Die Übung möchte einen Einblick in die Vielfalt der vorhandenen Quellen geben – von Ranglisten und Personalakten bis zur Darstellung in Literatur, Fotografie und Kunst – und an unterschiedliche Fragestellungen heranführen – von der Frage nach der Exklusivität oder Offenheit des Offizierskorps bis zu Fragen von Ehre und Männlichkeit.

Spätmittelalterliche Urkunden aus dem Augsburger Domstiftsarchiv (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

Technikgeschichte der Antike (Übung)

The Holocaust in Central Eastern Europe: Antecedents, Events and Aftermath / Der Holocaust in Ostmitteleuropa: Vorgeschichte, Ablauf, Erinnerung (Übung)

Der Holocaust, die Vernichtung der europäischen Juden, fand vor allem in Osteuropa statt. Dort lebte der Großteil der Opfer: Von den ca. sechs Millionen ermordeten Juden stammten über drei Millionen aus Polen, ca. eine Million aus der Sowjetunion und eine weitere Million aus der Tschechoslowakei, Litauen, Ungarn und Rumänien. In Polen und Weißrussland errichteten die Deutschen schließlich ihre Vernichtungslager, wohin auch Juden aus anderen Teilen Europas verschleppt wurden. Die lokalen Bevölkerungen in Ostmitteleuropa, die selbst in Teilen massiv unter der Besatzung der Deutschen litten, reagierten auf die Ermordung ihrer jüdischen Nachbarn teils mit Entsetzen, teils mit Gleichmut, teils trugen sie aktiv zur Verfolgung und Ermordung bei. So wurde der Mord an den Juden Rumäniens überwiegend ohne deutsche Beteiligung vollzogen. Im Seminar werden wir uns der Ereignis- und Erinnerungsgeschichte des Holocausts in Ostmitteleuropa widmen, und uns dabei auf die Länder Polen und Rumänien konzentrieren
... (weiter siehe Digicampus)

Trauern und Erinnern. Memorialkultur in der Frühen Neuzeit in Bayern. (Übung)

Im Umgang mit dem Tod und den Toten verknüpfen sich die gesellschaftlichen Gegebenheiten des Diesseits mit den jeweiligen Vorstellungen des Jenseits. Zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert kam es zu grundlegenden Veränderungen in der Kultur des Trauerns und Erinnerns. Dazu zählt als wichtige Folge der Reformation

die konfessionsspezifische Entwicklung unterschiedlicher Trauerriten. Auf weltlicher Seite trennte die neu aufkommende Hygienevorstellung die Gemeinschaft der Lebenden und Toten. Die Begräbnisplätze wurden vor die Tore der Stadt verlegt. Zusätzlich sorgte die Obrigkeit auf dem normativen Weg dafür, dass auch Trauer und Memoria die Schranken der ständischen Gesellschaft nicht durchbrachen. An ausgewählten regionalen Beispielen sollen diese Entwicklungen untersucht werden.

Vermittlung des Historischen: Augsburger Stadtführungen (Übung)

Die Übung dreht sich um das Thema Leopold Mozart in Augsburg und Schwaben. Sein Geburtstag jährt sich 2019 zum 300. Mal. Vor allem das Netzwerk Leopold Mozarts in Augsburg, aber auch die Stationen seines Sohns Wolfgang Amadé werden in dieser Übung betrachtet. Zuerst stellt sich jedoch die Frage: Wie lässt sich Geschichte vermitteln? Welche kommunikativen und materiellen Grundlagen führen zu Konzepten der Stadtführungen? Anschließend werden Arbeitsaufträge zu den materiellen Spuren der Mozarts vergeben, um daraus inhaltliche Grundlagen für eine Stadtführung zu erstellen. - Die Übung wird in mehreren Blöcken stattfinden – entgegen der wöchentlichen Ankündigung.

Von Bienenzucht und Scheintoten (Übung)

Die Ökonomische Aufklärung als Teil der Aufklärungsbewegungen des 18. Jahrhunderts hat in der neueren Forschung breite Beachtung gefunden. Ihr Ziel war es, in erster Linie durch die Vermittlung innovativen und praxiserprobten Expertenwissens Produktivität und Effizienz vor allem in der Landwirtschaft zu steigern. Doch auch andere Themenfelder wie Medizin, Manufakturen und Fabriken, Handel sowie Sittliches und Moralisches gerieten in den Fokus ökonomischer Aufklärer. Durch die Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse des Einzelnen versprach man sich eine Stärkung der Volkswirtschaft als Ganzem. Anhand intensiver Quellenlektüre soll den Inhalten, Akteuren sowie Argumentations- und Kommunikationsformen der Ökonomischen Aufklärung nachgegangen werden. Im Rahmen dieser hilfswissenschaftlichen Übung werden hierfür verstärkt handschriftliche Quellen herangezogen, anhand derer grundlegende paläographische Kenntnisse vermittelt und eingeübt werden. ... (weiter siehe Digicampus)

Vorbereitung/Israelexkursion: Gegenwart der Geschichte

Die Lehrstühle für Mittelalterliche Geschichte und für Europäische Ethnologie / Volkskunde planen für das Wintersemester 2017/18 eine gemeinsame Veranstaltung, die die besondere Dichte symbolträchtiger Erinnerungsorte im Heiligen Land und ihre Beziehung zu politischen Konfliktfeldern in Geschichte und Gegenwart in den Blick nimmt. Höhepunkt wird eine gemeinsame Exkursion nach Israel vom 18. bis zum 25. März 2018 sein (Tel Aviv, Jaffa, Haifa, Akkon, See Genezareth, Jericho, Jerusalem; Hebron/Westbank, Massada/Tel Aviv). Die Exkursion wird zuvor in Augsburg durch eine Einführung am 19. Oktober 2017 (Beginn 15:45 Uhr) und weitere Blocktermine am 12./13. Januar 2018 und 2./3. Februar 2018 vorbereitet. Dabei können in verschiedenen Modulen auch Leistungspunkte erworben werden. Entscheidend ist aber das Interesse an der Exkursion. Die Exkursion ist mit Kosten verbunden, die von den mitreisenden Studierenden teilweise selbst getragen werden müssen. Es wurden aber auch erhebliche Zuschüsse beantragt. ... (weiter siehe Digicampus)

Vorbereitungskurs für Examenskandidaten (Staatsex.)

Der Kurs bietet Staatsexamenskandidaten die Möglichkeit der gezielten Vorbereitung des schriftlichen Staatsexamens im Teilfach „Geschichte der Frühen Neuzeit“/ „Neuere Geschichte“. Ziel des Kurses ist es nicht, Überblickswissen über die Frühneuzeit zu vermitteln (dies wird vorausgesetzt). Vielmehr geht es darum, anhand von Beispielen das Konzipieren einer Klausur (Stoffsammlung, Eingrenzung des Themas, Gliederung, Festlegung von Schwerpunkten) einzuüben.

Zwischen Boston und Bologna“: Amerikanische und deutsche Universitäten im kulturhistorischen Vergleich (Übung)

Im ausgehenden 19. Jahrhundert pilgerten amerikanische Bildungsreformer ins Deutsche Kaiserreich, um von dem in ihren Augen vorbildlichen deutschen Universitäten zu lernen. Heute ist es umgekehrt. Galten damals Göttingen und Heidelberg als vorbildlich, wirkten seit dem Zweiten Weltkrieg Harvard und Berkeley auf deutsche Hochschulplaner inspirierend, Amerika wurde zum Vorbild der deutschen Universität erklärt. Zugleich standen die akademischen Systeme beiderseits des Atlantiks stets in einem regelmäßigen Austausch, waren von intensiver Kooperation, aber auch von scharfen Konkurrenzverhältnissen geprägt. Das Seminar untersucht vergleichend die wichtigsten Entwicklungspfade der jeweiligen Hochschulsysteme, es wirft einen Blick auf die jeweiligen Traditionen

des Studiums, der Lehre und der Forschung, und es bezieht Fragen nach der akademischen Festkultur, nach Ritualen und nach der kulturgeschichtlichen Reflexion über die Rolle von Universität und Wissenschaft in der Literatur und populäre ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 4

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Der Zerfall Österreich-Ungarns und die Neuordnung Mittel- und Osteuropas 1918/1919 (Übung)

Mit dem Zerfall des Habsburgerreiches 1918 wurde die Landkarte Mittel- und Osteuropas neu gezeichnet. Die Übung widmet sich der Neuordnung Europas in und nach den Pariser Vorortverträgen ebenso wie der „Kultur der Niederlage“ (Wolfgang Schivelbusch) im Falle Österreich-Ungarns und Deutschlands.

Die Plan-, Zuwanderer- und Flüchtlingsstadt vom Beginn der Neuzeit bis in die Gegenwart (Übung)

Die Planstadt für Neubürger kann in Europa, Nord- und Lateinamerika, als auch auf dem fünften Kontinent auf eine lange Geschichte zurückblicken. Als „Exulantenstädte“ entstehen im 16. und 17. Jahrhundert Freudenstadt, Neu-Hanau oder Mannheim. Zielgruppe dieser geplanten Ansiedlungen waren Religionsflüchtlinge, aus Frankreich und den Niederlanden etwa. Aus ökonomischen Gründen wurden den Stadtplanungen geometrische, quadratische Gestaltungsmuster zugrunde gelegt. Das „Mannheimer Quadrat“ findet sich im 18. und 19. Jahrhundert dann in den Vereinigten Staaten wieder, als es darum ging, Wohnraum in schnellstmöglicher Zeit für eine schnell ansteigende Zahl von Zuwanderern zu schaffen (Randle-Plan in Manhattan am Beginn des 19. Jahrhunderts). Nach dem Zweiten Weltkrieg spielen „Flüchtlingsstädte“ bei der Integration der Vertriebenen in Deutschland eine große Rolle. In der Gegenwart wurde das Modell der „Flüchtlingsstadt“ im Zusammenhang mit den heutigen Flüchtlings- und Zuwanderungsbewegungen

... (weiter siehe Digicampus)

Die Stadt Rom als Handels- und Verkehrszentrum (Übung)

„Alle Wege führen nach Rom.“ Die Frage, ob dem wirklich so ist und was die Menschen, die diese Wasser- und Landstraßen begingen, in der Tasche mitführten, auf dem Karren oder dem Schiff geladen hatten, soll im Mittelpunkt dieser Übung stehen. Welche Güter gelangten über welche Wege in die antike Metropole? Sind diese Verkehrswege Einbahnstraßen oder schickt Rom auch Güter in die Provinz? Über literarische Texte, Inschriften und archäologische Funde sollen die bedeutendsten Facetten der Handelswege und der antiken Wirtschaft aus der Perspektive der Stadt Rom herausgearbeitet werden. Zugleich soll die Übung dazu dienen, die eigenen geographischen Kenntnisse des Mittelmeerraumes aufzufrischen bzw. auszubauen.

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach

der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Theorien und Methoden. Die cultural und gender studies (Übung)

Diese Übung führt zu den Grundlagen des Denkens der gegenwärtigen Kulturwissenschaften und der gender studies. Sie wendet sich also nicht der Oberfläche zu, sondern der grundlegenden Problematik des Verhältnisses von dinglicher Wirklichkeit und Sprache sowie den gängigen Zeichenmodellen und -theorien. Anhand von kurzen philosophischen und theoretischen Texten wird in das Denken des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts dialogisch eingeführt und die Problematik der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Historischen Wissenschaften erläutert und kritisch überprüft.

Einführung in die antike Numismatik (Übung Hilfswissenschaften) (Übung)

Die antike Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen. Die Übung soll einen Überblick über die Münzen und die Geldgeschichte der Antike bis zum Untergang des Weströmischen Reiches im Jahr 476 n. Chr. vermitteln. Hierzu wird nach dem einführenden Teil zu den prämonetären Geldformen der Vor- und Frühgeschichte, die Münzprägung der griechischen Welt untersucht. Beginnend mit den Prägungen in der archaischen Epoche, über die Hegemonie Athens und seiner Währung im 5. Jh. v. Chr. sowie den Münzen des Hellenismus von Alexander dem Großen bis zu Kleopatra VII. Nicht unerwähnt

... (weiter siehe Digicampus)

Erziehung zur Demokratie? Die amerikanische Demokratisierungspolitik im besetzten Deutschland, 1945-1949 (Übung)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sahen es die USA als eine ihrer zentralen Aufgaben im besetzten Nachkriegsdeutschland, den Prozess der Demokratisierung in Gang zu setzen. Die Demokratisierung Deutschlands beinhaltete aus amerikanischer Perspektive zwei Komponenten, zum einen eine institutionelle Komponente (demokratische Regierung, freie Wahlen etc.) und zum anderen eine „geistige“ Komponente. Durch „Reeducation“ sollten die Deutschen von Nazismus und Militarismus befreit und zu demokratischen mündigen Bürgern „umerzogen“ werden. Nach der Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Besatzung, dem wirtschaftlichen Wiederaufbau (Marshall-Plan etc.) und dem Verhältnis zwischen Besatzern und Besetzten wird in diesem Seminar die Demokratisierungs- bzw. Reeducationpolitik der amerikanischen Militärregierung (mit einem Fokus auf Bayern) im Mittelpunkt stehen. Konkret zielte diese Politik der „Reeducation“ auf Bereiche wie das Schul- und Hochschulwesen, die Medien und die Jugendarbeit un

... (weiter siehe Digicampus)

Evangelisches Leben in Schwaben von 1650 bis 1800 (Übung)

Im Ries, Mittelschwaben und im Allgäu, dann in den Reichsstätten entwickelte sich nach dem 30jährigen Krieg in Schwaben auf gesicherter rechtlicher Basis evangelisches Leben. Am sichtbarsten noch heute sind die Kirchengeschichten. Schul-, Armen- und Kirchenwesen erhielten eine spezifische Ausformung, die wirtschaftlichen Beziehungen eine konfessionelle Ausrichtung. Das Seminar fragt nach spezifischen Ausprägungen des kirchlich-konfessionellen evangelischen Lebens in Schwaben.

Grundkurs / Übung : Rom im Mittelalter (GK / Ü-Mittelalter) (Seminar)

Unsere Lehrbeauftragte, Frau Dr. Christine Grafinger, ist hauptberuflich in der Handschriftenabteilung der Vatikanischen Bibliothek beschäftigt und in dieser Funktion international als Kennerin der Geschichte Roms und seiner historischen Archiv- und Bibliotheksbestände bekannt und angesehen. Wir haben mit ihr bereits in den letzten Jahren vielfältig kooperiert und sehen für Augsburger Studierende eine besondere Chance, die besonderen Kenntnisse und Erfahrungen von ihr auch vor Ort in Rom zu erfahren. Deshalb haben wir mit ihr vereinbart, dass der zweite Teil ihres Kurses im Wintersemester 2017/18 in Rom stattfinden soll. Frau Grafinger

bereitet dafür ein attraktives, exklusives Besichtigungsprogramm vor. Neben den Vorteilen dieser Lösung ist damit für alle Teilnehmer auch leider ein kostenpflichtiger Reiseaufwand verbunden. Außerdem wird es inklusive der Reisezeiten etwas länger dauern als ein bloßes Blockseminar. Um ein sinnvolles Besichtigungsprogramm von Freitag, den 16. Februar bis ... (weiter siehe Digicampus)

Holocaust, Oral History und Zeitzeugen (Übung)

Die Epoche der Zeitzeugen des Holocaust ist zu Ende. Nur noch wenige Menschen können von ihren Verfolgungserfahrungen berichten. Viele Zeitzeugenberichte liegen aber als Video oder Mitschnitt vor. Sie bieten ein großes Reservoir an persönlichen Berichten, stellen aber gleichzeitig eine große Herausforderung unter methodischen, medientechnischen und pädagogischen Aspekten dar. Mit etwa 53.000 Video-Interviews ist das Visual Archiv der Shoah Foundation (VHA) eine der größten Sammlungen von Zeitzeugenvideos, das der Filmregisseur Steven Spielberg 1994 mit der Gründung der "Survivors of the Shoah Visual History Foundation" ins Leben rief, um die Lebensberichte von Überlebenden und Zeugen des Holocaust für nachfolgende Generationen zu bewahren. Mehrheitlich wurden Überlebende des Holocaust interviewt, aber auch Helfer, Retter, Befreier und Beteiligte an den Kriegsverbrecherprozessen wurden befragt. Der Zugang zu den Interviews ist auf ausgesuchte Einrichtungen beschränkt. In Deutschland sin ... (weiter siehe Digicampus)

Jupiter, Isis und Sucellus. Gibt es für Römer fremde Götter? (Übung)

Bei Ausgrabungen in Augsburg und Umgebung sind zahlreiche Nachweise religiöser Aktivitäten zutage gefördert worden. Diese beweisen nicht nur das Vorhandensein von Göttern des klassischen römischen Pantheons, sondern deuten auch auf sogenannte „orientalische“ oder keltische Kulte hin. In der Übung wird anhand von archäologischen Funden der Frage nachgegangen ob und wie die römische Gesellschaft mit diesen Göttern umgeht.

Karten und Statistiken als Quellen geschichtswissenschaftlicher Forschung (Übung)

Im 19. und vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts galten sogenannte „Nationalitäten-“ oder auch „Völkerkarten“ als eine Möglichkeit zur objektiven Darstellung von Nationen beziehungsweise Völkern. Ihre zeitgenössische Wissenschaftlichkeit zeigt sich auch darin, dass diese Karten eine wichtige Rolle innerhalb politischer Entscheidungen spielten, so etwa bei Grenzziehungen in Europa nach dem Ersten Weltkrieg. Aus heutiger Sicht bilden Karten jedoch gerade nicht die Wirklichkeit ab, sondern stellen eine bestimmte Wirklichkeit erst her. Diese Perspektive der Kritischen Geographie wurde unlängst auch in der historischen Forschung breit rezipiert und Karten als Quelle der Geschichtswissenschaft (wieder)entdeckt. Übersehen wird dabei häufig, dass es bei der Vermessung von Räumen und Bevölkerungen eine enge Zusammenarbeit zwischen Statistikern und Geo- sowie Kartografen gab. Lieferten erstere Daten über die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerungen, visualisierten letztere diese ... (weiter siehe Digicampus)

Lektürekurs: Quellen zum religiösen Alltag des Spätmittelalters (Ü-Mittelalter) (Übung)

Life in Mormon Bondage“: Das Leben der Ann Eliza Young und ihr Einsatz in der US-amerikanischen Anti-Polygamie-Debatte des 19. Jh. (Übung)

Ann Eliza Young war eine der zahlreichen Ehefrauen von Brigham Young, dem Propheten und zweiten Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Ihre Trennung von diesem und ihre Flucht aus Utah erregte große Aufmerksamkeit in der amerikanischen Bevölkerung. Ferner fütterte ihre anschließende Kampagne für ein Verbot der Polygamie die zeitgenössischen politischen Debatten, ob Utah als neuer Bundesstaat in das föderalistische System der USA aufgenommen werden sollte. Vor diesem historischen Hintergrund werden wir uns gemeinsam mit Ann Eliza Youngs Autobiographie befassen und ihrem Leben sowie ihrer politischen Rolle in der Anti-Polygamie-Debatte nachgehen. Im Mittelpunkt steht die methodische Auseinandersetzung mit Autobiographien als historische Quellen. Wir beschäftigen uns mit Fragen der Authentizität und historischen Wirklichkeit bzw. Realität, der Bedeutung von Selbstzeugnissen für die Geschlechterforschung, dem wissenschaftlichen Umgang mit dieser Quellengattung u ... (weiter siehe Digicampus)

NEU!!!: Einführung in die Paläographie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang.

Nördlingen – Strukturen einer mittelalterlichen Stadt (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung beginnt mit meiner Einführungsveranstaltung im Staatsarchiv Augsburg am 8. Nov. 2017 und wird in Form von Blockveranstaltungen in Nördlingen fortgesetzt. Vorgesehen sind folgende Termine: Freitag, 24. Nov., und Samstag, 25. Nov. jeweils ab 10 Uhr je nach Gruppengröße im Stadtarchiv bzw. im Gebäude der VHS (Judengasse). Nördlingen gilt als „Modell einer mittelalterlichen Stadt“. In einem ersten Schritt soll im Rahmen einer Stadtführung das überlieferte mittelalterliche Stadtbild erkundet werden. In einem zweiten Schritt wird dann danach gefragt, welche Archivalien zur Erforschung der mittelalterlichen Strukturen dieser Stadt herangezogen werden können und inwieweit diese bereits ausgewertet und erforscht worden sind. Die Archiv- und Literaturarbeit soll in dieser Umgebung umgesetzt werden in Form von Exkursionen in der Stadt.

Offiziere in Deutschland im 19. Jahrhundert Sozialgeschichte, Stellung im Staatswesen, Mentalitäten. (Übung)

Das Offizierskorps spielt in den Staaten des Rheinbundes, des Deutschen Bundes und schließlich des Deutschen Kaiserreichs eine unterschiedliche, aber durchwegs wichtige Rolle. Die Übung möchte einen Einblick in die Vielfalt der vorhandenen Quellen geben – von Ranglisten und Personalakten bis zur Darstellung in Literatur, Fotografie und Kunst – und an unterschiedliche Fragestellungen heranführen – von der Frage nach der Exklusivität oder Offenheit des Offizierskorps bis zu Fragen von Ehre und Männlichkeit.

Spätmittelalterliche Urkunden aus dem Augsburger Domstiftsarchiv (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

Technikgeschichte der Antike (Übung)

The Holocaust in Central Eastern Europe: Antecedents, Events and Aftermath / Der Holocaust in Ostmitteleuropa: Vorgeschichte, Ablauf, Erinnerung (Übung)

Der Holocaust, die Vernichtung der europäischen Juden, fand vor allem in Osteuropa statt. Dort lebte der Großteil der Opfer: Von den ca. sechs Millionen ermordeten Juden stammten über drei Millionen aus Polen, ca. eine Million aus der Sowjetunion und eine weitere Million aus der Tschechoslowakei, Litauen, Ungarn und Rumänien. In Polen und Weißrussland errichteten die Deutschen schließlich ihre Vernichtungslager, wohin auch Juden aus anderen Teilen Europas verschleppt wurden. Die lokalen Bevölkerungen in Ostmitteleuropa, die selbst in Teilen massiv unter der Besatzung der Deutschen litten, reagierten auf die Ermordung ihrer jüdischen Nachbarn teils mit Entsetzen, teils mit Gleichmut, teils trugen sie aktiv zur Verfolgung und Ermordung bei. So wurde der Mord an den Juden Rumäniens überwiegend ohne deutsche Beteiligung vollzogen. Im Seminar werden wir uns der Ereignis- und Erinnerungsgeschichte des Holocausts in Ostmitteleuropa widmen, und uns dabei auf die Länder Polen und Rumänien konzentrieren.
... (weiter siehe Digicampus)

Trauern und Erinnern. Memorialkultur in der Frühen Neuzeit in Bayern. (Übung)

Im Umgang mit dem Tod und den Toten verknüpfen sich die gesellschaftlichen Gegebenheiten des Diesseits mit den jeweiligen Vorstellungen des Jenseits. Zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert kam es zu grundlegenden Veränderungen in der Kultur des Trauerns und Erinnerns. Dazu zählt als wichtige Folge der Reformation die konfessionsspezifische Entwicklung unterschiedlicher Trauerriten. Auf weltlicher Seite trennte die neu aufkommende Hygienevorstellung die Gemeinschaft der Lebenden und Toten. Die Begräbnisplätze wurden vor die Tore der Stadt verlegt. Zusätzlich sorgte die Obrigkeit auf dem normativen Weg dafür, dass auch Trauer und

Memoria die Schranken der ständischen Gesellschaft nicht durchbrachen. An ausgewählten regionalen Beispielen sollen diese Entwicklungen untersucht werden.

Vermittlung des Historischen: Augsburger Stadtführungen (Übung)

Die Übung dreht sich um das Thema Leopold Mozart in Augsburg und Schwaben. Sein Geburtstag jährt sich 2019 zum 300. Mal. Vor allem das Netzwerk Leopold Mozarts in Augsburg, aber auch die Stationen seines Sohns Wolfgang Amadé werden in dieser Übung betrachtet. Zuerst stellt sich jedoch die Frage: Wie lässt sich Geschichte vermitteln? Welche kommunikativen und materiellen Grundlagen führen zu Konzepten der Stadtführungen? Anschließend werden Arbeitsaufträge zu den materiellen Spuren der Mozarts vergeben, um daraus inhaltliche Grundlagen für eine Stadtführung zu erstellen. - Die Übung wird in mehreren Blöcken stattfinden – entgegen der wöchentlichen Ankündigung.

Von Bienenzucht und Scheintoten (Übung)

Die Ökonomische Aufklärung als Teil der Aufklärungsbewegungen des 18. Jahrhunderts hat in der neueren Forschung breite Beachtung gefunden. Ihr Ziel war es, in erster Linie durch die Vermittlung innovativen und praxiserprobten Expertenwissens Produktivität und Effizienz vor allem in der Landwirtschaft zu steigern. Doch auch andere Themenfelder wie Medizin, Manufakturen und Fabriken, Handel sowie Sittliches und Moralisches gerieten in den Fokus ökonomischer Aufklärer. Durch die Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse des Einzelnen versprach man sich eine Stärkung der Volkswirtschaft als Ganzem. Anhand intensiver Quellenlektüre soll den Inhalten, Akteuren sowie Argumentations- und Kommunikationsformen der Ökonomischen Aufklärung nachgegangen werden. Im Rahmen dieser hilfswissenschaftlichen Übung werden hierfür verstärkt handschriftliche Quellen herangezogen, anhand derer grundlegende paläographische Kenntnisse vermittelt und eingeübt werden. ... (weiter siehe Digicampus)

Vorbereitung/Israelexkursion: Gegenwart der Geschichte

Die Lehrstühle für Mittelalterliche Geschichte und für Europäische Ethnologie / Volkskunde planen für das Wintersemester 2017/18 eine gemeinsame Veranstaltung, die die besondere Dichte symbolträchtiger Erinnerungsorte im Heiligen Land und ihre Beziehung zu politischen Konfliktfeldern in Geschichte und Gegenwart in den Blick nimmt. Höhepunkt wird eine gemeinsame Exkursion nach Israel vom 18. bis zum 25. März 2018 sein (Tel Aviv, Jaffa, Haifa, Akkon, See Genezareth, Jericho, Jerusalem; Hebron/Westbank, Massada/Tel Aviv). Die Exkursion wird zuvor in Augsburg durch eine Einführung am 19. Oktober 2017 (Beginn 15:45 Uhr) und weitere Blocktermine am 12./13. Januar 2018 und 2./3. Februar 2018 vorbereitet. Dabei können in verschiedenen Modulen auch Leistungspunkte erworben werden. Entscheidend ist aber das Interesse an der Exkursion. Die Exkursion ist mit Kosten verbunden, die von den mitreisenden Studierenden teilweise selbst getragen werden müssen. Es wurden aber auch erhebliche Zuschüsse beantragt. ... (weiter siehe Digicampus)

Vorbereitungskurs für Examenskandidaten (Staatsex.)

Der Kurs bietet Staatsexamenskandidaten die Möglichkeit der gezielten Vorbereitung des schriftlichen Staatsexamens im Teilfach „Geschichte der Frühen Neuzeit“/ „Neuere Geschichte“. Ziel des Kurses ist es nicht, Überblickswissen über die Frühneuzeit zu vermitteln (dies wird vorausgesetzt). Vielmehr geht es darum, anhand von Beispielen das Konzipieren einer Klausur (Stoffsammlung, Eingrenzung des Themas, Gliederung, Festlegung von Schwerpunkten) einzuüben.

„Zwischen Boston und Bologna“: Amerikanische und deutsche Universitäten im kulturhistorischen Vergleich (Übung)

Im ausgehenden 19. Jahrhundert pilgerten amerikanische Bildungsreformer ins Deutsche Kaiserreich, um von dem in ihren Augen vorbildlichen deutschen Universitäten zu lernen. Heute ist es umgekehrt. Galten damals Göttingen und Heidelberg als vorbildlich, wirkten seit dem Zweiten Weltkrieg Harvard und Berkeley auf deutsche Hochschulplaner inspirierend, Amerika wurde zum Vorbild der deutschen Universität erklärt. Zugleich standen die akademischen Systeme beiderseits des Atlantiks stets in einem regelmäßigen Austausch, waren von intensiver Kooperation, aber auch von scharfen Konkurrenzverhältnissen geprägt. Das Seminar untersucht vergleichend die wichtigsten Entwicklungspfade der jeweiligen Hochschulsysteme, es wirft einen Blick auf die jeweiligen Traditionen des Studiums, der Lehre und der Forschung, und es bezieht Fragen nach der akademischen Festkultur, nach Ritualen und nach der kulturgeschichtlichen Reflexion über die Rolle von Universität und Wissenschaft in der Literatur und populäre

... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulprüfung in Ü
Modul-Teil-Prüfung

Modul GES-0008 (= GyG-22-FW): Übungen und Vorlesungen nach Wahl (= Vertiefungsmodul Fachwissenschaft Geschichte – Vertiefung 2)		12 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser (FNZ), Dr. Andreas Hartmann (AG), PD Dr. Thomas Krüger (MG), Dr. Stefan Lindl (LG), Dr. Stefan Paulus (NNG)		
Inhalte: Theorie und Methode der Geschichte; Einübung und Vertiefung historischer Kenntnisse		
Lernziele/Kompetenzen: Erweiterung des geschichtstheoretischen Problembewusstseins, Aneignung von Methodensicherheit und Vertiefung der Kenntnisse zu ausgewählten Epochen.		
Bemerkung: Bei der Auswahl der Lehrveranstaltungen sind die modulübergreifenden Hinweise zu Beginn dieses Modulhandbuchs zu berücksichtigen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 360 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 5. - 7.	Minimale Dauer des Moduls: 4 Semester
SWS: 8	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile

Modulteil: Kurs zur historischen Methode und Theorie

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 4

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).
... (weiter siehe Digicampus)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von

hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Theorien und Methoden. Die cultural und gender studies (Übung)

Diese Übung führt zu den Grundlagen des Denkens der gegenwärtigen Kulturwissenschaften und der gender studies. Sie wendet sich also nicht der Oberfläche zu, sondern der grundlegenden Problematik des Verhältnisses von dinglicher Wirklichkeit und Sprache sowie den gängigen Zeichenmodellen und -theorien. Anhand von kurzen philosophischen und theoretischen Texten wird in das Denken des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts dialogisch eingeführt und die Problematik der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Historischen Wissenschaften erläutert und kritisch überprüft.

Grundkurs / Übung : Rom im Mittelalter (GK / Ü-Mittelalter) (Seminar)

Unsere Lehrbeauftragte, Frau Dr. Christine Grafinger, ist hauptberuflich in der Handschriftenabteilung der Vatikanischen Bibliothek beschäftigt und in dieser Funktion international als Kennerin der Geschichte Roms und seiner historischen Archiv- und Bibliotheksbestände bekannt und angesehen. Wir haben mit ihr bereits in den letzten Jahren vielfältig kooperiert und sehen für Augsburger Studierende eine besondere Chance, die besonderen Kenntnisse und Erfahrungen von ihr auch vor Ort in Rom zu erfahren. Deshalb haben wir mit ihr vereinbart, dass der zweite Teil ihres Kurses im Wintersemester 2017/18 in Rom stattfinden soll. Frau Grafinger bereitet dafür ein attraktives, exklusives Besichtigungsprogramm vor. Neben den Vorteilen dieser Lösung ist damit für alle Teilnehmer auch leider ein kostenpflichtiger Reiseaufwand verbunden. Außerdem wird es inklusive der Reisezeiten etwas länger dauern als ein bloßes Blockseminar. Um ein sinnvolles Besichtigungsprogramm von Freitag, den 16. Februar bis

... (weiter siehe Digicampus)

Lektürekurs: Quellen zum religiösen Alltag des Spätmittelalters (Ü-Mittelalter) (Übung)

Nördlingen – Strukturen einer mittelalterlichen Stadt (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung beginnt mit meiner Einführungsveranstaltung im Staatsarchiv Augsburg am 8. Nov. 2017 und wird in Form von Blockveranstaltungen in Nördlingen fortgesetzt. Vorgesehen sind folgende Termine: Freitag, 24. Nov., und Samstag, 25. Nov. jeweils ab 10 Uhr je nach Gruppengröße im Stadtarchiv bzw. im Gebäude der VHS (Judengasse). Nördlingen gilt als „Modell einer mittelalterlichen Stadt“. In einem ersten Schritt soll im Rahmen einer Stadtführung das überlieferte mittelalterliche Stadtbild erkundet werden. In einem zweiten Schritt wird dann danach gefragt, welche Archivalien zur Erforschung der mittelalterlichen Strukturen dieser Stadt herangezogen werden können und inwieweit diese bereits ausgewertet und erforscht worden sind. Die Archiv- und Literaturlarbeit soll in dieser Umgebung umgesetzt werden in Form von Exkursionen in der Stadt.

Spätmittelalterliche Urkunden aus dem Augsburger Domstiftsarchiv (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

Vorbereitung/Israelexkursion: Gegenwart der Geschichte

Die Lehrstühle für Mittelalterliche Geschichte und für Europäische Ethnologie / Volkskunde planen für das Wintersemester 2017/18 eine gemeinsame Veranstaltung, die die besondere Dichte symbolträchtiger Erinnerungsorte im Heiligen Land und ihre Beziehung zu politischen Konfliktfeldern in Geschichte und Gegenwart in den Blick nimmt. Höhepunkt wird eine gemeinsame Exkursion nach Israel vom 18. bis zum 25. März 2018 sein (Tel Aviv, Jaffa, Haifa, Akkon, See Genezareth, Jericho, Jerusalem; Hebron/Westbank, Massada/Tel Aviv). Die Exkursion wird zuvor in Augsburg durch eine Einführung am 19. Oktober 2017 (Beginn 15:45 Uhr) und weitere Blocktermine am 12./13. Januar 2018 und 2./3. Februar 2018 vorbereitet. Dabei können in verschiedenen Modulen

auch Leistungspunkte erworben werden. Entscheidend ist aber das Interesse an der Exkursion. Die Exkursion ist mit Kosten verbunden, die von den mitreisenden Studierenden teilweise selbst getragen werden müssen. Es wurden aber auch erhebliche Zuschüsse beantragt ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulprüfung in Ü Theorie/Methode

Modul-Teil-Prüfung, Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit; veranstaltungsspezifische Leistungsnachweise

Moduleile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 4

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Der Zerfall Österreich-Ungarns und die Neuordnung Mittel- und Osteuropas 1918/1919 (Übung)

Mit dem Zerfall des Habsburgerreiches 1918 wurde die Landkarte Mittel- und Osteuropas neu gezeichnet. Die Übung widmet sich der Neuordnung Europas in und nach den Pariser Vorortverträgen ebenso wie der „Kultur der Niederlage“ (Wolfgang Schivelbusch) im Falle Österreich-Ungarns und Deutschlands.

Die Plan-, Zuwanderer- und Flüchtlingsstadt vom Beginn der Neuzeit bis in die Gegenwart (Übung)

Die Planstadt für Neubürger kann in Europa, Nord- und Lateinamerika, als auch auf dem fünften Kontinent auf eine lange Geschichte zurückblicken. Als „Exulantenstädte“ entstehen im 16. und 17. Jahrhundert Freudenstadt, Neu-Hanau oder Mannheim. Zielgruppe dieser geplanten Ansiedlungen waren Religionsflüchtlinge, aus Frankreich und den Niederlanden etwa. Aus ökonomischen Gründen wurden den Stadtplanungen geometrische, quadratische Gestaltungsmuster zugrunde gelegt. Das „Mannheimer Quadrat“ findet sich im 18. und 19. Jahrhundert dann in den Vereinigten Staaten wieder, als es darum ging, Wohnraum in schnellstmöglicher Zeit für eine schnell ansteigende Zahl von Zuwanderern zu schaffen (Randle-Plan in Manhattan am Beginn des 19. Jahrhunderts). Nach dem Zweiten Weltkrieg spielen „Flüchtlingsstädte“ bei der Integration der Vertriebenen in Deutschland eine große Rolle. In der Gegenwart wurde das Modell der „Flüchtlingsstadt“ im Zusammenhang mit den heutigen Flüchtlings- und Zuwanderungsbewegungen

... (weiter siehe Digicampus)

Die Stadt Rom als Handels- und Verkehrszentrum (Übung)

„Alle Wege führen nach Rom.“ Die Frage, ob dem wirklich so ist und was die Menschen, die diese Wasser- und Landstraßen begingen, in der Tasche mitführten, auf dem Karren oder dem Schiff geladen hatten, soll im Mittelpunkt dieser Übung stehen. Welche Güter gelangten über welche Wege in die antike Metropole? Sind diese Verkehrswege Einbahnstraßen oder schickt Rom auch Güter in die Provinz? Über literarische Texte, Inschriften und archäologische Funde sollen die bedeutendsten Facetten der Handelswege und der antiken Wirtschaft aus der Perspektive der Stadt Rom herausgearbeitet werden. Zugleich soll die Übung dazu dienen, die eigenen geographischen Kenntnisse des Mittelmeerraumes aufzufrischen bzw. auszubauen.

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/ HW-Mittelalter) (Übung)

Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Theorien und Methoden. Die cultural und gender studies (Übung)

Diese Übung führt zu den Grundlagen des Denkens der gegenwärtigen Kulturwissenschaften und der gender studies. Sie wendet sich also nicht der Oberfläche zu, sondern der grundlegenden Problematik des Verhältnisses von dinglicher Wirklichkeit und Sprache sowie den gängigen Zeichenmodellen und -theorien. Anhand von kurzen philosophischen und theoretischen Texten wird in das Denken des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts dialogisch eingeführt und die Problematik der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Historischen Wissenschaften erläutert und kritisch überprüft.

Einführung in die antike Numismatik (Übung Hilfswissenschaften) (Übung)

Die antike Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen. Die Übung soll einen Überblick über die Münzen und die Geldgeschichte der Antike bis zum Untergang des Weströmischen Reiches im Jahr 476 n. Chr. vermitteln. Hierzu wird nach dem einführenden Teil zu den prämonetären Geldformen der Vor- und Frühgeschichte, die Münzprägung der griechischen Welt untersucht. Beginnend mit den Prägungen in der archaischen Epoche, über die Hegemonie Athens und seiner Währung im 5. Jh. v. Chr. sowie den Münzen des Hellenismus von Alexander dem Großen bis zu Kleopatra VII. Nicht unerwähnt

... (weiter siehe Digicampus)

Erziehung zur Demokratie? Die amerikanische Demokratisierungspolitik im besetzten Deutschland, 1945-1949 (Übung)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sahen es die USA als eine ihrer zentralen Aufgaben im besetzten Nachkriegsdeutschland, den Prozess der Demokratisierung in Gang zu setzen. Die Demokratisierung Deutschlands beinhaltete aus amerikanischer Perspektive zwei Komponenten, zum einen eine institutionelle Komponente (demo-kratische Regierung, freie Wahlen etc.) und zum anderen eine „geistige“ Komponente. Durch „Reeducation“ sollten die Deutschen von Nazismus und Militarismus befreit und zu demokratischen mündigen Bürgern „umerzogen“ werden. Nach der Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Besatzung, dem wirtschaftlichen Wiederaufbau (Marshall-Plan etc.) und dem Verhältnis zwischen Besatzern und Besetzten wird in diesem Seminar die Demokratisierungs- bzw. Reeducationpolitik der amerikanischen Militärregierung (mit einem Fokus auf Bayern) im Mittelpunkt stehen. Konkret zielte diese Politik der „Reeducation“ auf Bereiche wie das Schul- und Hochschulwesen, die Medien und die Jugendarbeit un

... (weiter siehe Digicampus)

Evangelisches Leben in Schwaben von 1650 bis 1800 (Übung)

Im Ries, Mittelschwaben und im Allgäu, dann in den Reichsstätten entwickelte sich nach dem 30jährigen Krieg in Schwaben auf gesicherter rechtlicher Basis evangelisches Leben. Am sichtbarsten noch heute sind die Kirchengestaltungen. Schul-, Armen- und Kirchenwesen erhielten eine spezifische Ausformung, die wirtschaftlichen Beziehungen eine konfessionelle Ausrichtung. Das Seminar fragt nach spezifischen Ausprägungen des kirchlich-konfessionellen evangelischen Lebens in Schwaben.

Grundkurs / Übung : Rom im Mittelalter (GK / Ü-Mittelalter) (Seminar)

Unsere Lehrbeauftragte, Frau Dr. Christine Grafinger, ist hauptberuflich in der Handschriftenabteilung der Vatikanischen Bibliothek beschäftigt und in dieser Funktion international als Kennerin der Geschichte Roms und seiner historischen Archiv- und Bibliotheksbestände bekannt und angesehen. Wir haben mit ihr bereits in den letzten Jahren vielfältig kooperiert und sehen für Augsburg Studierende eine besondere Chance, die besonderen Kenntnisse und Erfahrungen von ihr auch vor Ort in Rom zu erfahren. Deshalb haben wir mit ihr vereinbart, dass der zweite Teil ihres Kurses im Wintersemester 2017/18 in Rom stattfinden soll. Frau Grafinger bereitet dafür ein attraktives, exklusives Besichtigungsprogramm vor. Neben den Vorteilen dieser Lösung ist damit für alle Teilnehmer auch leider ein kostenpflichtiger Reiseaufwand verbunden. Außerdem wird es inklusive der Reisezeiten etwas länger dauern als ein bloßes Blockseminar. Um ein sinnvolles Besichtigungsprogramm von Freitag, den 16. Februar bis ... (weiter siehe Digicampus)

Holocaust, Oral History und Zeitzeugen (Übung)

Die Epoche der Zeitzeugen des Holocaust ist zu Ende. Nur noch wenige Menschen können von ihren Verfolgungserfahrungen berichten. Viele Zeitzeugenberichte liegen aber als Video oder Mitschnitt vor. Sie bieten ein großes Reservoir an persönlichen Berichten, stellen aber gleichzeitig eine große Herausforderung unter methodischen, medientechnischen und pädagogischen Aspekten dar. Mit etwa 53.000 Video-Interviews ist das Visual Archiv der Shoah Foundation (VHA) eine der größten Sammlungen von Zeitzeugenvideos, das der Filmregisseur Steven Spielberg 1994 mit der Gründung der "Survivors of the Shoah Visual History Foundation" ins Leben rief, um die Lebensberichte von Überlebenden und Zeugen des Holocaust für nachfolgende Generationen zu bewahren. Mehrheitlich wurden Überlebende des Holocaust interviewt, aber auch Helfer, Retter, Befreier und Beteiligte an den Kriegsverbrecherprozessen wurden befragt. Der Zugang zu den Interviews ist auf ausgesuchte Einrichtungen beschränkt. In Deutschland sin ... (weiter siehe Digicampus)

Jupiter, Isis und Sucellus. Gibt es für Römer fremde Götter? (Übung)

Bei Ausgrabungen in Augsburg und Umgebung sind zahlreiche Nachweise religiöser Aktivitäten zutage gefördert worden. Diese beweisen nicht nur das Vorhandensein von Göttern des klassischen römischen Pantheons, sondern deuten auch auf sogenannte „orientalische“ oder keltische Kulte hin. In der Übung wird anhand von archäologischen Funden der Frage nachgegangen ob und wie die römische Gesellschaft mit diesen Göttern umgeht.

Karten und Statistiken als Quellen geschichtswissenschaftlicher Forschung (Übung)

Im 19. und vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts galten sogenannte „Nationalitäten-“ oder auch „Völkerkarten“ als eine Möglichkeit zur objektiven Darstellung von Nationen beziehungsweise Völkern. Ihre zeitgenössische Wissenschaftlichkeit zeigt sich auch darin, dass diese Karten eine wichtige Rolle innerhalb politischer Entscheidungen spielten, so etwa bei Grenzziehungen in Europa nach dem Ersten Weltkrieg. Aus heutiger Sicht bilden Karten jedoch gerade nicht die Wirklichkeit ab, sondern stellen eine bestimmte Wirklichkeit erst her. Diese Perspektive der Kritischen Geographie wurde unlängst auch in der historischen Forschung breit rezipiert und Karten als Quelle der Geschichtswissenschaft (wieder)entdeckt. Übersehen wird dabei häufig, dass es bei der Vermessung von Räumen und Bevölkerungen eine enge Zusammenarbeit zwischen Statistikern und Geo- sowie Kartografen gab. Lieferten erstere Daten über die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerungen, visualisierten letztere diese ... (weiter siehe Digicampus)

Lektürekurs: Quellen zum religiösen Alltag des Spätmittelalters (Ü-Mittelalter) (Übung)

Life in Mormon Bondage“: Das Leben der Ann Eliza Young und ihr Einsatz in der US-amerikanischen Anti-Polygamie-Debatte des 19. Jh. (Übung)

Ann Eliza Young war eine der zahlreichen Ehefrauen von Brigham Young, dem Propheten und zweiten Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Ihre Trennung von diesem und ihre Flucht aus Utah erregte große Aufmerksamkeit in der amerikanischen Bevölkerung. Ferner fütterte ihre anschließende Kampagne für ein Verbot der Polygamie die zeitgenössischen politischen Debatten, ob Utah als neuer Bundesstaat in das föderalistische System der USA aufgenommen werden sollte. Vor diesem historischen Hintergrund werden wir uns gemeinsam mit Ann Eliza Youngs Autobiographie befassen und ihrem Leben sowie ihrer politischen Rolle in der Anti-Polygamie-Debatte nachgehen. Im Mittelpunkt steht die

methodische Auseinandersetzung mit Autobiographien als historische Quellen. Wir beschäftigen uns mit Fragen der Authentizität und historischen Wirklichkeit bzw. Realität, der Bedeutung von Selbstzeugnissen für die Geschlechterforschung, dem wissenschaftlichen Umgang mit dieser Quellengattung u
... (weiter siehe Digicampus)

NEU!!!: Einführung in die Paläographie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang.

Nördlingen – Strukturen einer mittelalterlichen Stadt (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung beginnt mit meiner Einführungsveranstaltung im Staatsarchiv Augsburg am 8. Nov. 2017 und wird in Form von Blockveranstaltungen in Nördlingen fortgesetzt. Vorgesehen sind folgende Termine: Freitag, 24. Nov., und Samstag, 25. Nov. jeweils ab 10 Uhr je nach Gruppengröße im Stadtarchiv bzw. im Gebäude der VHS (Judengasse). Nördlingen gilt als „Modell einer mittelalterlichen Stadt“. In einem ersten Schritt soll im Rahmen einer Stadtführung das überlieferte mittelalterliche Stadtbild erkundet werden. In einem zweiten Schritt wird dann danach gefragt, welche Archivalien zur Erforschung der mittelalterlichen Strukturen dieser Stadt herangezogen werden können und inwieweit diese bereits ausgewertet und erforscht worden sind. Die Archiv- und Literaturarbeit soll in dieser Umgebung umgesetzt werden in Form von Exkursionen in der Stadt.

Offiziere in Deutschland im 19. Jahrhundert Sozialgeschichte, Stellung im Staatswesen, Mentalitäten. (Übung)

Das Offizierskorps spielt in den Staaten des Rheinbundes, des Deutschen Bundes und schließlich des Deutschen Kaiserreichs eine unterschiedliche, aber durchwegs wichtige Rolle. Die Übung möchte einen Einblick in die Vielfalt der vorhandenen Quellen geben – von Ranglisten und Personalakten bis zur Darstellung in Literatur, Fotografie und Kunst – und an unterschiedliche Fragestellungen heranführen – von der Frage nach der Exklusivität oder Offenheit des Offizierskorps bis zu Fragen von Ehre und Männlichkeit.

Spätmittelalterliche Urkunden aus dem Augsburger Domstiftsarchiv (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

Technikgeschichte der Antike (Übung)

The Holocaust in Central Eastern Europe: Antecedents, Events and Aftermath / Der Holocaust in Ostmitteleuropa: Vorgeschichte, Ablauf, Erinnerung (Übung)

Der Holocaust, die Vernichtung der europäischen Juden, fand vor allem in Osteuropa statt. Dort lebte der Großteil der Opfer: Von den ca. sechs Millionen ermordeten Juden stammten über drei Millionen aus Polen, ca. eine Million aus der Sowjetunion und eine weitere Million aus der Tschechoslowakei, Litauen, Ungarn und Rumänien. In Polen und Weißrussland errichteten die Deutschen schließlich ihre Vernichtungslager, wohin auch Juden aus anderen Teilen Europas verschleppt wurden. Die lokalen Bevölkerungen in Ostmitteleuropa, die selbst in Teilen massiv unter der Besatzung der Deutschen litten, reagierten auf die Ermordung ihrer jüdischen Nachbarn teils mit Entsetzen, teils mit Gleichmut, teils trugen sie aktiv zur Verfolgung und Ermordung bei. So wurde der Mord an den Juden Rumäniens überwiegend ohne deutsche Beteiligung vollzogen. Im Seminar werden wir uns der Ereignis- und Erinnerungsgeschichte des Holocausts in Ostmitteleuropa widmen, und uns dabei auf die Länder Polen und Rumänien konze
... (weiter siehe Digicampus)

Trauern und Erinnern. Memorialkultur in der Frühen Neuzeit in Bayern. (Übung)

Im Umgang mit dem Tod und den Toten verknüpfen sich die gesellschaftlichen Gegebenheiten des Diesseits mit den jeweiligen Vorstellungen des Jenseits. Zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert kam es zu grundlegenden

Veränderungen in der Kultur des Trauerns und Erinnerns. Dazu zählt als wichtige Folge der Reformation die konfessionsspezifische Entwicklung unterschiedlicher Trauerriten. Auf weltlicher Seite trennte die neu aufkommende Hygienevorstellung die Gemeinschaft der Lebenden und Toten. Die Begräbnisplätze wurden vor die Tore der Stadt verlegt. Zusätzlich sorgte die Obrigkeit auf dem normativen Weg dafür, dass auch Trauer und Memoria die Schranken der ständischen Gesellschaft nicht durchbrachen. An ausgewählten regionalen Beispielen sollen diese Entwicklungen untersucht werden.

Vermittlung des Historischen: Augsburg Stadtführungen (Übung)

Die Übung dreht sich um das Thema Leopold Mozart in Augsburg und Schwaben. Sein Geburtstag jährt sich 2019 zum 300. Mal. Vor allem das Netzwerk Leopold Mozarts in Augsburg, aber auch die Stationen seines Sohns Wolfgang Amadé werden in dieser Übung betrachtet. Zuerst stellt sich jedoch die Frage: Wie lässt sich Geschichte vermitteln? Welche kommunikativen und materiellen Grundlagen führen zu Konzepten der Stadtführungen? Anschließend werden Arbeitsaufträge zu den materiellen Spuren der Mozarts vergeben, um daraus inhaltliche Grundlagen für eine Stadtführung zu erstellen. - Die Übung wird in mehreren Blöcken stattfinden – entgegen der wöchentlichen Ankündigung.

Von Bienenzucht und Scheintoten (Übung)

Die Ökonomische Aufklärung als Teil der Aufklärungsbewegungen des 18. Jahrhunderts hat in der neueren Forschung breite Beachtung gefunden. Ihr Ziel war es, in erster Linie durch die Vermittlung innovativen und praxiserprobten Expertenwissens Produktivität und Effizienz vor allem in der Landwirtschaft zu steigern. Doch auch andere Themenfelder wie Medizin, Manufakturen und Fabriken, Handel sowie Sittliches und Moralisches gerieten in den Fokus ökonomischer Aufklärer. Durch die Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse des Einzelnen versprach man sich eine Stärkung der Volkswirtschaft als Ganzem. Anhand intensiver Quellenlektüre soll den Inhalten, Akteuren sowie Argumentations- und Kommunikationsformen der Ökonomischen Aufklärung nachgegangen werden. Im Rahmen dieser hilfswissenschaftlichen Übung werden hierfür verstärkt handschriftliche Quellen herangezogen, anhand derer grundlegende paläographische Kenntnisse vermittelt und eingeübt werden. ... (weiter siehe Digicampus)

Vorbereitung/Israelexkursion: Gegenwart der Geschichte

Die Lehrstühle für Mittelalterliche Geschichte und für Europäische Ethnologie / Volkskunde planen für das Wintersemester 2017/18 eine gemeinsame Veranstaltung, die die besondere Dichte symbolträchtiger Erinnerungsorte im Heiligen Land und ihre Beziehung zu politischen Konfliktfeldern in Geschichte und Gegenwart in den Blick nimmt. Höhepunkt wird eine gemeinsame Exkursion nach Israel vom 18. bis zum 25. März 2018 sein (Tel Aviv, Jaffa, Haifa, Akkon, See Genezareth, Jericho, Jerusalem; Hebron/Westbank, Massada/Tel Aviv). Die Exkursion wird zuvor in Augsburg durch eine Einführung am 19. Oktober 2017 (Beginn 15:45 Uhr) und weitere Blocktermine am 12./13. Januar 2018 und 2./3. Februar 2018 vorbereitet. Dabei können in verschiedenen Modulen auch Leistungspunkte erworben werden. Entscheidend ist aber das Interesse an der Exkursion. Die Exkursion ist mit Kosten verbunden, die von den mitreisenden Studierenden teilweise selbst getragen werden müssen. Es wurden aber auch erhebliche Zuschüsse beantragt. ... (weiter siehe Digicampus)

Vorbereitungskurs für Examenskandidaten (Staatsex.)

Der Kurs bietet Staatsexamenskandidaten die Möglichkeit der gezielten Vorbereitung des schriftlichen Staatsexamens im Teilfach „Geschichte der Frühen Neuzeit“/ „Neuere Geschichte“. Ziel des Kurses ist es nicht, Überblickswissen über die Frühneuzeit zu vermitteln (dies wird vorausgesetzt). Vielmehr geht es darum, anhand von Beispielen das Konzipieren einer Klausur (Stoffsammlung, Eingrenzung des Themas, Gliederung, Festlegung von Schwerpunkten) einzuüben.

Zwischen Boston und Bologna“: Amerikanische und deutsche Universitäten im kulturhistorischen Vergleich (Übung)

Im ausgehenden 19. Jahrhundert pilgerten amerikanische Bildungsreformer ins Deutsche Kaiserreich, um von dem in ihren Augen vorbildlichen deutschen Universitäten zu lernen. Heute ist es umgekehrt. Galten damals Göttingen und Heidelberg als vorbildlich, wirkten seit dem Zweiten Weltkrieg Harvard und Berkeley auf deutsche Hochschulplaner inspirierend, Amerika wurde zum Vorbild der deutschen Universität erklärt. Zugleich standen die akademischen Systeme beiderseits des Atlantiks stets in einem regelmäßigen Austausch, waren von intensiver Kooperation, aber auch von scharfen Konkurrenzverhältnissen geprägt. Das Seminar untersucht vergleichend die

wichtigsten Entwicklungspfade der jeweiligen Hochschulsysteme, es wirft einen Blick auf die jeweiligen Traditionen des Studiums, der Lehre und der Forschung, und es bezieht Fragen nach der akademischen Festkultur, nach Ritualen und nach der kulturgeschichtlichen Reflexion über die Rolle von Universität und Wissenschaft in der Literatur und populäre ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulprüfung in Ü

Modul-Teil-Prüfung

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 2

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Augsburg im Römischen Reich: Verwaltungs- und Sozialgeschichte der römischen Kaiserzeit (Vorlesung)

Augsburg war als Hauptstadt der Provinz Raetia eine bedeutende Römerstadt und hat entsprechend eine reiche inschriftliche Überlieferung hinterlassen, die seit der Zeit der Renaissancehumanisten erforscht wird. Ausgehend von den lokalen Zeugnissen will die Vorlesung in Grundstrukturen der Verwaltungs- und Sozialgeschichte der römischen Kaiserzeit einführen.

Die Christenheit im europäischen Mittelalter (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Europa, 1618-1714 (Vorlesung)

Die großen europäischen Kriege, die am Anfang und am Ende des in der Vorlesung behandelten Zeitabschnitts stehen, kennt (fast) jeder: der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) und der Spanische Erbfolgekrieg (1701-1714). Dass auch in den rund 50 Zwischenjahren nahezu ununterbrochen die Bevölkerung verschiedener europäischer Länder in unterschiedlicher Intensität wieder und wieder mit Krieg und dessen Folgen konfrontiert wurde, ist schon weniger bekannt. Ursachen und Folgen der kriegerischen Ereignisse werden in der Vorlesung zwar breiten Raum einnehmen – doch sie machen, und auch dies will die Vorlesung nahebringen, bei weitem nicht allein das Bild der Epoche aus, zu der die ‚scientific revolution‘ und die Blüte des Barock in Literatur, bildender Kunst und Musik ebenso gehören wie die Frühaufklärung.

Kulturgeschichte im ‚langen‘ 16. Jahrhundert (Vorlesung)

Die Vorlesung widmet sich den grundlegenden kulturellen Entwicklungen im ‚langen‘ 16. Jahrhundert, also etwa vom Beginn der Eroberung der Neuen Welt durch europäische Mächte über die Reformation und die Konfessionalisierung bis in das unmittelbare Vorfeld des Dreißigjährigen Kriegs hinein. Kulturgeschichte wird dabei in einem weiten Sinne verstanden. Die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen stehen dabei ebenso im Fokus wie die Strukturen und Prozesse im Bereich der Weltwahrnehmung und –deutung, der Identitätsbildung oder der künstlerischen und wissenschaftlichen Entwicklungen. Die Vorlesung will dabei einerseits einen Überblick bieten, andererseits aber auch überkommene Epochenzuschreibungen und Großnarrative kritisch hinterfragen.

Was ist Neuere und Neueste Geschichte? Eine Einführung in Theorien, Methoden und Kontroversen

(Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 2

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Augsburg im Römischen Reich: Verwaltungs- und Sozialgeschichte der römischen Kaiserzeit (Vorlesung)

Augsburg war als Hauptstadt der Provinz Raetia eine bedeutende Römerstadt und hat entsprechend eine reiche inschriftliche Überlieferung hinterlassen, die seit der Zeit der Renaissancehumanisten erforscht wird. Ausgehend von den lokalen Zeugnissen will die Vorlesung in Grundstrukturen der Verwaltungs- und Sozialgeschichte der römischen Kaiserzeit einführen.

Die Christenheit im europäischen Mittelalter (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Europa, 1618-1714 (Vorlesung)

Die großen europäischen Kriege, die am Anfang und am Ende des in der Vorlesung behandelten Zeitabschnitts stehen, kennt (fast) jeder: der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) und der Spanische Erbfolgekrieg (1701-1714). Dass auch in den rund 50 Zwischenjahren nahezu ununterbrochen die Bevölkerung verschiedener europäischer Länder in unterschiedlicher Intensität wieder und wieder mit Krieg und dessen Folgen konfrontiert wurde, ist schon weniger bekannt. Ursachen und Folgen der kriegerischen Ereignisse werden in der Vorlesung zwar breiten Raum einnehmen – doch sie machen, und auch dies will die Vorlesung nahebringen, bei weitem nicht allein das Bild der Epoche aus, zu der die ‚scientific revolution‘ und die Blüte des Barock in Literatur, bildender Kunst und Musik ebenso gehören wie die Frühaufklärung.

Kulturgeschichte im ‚langen‘ 16. Jahrhundert (Vorlesung)

Die Vorlesung widmet sich den grundlegenden kulturellen Entwicklungen im ‚langen‘ 16. Jahrhundert, also etwa vom Beginn der Eroberung der Neuen Welt durch europäische Mächte über die Reformation und die Konfessionalisierung bis in das unmittelbare Vorfeld des Dreißigjährigen Kriegs hinein. Kulturgeschichte wird dabei in einem weiten Sinne verstanden. Die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen stehen dabei ebenso im Fokus wie die Strukturen und Prozesse im Bereich der Weltwahrnehmung und –deutung, der Identitätsbildung oder der künstlerischen und wissenschaftlichen Entwicklungen. Die Vorlesung will dabei einerseits einen Überblick bieten, andererseits aber auch überkommene Epochenzuschreibungen und Großnarrative kritisch hinterfragen.

Was ist Neuere und Neueste Geschichte? Eine Einführung in Theorien, Methoden und Kontroversen

(Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Prüfung

GES: Modulprüfung in VL

Modul-Teil-Prüfung

Modul GES-0012 (= GyG-31 FWM): Veranstaltungen nach Wahl (18 LP) (= Wahlmodul Fachwissenschaft Geschichte)		18 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser (FNZ), Dr. Andreas Hartmann (AG), PD Dr. Thomas Krüger (MG), Dr. Stefan Lindl (LG), Dr. Stefan Paulus (NNG)		
Inhalte: Fachwissenschaftliche Schwerpunktbildung und Vertiefung		
Lernziele/Kompetenzen: Vertrautheit mit zentralen Aufgabenfeldern und Forschungsanliegen der Fachwissenschaft		
Bemerkung: Frei wählbare Lehrveranstaltungen aus den historischen Teilfächern Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Neuere und Neueste Geschichte sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte. Bei der Auswahl der Lehrveranstaltungen sind die modulübergreifenden Hinweise zu Beginn dieses Modulhandbuchs zu berücksichtigen. Das Modul muss bis zur Anmeldung der Staatsexamensprüfung absolviert werden.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 540 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: ab dem 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-5 Semester
	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Augsburg im Römischen Reich: Verwaltungs- und Sozialgeschichte der römischen Kaiserzeit (Vorlesung) Augsburg war als Hauptstadt der Provinz Raetia eine bedeutende Römerstadt und hat entsprechend eine reiche inschriftliche Überlieferung hinterlassen, die seit der Zeit der Renaissancehumanisten erforscht wird. Ausgehend von den lokalen Zeugnissen will die Vorlesung in Grundstrukturen der Verwaltungs- und Sozialgeschichte der römischen Kaiserzeit einführen. Die Christenheit im europäischen Mittelalter (VL-Mittelalter) (Vorlesung) Kulturgeschichte im ‚langen‘ 16. Jahrhundert (Vorlesung) Die Vorlesung widmet sich den grundlegenden kulturellen Entwicklungen im ‚langen‘ 16. Jahrhundert, also etwa vom Beginn der Eroberung der Neuen Welt durch europäische Mächte über die Reformation und die Konfessionalisierung bis in das unmittelbare Vorfeld des Dreißigjährigen Kriegs hinein. Kulturgeschichte wird dabei in einem weiten Sinne verstanden. Die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen stehen dabei ebenso im Fokus wie die Strukturen und Prozesse im Bereich der Weltwahrnehmung und –deutung, der Identitätsbildung oder der künstlerischen und wissenschaftlichen Entwicklungen. Die Vorlesung will dabei einerseits einen Überblick bieten, andererseits aber auch überkommene Epochenzuschreibungen und Großnarrative kritisch hinterfragen. Was ist Neuere und Neueste Geschichte? Eine Einführung in Theorien, Methoden und Kontroversen (Vorlesung)		

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Prüfung

GES: Modulprüfung in VL

Modul-Teil-Prüfung, je nach gewählter Veranstaltung: Teilnahme und Leistungsnachweise entsprechend den Angaben im Kommentierten Verzeichnis der Lehrveranstaltungen

Modulteile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Begleitseminar zur Vorlesung 'Kulturgeschichte im ‚langen‘ 16. Jahrhundert' (Seminar)

Das Begleitseminar zur Vorlesung dient der historischen und theoretischen Vertiefung der in der Vorlesung behandelten Fragestellungen und kann deshalb nur von Studierenden besucht werden, die auch an der Vorlesung teilnehmen. Im Zentrum steht die gemeinsame Lektüre und Diskussion zentraler in der Vorlesung behandelte Texte. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, in Absprache mit den Teilnehmern Beiträge, welche in der Vorlesung nicht zur Sprache kommen können, zur Diskussion zu stellen.

Begleitübung zur Vorlesung "Europa, 1618-1714"

Zur Vertiefung der Inhalte der Vorlesung „Europa, 1618-1714“ werden in der Übung historische Quellen und zentrale Texte der historischen Forschung zu den Themen der Vorlesung analysiert und diskutiert. Die Übung ist in erster Linie als Veranstaltung im Basismodul konzipiert. Auch für die alten Modulsigaturen (BaPO 09 und LPO 08): BacG 02 Nr. 1 und 2; BacG 07 Nr. 1 und 2; BacG 21 Nr. 2 und 3; BacG 23 Nr. 2; BacG 26 Nr. 1 und 2; BacG 27 WBG 01, WBG 11 FB-Gy-VF-Ges, FB-Gs-UF-Ges, FB-Hs-UF-Ges, FB-Rs-UF-Ges

Der Zerfall Österreich-Ungarns und die Neuordnung Mittel- und Osteuropas 1918/1919 (Übung)

Mit dem Zerfall des Habsburgerreiches 1918 wurde die Landkarte Mittel- und Osteuropas neu gezeichnet. Die Übung widmet sich der Neuordnung Europas in und nach den Pariser Vorortverträgen ebenso wie der „Kultur der Niederlage“ (Wolfgang Schivelbusch) im Falle Österreich-Ungarns und Deutschlands.

Die Plan-, Zuwanderer- und Flüchtlingsstadt vom Beginn der Neuzeit bis in die Gegenwart (Übung)

Die Planstadt für Neubürger kann in Europa, Nord- und Lateinamerika, als auch auf dem fünften Kontinent auf eine lange Geschichte zurückblicken. Als „Exulantenstädte“ entstehen im 16. und 17. Jahrhundert Freudenstadt, Neu-Hanau oder Mannheim. Zielgruppe dieser geplanten Ansiedlungen waren Religionsflüchtlinge, aus Frankreich und den Niederlanden etwa. Aus ökonomischen Gründen wurden den Stadtplanungen geometrische, quadratische Gestaltungsmuster zugrunde gelegt. Das „Mannheimer Quadrat“ findet sich im 18. und 19. Jahrhundert dann in den Vereinigten Staaten wieder, als es darum ging, Wohnraum in schnellstmöglicher Zeit für eine schnell ansteigende Zahl von Zuwanderern zu schaffen (Randle-Plan in Manhattan am Beginn des 19. Jahrhunderts). Nach dem Zweiten Weltkrieg spielen „Flüchtlingsstädte“ bei der Integration der Vertriebenen in Deutschland eine

große Rolle. In der Gegenwart wurde das Modell der „Flüchtlingsstadt“ im Zusammenhang mit den heutigen Flüchtlings- und Zuwanderungsbewegungen ... (weiter siehe Digicampus)

Die Stadt Rom als Handels- und Verkehrszentrum (Übung)

„Alle Wege führen nach Rom.“ Die Frage, ob dem wirklich so ist und was die Menschen, die diese Wasser- und Landstraßen begingen, in der Tasche mitführten, auf dem Karren oder dem Schiff geladen hatten, soll im Mittelpunkt dieser Übung stehen. Welche Güter gelangten über welche Wege in die antike Metropole? Sind diese Verkehrswege Einbahnstraßen oder schickt Rom auch Güter in die Provinz? Über literarische Texte, Inschriften und archäologische Funde sollen die bedeutendsten Facetten der Handelswege und der antiken Wirtschaft aus der Perspektive der Stadt Rom herausgearbeitet werden. Zugleich soll die Übung dazu dienen, die eigenen geographischen Kenntnisse des Mittelmeerraumes aufzufrischen bzw. auszubauen.

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt. ... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Theorien und Methoden. Die cultural und gender studies (Übung)

Diese Übung führt zu den Grundlagen des Denkens der gegenwärtigen Kulturwissenschaften und der gender studies. Sie wendet sich also nicht der Oberfläche zu, sondern der grundlegenden Problematik des Verhältnisses von dinglicher Wirklichkeit und Sprache sowie den gängigen Zeichenmodellen und -theorien. Anhand von kurzen philosophischen und theoretischen Texten wird in das Denken des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts dialogisch eingeführt und die Problematik der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Historischen Wissenschaften erläutert und kritisch überprüft.

Einführung in die antike Numismatik (Übung Hilfswissenschaften) (Übung)

Die antike Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen. Die Übung soll einen Überblick über die Münzen und die Geldgeschichte der Antike bis zum Untergang des Weströmischen Reiches im Jahr 476 n. Chr. vermitteln. Hierzu wird nach dem einführenden Teil zu den prämonetären Geldformen der Vor- und Frühgeschichte, die Münzprägung der griechischen Welt untersucht. Beginnend mit den Prägungen in der archaischen Epoche, über die Hegemonie Athens und seiner Währung im 5. Jh. v. Chr. sowie den Münzen des Hellenismus von Alexander dem Großen bis zu Kleopatra VII. Nicht unerwähnt ... (weiter siehe Digicampus)

Erziehung zur Demokratie? Die amerikanische Demokratisierungspolitik im besetzten Deutschland, 1945-1949 (Übung)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sahen es die USA als eine ihrer zentralen Aufgaben im besetzten Nachkriegsdeutschland, den Prozess der Demokratisierung in Gang zu setzen. Die Demokratisierung Deutschlands beinhaltete aus amerikanischer Perspektive zwei Komponenten, zum einen eine institutionelle Komponente (demokratische Regierung, freie Wahlen etc.) und zum anderen eine „geistige“ Komponente. Durch „Reeducation“ sollten die Deutschen von Nazismus und Militarismus befreit und zu demokratischen mündigen Bürgern „umerzogen“ werden. Nach der Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Besatzung, dem wirtschaftlichen Wiederaufbau (Marshall-Plan etc.) und dem Verhältnis zwischen Besatzern und Besetzten wird in

diesem Seminar die Demokratisierungs- bzw. Reeducationpolitik der amerikanischen Militärregierung (mit einem Fokus auf Bayern) im Mittelpunkt stehen. Konkret zielte diese Politik der "Reeducation" auf Bereiche wie das Schul- und Hochschulwesen, die Medien und die Jugendarbeit un
... (weiter siehe Digicampus)

Evangelisches Leben in Schwaben von 1650 bis 1800 (Übung)

Im Ries, Mittelschwaben und im Allgäu, dann in den Reichsstätten entwickelte sich nach dem 30jährigen Krieg in Schwaben auf gesicherter rechtlicher Basis evangelisches Leben. Am sichtbarsten noch heute sind die Kirchengeschichten. Schul-, Armen- und Kirchenwesen erhielten eine spezifische Ausformung, die wirtschaftlichen Beziehungen eine konfessionelle Ausrichtung. Das Seminar fragt nach spezifischen Ausprägungen des kirchlich-konfessionellen evangelischen Lebens in Schwaben.

Grundkurs / Übung : Rom im Mittelalter (GK / Ü-Mittelalter) (Seminar)

Unsere Lehrbeauftragte, Frau Dr. Christine Grafinger, ist hauptberuflich in der Handschriftenabteilung der Vatikanischen Bibliothek beschäftigt und in dieser Funktion international als Kennerin der Geschichte Roms und seiner historischen Archiv- und Bibliotheksbestände bekannt und angesehen. Wir haben mit ihr bereits in den letzten Jahren vielfältig kooperiert und sehen für Augsburger Studierende eine besondere Chance, die besonderen Kenntnisse und Erfahrungen von ihr auch vor Ort in Rom zu erfahren. Deshalb haben wir mit ihr vereinbart, dass der zweite Teil ihres Kurses im Wintersemester 2017/18 in Rom stattfinden soll. Frau Grafinger bereitet dafür ein attraktives, exklusives Besichtigungsprogramm vor. Neben den Vorteilen dieser Lösung ist damit für alle Teilnehmer auch leider ein kostenpflichtiger Reiseaufwand verbunden. Außerdem wird es inklusive der Reisezeiten etwas länger dauern als ein bloßes Blockseminar. Um ein sinnvolles Besichtigungsprogramm von Freitag, den 16. Februar bis
... (weiter siehe Digicampus)

Holocaust, Oral History und Zeitzeugen (Übung)

Die Epoche der Zeitzeugen des Holocaust ist zu Ende. Nur noch wenige Menschen können von ihren Verfolgungserfahrungen berichten. Viele Zeitzeugenberichte liegen aber als Video oder Mitschnitt vor. Sie bieten ein großes Reservoir an persönlichen Berichten, stellen aber gleichzeitig eine große Herausforderung unter methodischen, medientechnischen und pädagogischen Aspekten dar. Mit etwa 53.000 Video-Interviews ist das Visual Archiv der Shoah Foundation (VHA) eine der größten Sammlungen von Zeitzeugenvideos, das der Filmregisseur Steven Spielberg 1994 mit der Gründung der "Survivors of the Shoah Visual History Foundation" ins Leben rief, um die Lebensberichte von Überlebenden und Zeugen des Holocaust für nachfolgende Generationen zu bewahren. Mehrheitlich wurden Überlebende des Holocaust interviewt, aber auch Helfer, Retter, Befreier und Beteiligte an den Kriegsverbrecherprozessen wurden befragt. Der Zugang zu den Interviews ist auf ausgesuchte Einrichtungen beschränkt. In Deutschland sin
... (weiter siehe Digicampus)

Jupiter, Isis und Sucellus. Gibt es für Römer fremde Götter? (Übung)

Bei Ausgrabungen in Augsburg und Umgebung sind zahlreiche Nachweise religiöser Aktivitäten zutage gefördert worden. Diese beweisen nicht nur das Vorhandensein von Göttern des klassischen römischen Pantheons, sondern deuten auch auf sogenannte „orientalische“ oder keltische Kulte hin. In der Übung wird anhand von archäologischen Funden der Frage nachgegangen ob und wie die römische Gesellschaft mit diesen Göttern umgeht.

Karten und Statistiken als Quellen geschichtswissenschaftlicher Forschung (Übung)

Im 19. und vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts galten sogenannte „Nationalitäten-“ oder auch „Völkerkarten“ als eine Möglichkeit zur objektiven Darstellung von Nationen beziehungsweise Völkern. Ihre zeitgenössische Wissenschaftlichkeit zeigt sich auch darin, dass diese Karten eine wichtige Rolle innerhalb politischer Entscheidungen spielten, so etwa bei Grenzziehungen in Europa nach dem Ersten Weltkrieg. Aus heutiger Sicht bilden Karten jedoch gerade nicht die Wirklichkeit ab, sondern stellen eine bestimmte Wirklichkeit erst her. Diese Perspektive der Kritischen Geographie wurde unlängst auch in der historischen Forschung breit rezipiert und Karten als Quelle der Geschichtswissenschaft (wieder)entdeckt. Übersehen wird dabei häufig, dass es bei der Vermessung von Räumen und Bevölkerungen eine enge Zusammenarbeit zwischen Statistikern und Geo- sowie Kartografen gab. Lieferten erstere Daten über die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerungen, visualisierten letztere diese

... (weiter siehe Digicampus)

Lektürekurs: Quellen zum religiösen Alltag des Spätmittelalters (Ü-Mittelalter) (Übung)

Life in Mormon Bondage“: Das Leben der Ann Eliza Young und ihr Einsatz in der US-amerikanischen Anti-Polygamie-Debatte des 19. Jh. (Übung)

Ann Eliza Young war eine der zahlreichen Ehefrauen von Brigham Young, dem Propheten und zweiten Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Ihre Trennung von diesem und ihre Flucht aus Utah erregte große Aufmerksamkeit in der amerikanischen Bevölkerung. Ferner fütterte ihre anschließende Kampagne für ein Verbot der Polygamie die zeitgenössischen politischen Debatten, ob Utah als neuer Bundesstaat in das föderalistische System der USA aufgenommen werden sollte. Vor diesem historischen Hintergrund werden wir uns gemeinsam mit Ann Eliza Youngs Autobiographie befassen und ihrem Leben sowie ihrer politischen Rolle in der Anti-Polygamie-Debatte nachgehen. Im Mittelpunkt steht die methodische Auseinandersetzung mit Autobiographien als historische Quellen. Wir beschäftigen uns mit Fragen der Authentizität und historischen Wirklichkeit bzw. Realität, der Bedeutung von Selbstzeugnissen für die Geschlechterforschung, dem wissenschaftlichen Umgang mit dieser Quellengattung u

... (weiter siehe Digicampus)

NEU!!!: Einführung in die Paläographie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang.

Nördlingen – Strukturen einer mittelalterlichen Stadt (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung beginnt mit meiner Einführungsveranstaltung im Staatsarchiv Augsburg am 8. Nov. 2017 und wird in Form von Blockveranstaltungen in Nördlingen fortgesetzt. Vorgesehen sind folgende Termine: Freitag, 24. Nov., und Samstag, 25. Nov. jeweils ab 10 Uhr je nach Gruppengröße im Stadtarchiv bzw. im Gebäude der VHS (Judengasse). Nördlingen gilt als „Modell einer mittelalterlichen Stadt“. In einem ersten Schritt soll im Rahmen einer Stadtführung das überlieferte mittelalterliche Stadtbild erkundet werden. In einem zweiten Schritt wird dann danach gefragt, welche Archivalien zur Erforschung der mittelalterlichen Strukturen dieser Stadt herangezogen werden können und inwieweit diese bereits ausgewertet und erforscht worden sind. Die Archiv- und Literaturarbeit soll in dieser Umgebung umgesetzt werden in Form von Exkursionen in der Stadt.

Offiziere in Deutschland im 19. Jahrhundert Sozialgeschichte, Stellung im Staatswesen, Mentalitäten. (Übung)

Das Offizierskorps spielt in den Staaten des Rheinbundes, des Deutschen Bundes und schließlich des Deutschen Kaiserreichs eine unterschiedliche, aber durchwegs wichtige Rolle. Die Übung möchte einen Einblick in die Vielfalt der vorhandenen Quellen geben – von Ranglisten und Personalakten bis zur Darstellung in Literatur, Fotografie und Kunst – und an unterschiedliche Fragestellungen heranführen – von der Frage nach der Exklusivität oder Offenheit des Offizierskorps bis zu Fragen von Ehre und Männlichkeit.

Spätmittelalterliche Urkunden aus dem Augsburger Domstiftsarchiv (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

Technikgeschichte der Antike (Übung)

The Holocaust in Central Eastern Europe: Antecedents, Events and Aftermath / Der Holocaust in Ostmitteleuropa: Vorgeschichte, Ablauf, Erinnerung (Übung)

Der Holocaust, die Vernichtung der europäischen Juden, fand vor allem in Osteuropa statt. Dort lebte der Großteil der Opfer: Von den ca. sechs Millionen ermordeten Juden stammten über drei Millionen aus Polen, ca. eine Million aus der Sowjetunion und eine weitere Million aus der Tschechoslowakei, Litauen, Ungarn und Rumänien. In

Polen und Weißrussland errichteten die Deutschen schließlich ihre Vernichtungslager, wohin auch Juden aus anderen Teilen Europas verschleppt wurden. Die lokalen Bevölkerungen in Ostmitteleuropa, die selbst in Teilen massiv unter der Besatzung der Deutschen litten, reagierten auf die Ermordung ihrer jüdischen Nachbarn teils mit Entsetzen, teils mit Gleichmut, teils trugen sie aktiv zur Verfolgung und Ermordung bei. So wurde der Mord an den Juden Rumäniens überwiegend ohne deutsche Beteiligung vollzogen. Im Seminar werden wir uns der Ereignis- und Erinnerungsgeschichte des Holocausts in Ostmitteleuropa widmen, und uns dabei auf die Länder Polen und Rumänien konze

... (weiter siehe Digicampus)

Trauern und Erinnern. Memorialkultur in der Frühen Neuzeit in Bayern. (Übung)

Im Umgang mit dem Tod und den Toten verknüpfen sich die gesellschaftlichen Gegebenheiten des Diesseits mit den jeweiligen Vorstellungen des Jenseits. Zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert kam es zu grundlegenden Veränderungen in der Kultur des Trauerns und Erinnerns. Dazu zählt als wichtige Folge der Reformation die konfessionsspezifische Entwicklung unterschiedlicher Trauerriten. Auf weltlicher Seite trennte die neu aufkommende Hygienevorstellung die Gemeinschaft der Lebenden und Toten. Die Begräbnisplätze wurden vor die Tore der Stadt verlegt. Zusätzlich sorgte die Obrigkeit auf dem normativen Weg dafür, dass auch Trauer und Memoria die Schranken der ständischen Gesellschaft nicht durchbrachen. An ausgewählten regionalen Beispielen sollen diese Entwicklungen untersucht werden.

Vermittlung des Historischen: Augsburger Stadtführungen (Übung)

Die Übung dreht sich um das Thema Leopold Mozart in Augsburg und Schwaben. Sein Geburtstag jährt sich 2019 zum 300. Mal. Vor allem das Netzwerk Leopold Mozarts in Augsburg, aber auch die Stationen seines Sohns Wolfgang Amadé werden in dieser Übung betrachtet. Zuerst stellt sich jedoch die Frage: Wie lässt sich Geschichte vermitteln? Welche kommunikativen und materiellen Grundlagen führen zu Konzepten der Stadtführungen? Anschließend werden Arbeitsaufträge zu den materiellen Spuren der Mozarts vergeben, um daraus inhaltliche Grundlagen für eine Stadtführung zu erstellen. - Die Übung wird in mehreren Blöcken stattfinden – entgegen der wöchentlichen Ankündigung.

Von Bienezucht und Scheintoten (Übung)

Die Ökonomische Aufklärung als Teil der Aufklärungsbewegungen des 18. Jahrhunderts hat in der neueren Forschung breite Beachtung gefunden. Ihr Ziel war es, in erster Linie durch die Vermittlung innovativen und praxiserprobten Expertenwissens Produktivität und Effizienz vor allem in der Landwirtschaft zu steigern. Doch auch andere Themenfelder wie Medizin, Manufakturen und Fabriken, Handel sowie Sittliches und Moralisches gerieten in den Fokus ökonomischer Aufklärer. Durch die Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse des Einzelnen versprach man sich eine Stärkung der Volkswirtschaft als Ganzem. Anhand intensiver Quellenlektüre soll den Inhalten, Akteuren sowie Argumentations- und Kommunikationsformen der Ökonomischen Aufklärung nachgegangen werden. Im Rahmen dieser hilfswissenschaftlichen Übung werden hierfür verstärkt handschriftliche Quellen herangezogen, anhand derer grundlegende paläographische Kenntnisse vermittelt und eingeübt werden. ... (weiter siehe Digicampus)

Vorbereitung/Israelexkursion: Gegenwart der Geschichte

Die Lehrstühle für Mittelalterliche Geschichte und für Europäische Ethnologie / Volkskunde planen für das Wintersemester 2017/18 eine gemeinsame Veranstaltung, die die besondere Dichte symbolträchtiger Erinnerungsorte im Heiligen Land und ihre Beziehung zu politischen Konfliktfeldern in Geschichte und Gegenwart in den Blick nimmt. Höhepunkt wird eine gemeinsame Exkursion nach Israel vom 18. bis zum 25. März 2018 sein (Tel Aviv, Jaffa, Haifa, Akkon, See Genezareth, Jericho, Jerusalem; Hebron/Westbank, Massada/Tel Aviv). Die Exkursion wird zuvor in Augsburg durch eine Einführung am 19. Oktober 2017 (Beginn 15:45 Uhr) und weitere Blocktermine am 12./13. Januar 2018 und 2./3. Februar 2018 vorbereitet. Dabei können in verschiedenen Modulen auch Leistungspunkte erworben werden. Entscheidend ist aber das Interesse an der Exkursion. Die Exkursion ist mit Kosten verbunden, die von den mitreisenden Studierenden teilweise selbst getragen werden müssen. Es wurden aber auch erhebliche Zuschüsse bea

... (weiter siehe Digicampus)

Vorbereitungskurs für Examenskandidaten (Staatsex.)

Der Kurs bietet Staatsexamenskandidaten die Möglichkeit der gezielten Vorbereitung des schriftlichen Staatsexamens im Teilfach „Geschichte der Frühen Neuzeit“/ „Neuere Geschichte“. Ziel des Kurses ist es nicht,

Überblickswissen über die Frühneuzeit zu vermitteln (dies wird vorausgesetzt). Vielmehr geht es darum, anhand von Beispielen das Konzipieren einer Klausur (Stoffsammlung, Eingrenzung des Themas, Gliederung, Festlegung von Schwerpunkten) einzuüben.

Zwischen Boston und Bologna“: Amerikanische und deutsche Universitäten im kulturhistorischen Vergleich (Übung)

Im ausgehenden 19. Jahrhundert pilgerten amerikanische Bildungsreformer ins Deutsche Kaiserreich, um von dem in ihren Augen vorbildlichen deutschen Universitäten zu lernen. Heute ist es umgekehrt. Galten damals Göttingen und Heidelberg als vorbildlich, wirkten seit dem Zweiten Weltkrieg Harvard und Berkeley auf deutsche Hochschulplanner inspirierend, Amerika wurde zum Vorbild der deutschen Universität erklärt. Zugleich standen die akademischen Systeme beiderseits des Atlantiks stets in einem regelmäßigen Austausch, waren von intensiver Kooperation, aber auch von scharfen Konkurrenzverhältnissen geprägt. Das Seminar untersucht vergleichend die wichtigsten Entwicklungspfade der jeweiligen Hochschulsysteme, es wirft einen Blick auf die jeweiligen Traditionen des Studiums, der Lehre und der Forschung, und es bezieht Fragen nach der akademischen Festkultur, nach Ritualen und nach der kulturgeschichtlichen Reflexion über die Rolle von Universität und Wissenschaft in der Literatur und populäre ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulprüfung in Ü
Modul-Teil-Prüfung

Modulteile

Modulteil: Grundkurs

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Das Bistum Augsburg im Kontext des europäischen Früh- und Hochmittelalters (GK-Mittelalter) (Grundkurs)

Der Grundkurs vermittelt Überblickswissen zur Geschichte des Früh- und Hochmittelalters in Verbindung mit Grundlagen der Quellenkunde und Einführungen in wesentliche Forschungsprobleme. Er richtet sich besonders an Studierende ohne einschlägige Vorkenntnisse in den angegebenen Basismodulen, kann aber auch zur Wiederholung z. B. im Rahmen der Vorbereitung für Staatsexamina nützlich sein. In der letzten Semestersitzung findet für diejenigen, die Leistungspunkt erwerben wollen, eine Modulprüfung in Klausurform statt.

Das Neue Bayern. Schwerpunktthemen der bayerischen Geschichte von 1803 bis ins 20. Jahrhundert (Grundkurs)

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick aus der Frühen Neuzeit heraus, um die Entwicklung des Neuen Bayerns im 19. Jahrhundert aus der Differenz zum Feudalsystem zu betrachten. Der Schwerpunkt liegt auf historischen Prinzipien und Zusammenhängen, die zu den frühen Konstitutionen 1808 und 1818 des Königsreichs Bayern führten. Die normative Stellung des Individuums, die verfassungsrechtliche Entwicklung Bayerns über die Revolution 1848 bis ins Kaiserreich und die Assimilierung von Kirche und moderner Staatlichkeit werden auch an entsprechenden Quellen betrachtet.

Einführung in die Zeitgeschichte I (1917 - 1945) (Grundkurs)

Der Grundkurs Zeitgeschichte I vermittelt einen Überblick über zentrale Ereignisse und Entwicklungen der Epoche der beiden Weltkriege. Der Fokus liegt dabei auf der deutschen Geschichte, die in ihren europäischen und globalen Kontext eingeordnet wird. Der Kurs bereitet auf die mündlichen und schriftlichen Prüfungen im Staatsexamen für das Fach Zeitgeschichte im Rahmen des Sozialkundestudiums und Neuere und Neueste Geschichte vor.

Grundkurs / Übung : Rom im Mittelalter (GK / Ü-Mittelalter) (Seminar)

Unsere Lehrbeauftragte, Frau Dr. Christine Grafinger, ist hauptberuflich in der Handschriftenabteilung der Vatikanischen Bibliothek beschäftigt und in dieser Funktion international als Kennerin der Geschichte Roms und seiner historischen Archiv- und Bibliotheksbestände bekannt und angesehen. Wir haben mit ihr bereits in den letzten Jahren vielfältig kooperiert und sehen für Augsburger Studierende eine besondere Chance, die besonderen Kenntnisse und Erfahrungen von ihr auch vor Ort in Rom zu erfahren. Deshalb haben wir mit ihr

vereinbart, dass der zweite Teil ihres Kurses im Wintersemester 2017/18 in Rom stattfinden soll. Frau Grafinger bereitet dafür ein attraktives, exklusives Besichtigungsprogramm vor. Neben den Vorteilen dieser Lösung ist damit für alle Teilnehmer auch leider ein kostenpflichtiger Reiseaufwand verbunden. Außerdem wird es inklusive der Reisezeiten etwas länger dauern als ein bloßes Blockseminar. Um ein sinnvolles Besichtigungsprogramm von Freitag, den 16. Februar bis ... (weiter siehe Digicampus)

Grundkurs Frühe Neuzeit (Grundkurs)

Der Grundkurs Frühe Neuzeit vermittelt in kompakter Form grundlegende Strukturen und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte von der Reformation und der „Medienrevolution“ des frühen 16. Jahrhunderts bis zur Französischen Revolution und zur Auflösung des Heiligen Römischen Reiches. Auch für die alten Modulsignaturen (BaPO 09 und LPO 08): BacG 02 Nr. 1 und 2; BacG 07 Nr. 1 und 2; BacG 23 Nr. 2; BacG 27 Nr. 2 WBG 01, WBG 11 FB-Gy-VF-Ges, FB-Gs-UF-Ges, FB-Hs-UF-Ges, FB-Rs-UF-Ges

Römische Geschichte (Grundkurs)

Vermittelt wird Überblickswissen zur römischen Geschichte von der Königszeit bis in die Spätantike. Behandelt werden dabei: Frühes Rom: Königszeit und Ständekämpfe; Hohe Republik: politische Ordnung und Aufstieg zur italischen Hegemonialmacht; Roms Aufstieg zur Weltmacht und der Beginn der inneren Krise; Zeit der Bürgerkriege; Augustus und die Begründung des Prinzipates; Frühe Kaiserzeit: der Prinzipat und die Kaiser von Tiberius bis Domitian; Hohe Kaiserzeit: die Kaiser von Nerva bis Commodus und das Reich; Krise und Verwandlung: Septimius Severus bis Konstantin; Konstantinische und Theodosianische Dynastie; Staat und Kirche in der Spätantike; Völkerwanderung und germanische Reichsbildungen.

Prüfung

GES: Modulprüfung im GK

Modul-Teil-Prüfung

Modulteile

Modulteil: Proseminar

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Augsburg und das Königtum 973-1077 (PS/3-std.-Mittelalter)

Das Proseminar führt am Beispiel der Beziehungsgeschichte ottonischer und salischer Kaiser zu Augsburg und dessen bischöflichen Stadtherren in das wissenschaftliche Arbeiten im historischen Teilgebiet "Mittelalterliche Geschichte" ein. Der Untersuchungszeitraum beginnt 973 mit dem fast zeitgleichen Tod Kaiser Ottos des Großen und des hl. Bischofs Ulrich von Augsburg und endet 1077 mit dem berühmten "Gang nach Canossa", auf dem Heinrich IV. vom Augsburger Bischof Embriko begleitet wurde.

Cleopatra (1963) – Film, antike Quellen, historische Fakten (Proseminar)

Kleopatra VII. Philopator faszinierte und polarisierte Zeitgenossen und Nachwelt gleichermaßen. In ihrer Biographie spiegeln sich die fundamentalen Umbrüche ihrer Zeit, insbesondere die römischen Bürgerkriege und der Übergang zur Kaiserzeit. Das Seminar soll ausgehend von dem Monumentalfilm von 1963 zur Auseinandersetzung mit den antiken Quellen und der aktuellen Forschung hinführen.

Das Dritte Reich (1933-1945) (Proseminar)

Die Jahre des sogenannten „Dritten Reichs“ bzw. der NS-Diktatur (1933-1945) zählen zweifelsohne zu den düstersten Kapiteln der jüngeren deutschen Geschichte. Im Rahmen des Proseminars sollen die diversen Faktoren analysiert werden, die zum Aufstieg Hitlers und der nationalsozialistischen Bewegung geführt haben, zur Etablierung einer zwölfjährigen Diktatur beitrugen und schließlich in der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs mündeten. Zudem sollen die Entwicklungen in Deutschland in einen weiteren europäischen und welthistorischen Kontext eingebettet werden.

Das europäische Bürgertum im 19. Jahrhundert (Proseminar)

Das 19. Jahrhundert wird häufig als das „bürgerliche Zeitalter“ bezeichnet. Mit der Abschaffung ständischer Privilegien und dem Durchbruch des Industriekapitalismus stieg das Bürgertum allmählich zur dominanten

gesellschaftlichen Gruppe auf. Das Proseminar kombiniert sozial- und kulturgeschichtliche Fragestellungen und fragt nach der Zusammensetzung des Bürgertums als soziale Gruppe, nach bürgerlichen Werten, internen Widersprüchen wie der ungleichen Geschlechterordnung sowie der Abgrenzung des Bürgertums zum Adel und zur Arbeiterklasse. Ziel des Proseminars wird es sein, Studierenden aus dieser Perspektive einen Überblick über die europäische Geschichte zwischen Französischer Revolution und Erstem Weltkrieg zu vermitteln und sie anhand dieses Beispiels in die Arbeitsweise und zentrale Fragestellungen der Neueren und Neuesten Geschichte einzuführen.

... (weiter siehe Digicampus)

Die hellenistischen „Mittelmächte“ (Proseminar)

Nach dem Tod Alexanders des Großen zerfiel das von ihm eroberte Gebiet schnell in unabhängige Reiche, deren größte die Königreiche der Ptolemäer, Seleukiden und Antigoniden waren. Am Rande dieser Großmächte etablierten sich aber bald kleinere Akteure, die trotz ihrer zum Teil signifikanten Unterschiede häufig in der Kategorie der „Mittelmächte“ zusammengefasst werden. Das Proseminar soll in die Geschichte und Strukturen dieser „Mittelmächte“ einführen und fragen, wie es so unterschiedlichen Staaten gelang, immer wieder eine bedeutende Rolle in der Politik der hellenistischen Staatenwelt zu spielen.

Frauen der Aufklärung (Proseminar)

Kant, Voltaire, Rousseau – die großen Gestalten der Aufklärung sind Männer. Aufklärerinnen sind in der populären Wahrnehmung deutlich weniger präsent, nichtsdestotrotz gab es zahlreiche Frauen, die sich als Teil der Aufklärungsbewegung verstanden und in ihr wirksam wurden. Wie verhält es sich also mit der weiblichen Seite der Aufklärung? Welche Handlungsoptionen standen Frauen in der vielgestaltigen Aufklärungsbewegung offen? Welche Ansichten über Frauen bestimmten ihren Platz in den Gesellschaften des 18. Jahrhunderts? Um diesen Fragen nachzugehen, stehen in diesem Proseminar verschiedene Protagonistinnen der Aufklärung im Mittelpunkt: neben Salonnières wie Henriette Herz in Berlin oder Louise d'Épinay in Paris und frühen Frauenrechtlerinnen wie Olympe de Gouges und Mary Wollstonecraft auch Naturforscherinnen wie Maria Sybilla Merian oder die erste Universitätsprofessorin Europas, Laura Bassi. Daneben werden auch weithin bekannte Frauengestalten des 18. Jahrhunderts, wie die „aufgeklä

... (weiter siehe Digicampus)

Gewaltige Worte und Taten: Caesar und der „Gallische Krieg“ (Proseminar)

Die Zahl der Lateinschüler und -leser, Dichter und Despoten, die sich seit der Antike mit Caesars „Commentarii de Bello Gallico“ beschäftigten (oder herumschlagen mussten) ist Legion. Der nüchterne, stets sachliche Ton (Caesar spricht von sich stets in der dritten Person) und der geschliffene Stil, die vermeintliche Verlässlichkeit der Fakten, auch die kulturhistorische Bedeutung (Caesar zieht das erste Mal die kontinentale Grenze zwischen Romanen und Germanen) machen den Text zu einer Quelle ersten Ranges. Aber es ist nicht nur Caesars Schilderung seiner Eroberung Galliens, die die – in wahrsten Sinne des Wortes – gewaltige Wirkung seiner Worte begründen (das Sterben Hunderttausender wird oft in Nebensätzen abgehandelt), es ist auch die geradezu perfide Rhetorik der Lüge, Täuschung und Verschleierung, die als ein Strukturelement des Textes gelten kann und die gerade in der heutigen Zeit zu einer Re-Lektüre einlädt. Um diese Aspekte sichtbar werden zu lassen, will sich das Proseminar n

... (weiter siehe Digicampus)

Herzog Albrecht V. von Bayern (1550-1579) (Proseminar)

Wie jeder Fürst des 16. Jahrhunderts, der etwas auf sich hielt, litt Herzog Albrecht V. von Bayern an chronischem Geldmangel. Der ungebremste Ankauf von Kunstsammlungen, die Errichtung von Prachtbauten in der Residenzstadt München und die großzügige Ausrichtung von Hoffesten ließen die fürstlichen Reserven dahinschmelzen. Während einige seiner Finanzberater händeringend gegen dieses ihrer Ansicht nach verschwenderische Gebaren protestierten, hielten andere es für die einzig angemessene Verhaltensweise eines Renaissancefürsten. Warum aber ruinierte der Herzog so regelmäßig seinen Haushalt? Ging es hier tatsächlich nur darum, den eigenen distinguierten kulturellen Bedürfnissen zu frönen? Oder lässt sich dieses Verhalten auch aus anderen Perspektiven erklären? Das Proseminar möchte die Konflikte um die Finanzen des Herzogs zum Ausgangspunkt nehmen, um zentrale politische, kulturelle und institutionelle Entwicklungen im Heiligen Römischen Reich in der Regierungszeit Albrechts (1550-1579) i

... (weiter siehe Digicampus)

Im Kampf gegen Cholera und andere Übel - Die Hygienebewegung in Bayern (2- und 3-stündiges Proseminar)

(Proseminar)

Bevor in den 1880er Jahren durch Robert Koch und seine Mitarbeiter Viren und Bakterien nachgewiesen werden konnten, hatten Menschen die Vorstellung, dass „Miasmen“ Krankheiten übertragen. Wie bei der Pest rückte die Luft als Übertragungsweg für diverse Krankheiten und Seuchen in den Fokus. Auch wenn die Cholera, die während des 19. Jahrhunderts an verschiedenen Orten ausbrach, nichts mit der Pest zu tun hatte, glaubte man an den „Choleraadunst“, der diese Krankheit auslösen und übertragen würde. Verzweifelt wurde nach Wegen gesucht, das empfundene „große Sterben“ einzudämmen. In Augsburg empfahl der Magistratsrat „Hafersäckchen auf Bauch und Magengegend“ zu legen und Max Pettenkofer präsentierte 1857 seine Bodentheorie. Diese Beispiele zeigen, dass Mitte des 19. Jahrhunderts Krankheiten wie die Cholera noch nicht ansatzweise entschlüsselt waren. Die Unsicherheit ließ einerseits traditionelle Heilversuche in der Bevölkerung aufflammen. Andererseits gab sich das aufgeklärte Bürgertum mit
... (weiter siehe Digicampus)

Kirchliche Krise und Reform im 15. Jahrhundert (PS/3-std.-Mittelalter)

The Many Faces of Communism: Eastern Europe Behind the Iron Curtain (Proseminar)

The end of World War Two brought in a period of recovery and reconstruction for the whole of Europe but it also split the continent into two political blocks. Communism extended from the Soviet Union and engulfed Eastern European states irrespective of their wartime involvement or whether they had strong Communist parties before the war. For the next fifty years these countries evolved differently from the rest of Europe under one-party rule and all-pervasive Communist ideology. The present course offers an introduction to the region, exploring the process of Communist takeover of power, the different types of Communist regimes, their relationship to Moscow, to each other and the wider world, the challenges of retaining power in the face of economic and social crisis and the eventual collapse of Communism. The emphasis will be on the multiplicity of forms Communism took in the region depending on historical precedent, social and political cleavages and individual political actors. The
... (weiter siehe Digicampus)

Verwahrung hinter Anstaltsmauern? Zur Geschichte der Psychiatrie im süddeutschen Raum (2- und 3-stündiges Proseminar)

(Proseminar)

Denkt man an die Geschichte der Psychiatrie, kommen meist düstere Bilder in den Kopf: Fixierte Menschen, grausame Behandlungen, vergitterte Fenster, Zwangsjacken, übelriechende Medikamente und die Verbrechen an psychisch kranken Personen während des Nationalsozialismus. Ein Aufenthalt in einer psychischen Anstalt bedeutete für den Betroffenen meist einen massiven Freiheitsentzug auf unbestimmte Zeit, gegen den sich der Einzelne kaum wehren konnte, so das weitläufige Bild. In diesem Proseminar werden wir uns kritisch mit diesem Stereotyp zu den psychiatrischen Anstalten auseinandersetzen. An ausgewählten Quellenbeispielen aus dem süddeutschen Raum werden wir uns verschiedenen Fragen zur Geschichte der psychiatrischen Kliniken und Anstalten, zu Behandlungsformen, zum Hintergrund der Patientinnen und Patienten sowie zu den Ärzten annähern. Darüber hinaus wird der Fokus auf theoretische Fragen zu psychischer Krankheit sowie auf die Verwobenheit der Psychiatrie in politischen, kulturellen u
... (weiter siehe Digicampus)

Zwischen Kaiserreich und Diktatur: Die Weimarer Republik (Proseminar)

Die Weimarer Republik war nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs 1918 der erste Versuch, eine demokratische Staatsform auf deutschem Boden zu etablieren. Allerdings sollte dieser Demokratieversuch bereits nach wenigen Jahren ein jähes Ende finden, als 1933 die Nationalsozialisten unter der Führung Adolf Hitlers im Zuge der sog. ‚Machtergreifung‘ ihre Diktatur des ‚Dritten Reichs‘ zu errichten begannen – mit katastrophalen Folgen für Deutschland, Europa und die Welt. Ziel des Proseminars ist es, einerseits die wichtigsten Stationen der Geschichte der Weimarer Republik nachzuzeichnen und andererseits die mannigfachen Ursachen für deren Scheitern herauszuarbeiten. Neben den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen soll dabei auch das Handeln der wichtigsten Akteure sowie das kulturelle Geschehen der Jahre zwischen 1918/19 und 1933 beleuchtet werden.

... (weiter siehe Digicampus)

„Blaues Blut“. Lebenswelt, Bedeutung und Wirkung des Adels im 19. und 20. Jahrhundert (Proseminar)

In der Adelforschung des 19. und 20. Jahrhunderts betreffend stehen sich die beiden gegensätzlichen Deutungsmuster des „Niedergangs“ und des „Obenbleibens“ gegenüber. Lange Zeit war eine Sichtweise vorherrschend, die den Adel als eine Gruppe betrachtete, die sich auf einem kontinuierlichen Weg des Verlusts an Macht und Eigentum befand, unfähig, sich modernen Zeitverhältnissen anzupassen. Der Adel schien pauschal ein „Verlierer der Geschichte“ zu sein, verkommen und dekadent, eine überkommene Elite, die sich über die Vergangenheit definierte. Eckard Conze hat in seiner Arbeit über die Grafen von Bernstorff jedoch festgestellt, dass eine strikte Festlegung auf das Gegensatzpaar „Obenbleiben“ und „Niedergang“ zu kurz greift. Denn es liegt hier kein grundsätzlicher Widerspruch vor, vielmehr handelt es sich um ein umfangreiches Geflecht verschiedenartiger Entwicklungen. Es gab seit dem 19. Jahrhundert neben dem Niedergang durchaus eine unübersehbare, erfolgreiche Selbstbehauptung in Teilen
 ... (weiter siehe Digicampus)

„Vormärz“ und Revolution in Deutschland, 1815–1848/49 (Proseminar)

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts bildet eine Phase, die den Weg Deutschlands in die Moderne wesentlich geprägt hat. Das Proseminar bietet einen Überblick von der Entwicklung liberaler und nationaler Strömungen während der Restaurationszeit, über die Auswirkungen der französischen Julirevolution von 1830 auf Deutschland bis hin zu den Revolutionsjahren 1848/49. Die Geschichte der politischen Ereignisse wird dabei vor dem Hintergrund der breiteren kulturellen und sozio-ökonomischen Kontexte (Industrialisierung, Wandel zur bürgerlichen Gesellschaft) eingeordnet. Ausgehend von der Betrachtung einzelner Forschungsansätze sollen zudem Besonderheiten unterschiedlicher Methoden und Theorien der Geschichtswissenschaft diskutiert werden.

Prüfung

GES: Modulprüfung im PS

Modul-Teil-Prüfung

Modulteile

Modulteil: Hauptseminar

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Atlantis (Hauptseminar)

Die auf Platon zurückgehende Atlantis-Erzählung ist einer der wirkmächtigsten Geschichtsmymen überhaupt. Ziel des Seminars ist es in erster Linie, den Text Platons in seine politischen, philosophischen und literarischen Kontexte einzuordnen. Daneben werden auch moderne Rezeptionen und verschiedene Lokalisierungsversuche mit ihrem jeweiligen wissenschaftsgeschichtlichen Hintergrund thematisiert.

Die Amerikanische und die Französische Revolution (Hauptseminar)

Die Amerikanische Revolution (1776-1783) und die Französische Revolution (1789-1799) gehören zu den folgenreichsten Ereignissen der neuzeitlichen Geschichte und läuteten eine Zeitenwende ein. Die im Umfeld der beiden Revolutionen gebrauchten Begriffe und Theorien, aber auch die beiden revolutionär-republikanischen Gründungsmythen prägen bis heute nicht nur das Selbstverständnis der USA und Frankreichs, sondern der gesamten „Westlichen Welt“. Auch ihr ereignisgeschichtlicher Zusammenhang ist beachtenswert: Ohne aufklärerische Impulse und militärische Unterstützung aus Frankreich wäre aus dem Aufstand amerikanischer Siedler wohl schwerlich die Amerikanische Revolution geworden, und ohne die Vorbildfunktion der amerikanischen Ereignisse ist zumindest die erste Phase der Französischen Revolution kaum denkbar. In diesem Hauptseminar sollen Hintergründe, Verlauf und Konsequenzen sowie das politische, soziale und kulturelle Erbe der beiden großen Revolutionen auf beiden Seiten des Atlantiks u
 ... (weiter siehe Digicampus)

Die Zeit der Soldatenkaiser (235–284 n. Chr.) (Hauptseminar)

Nach der Ermordung des Severus Alexander in einem Legionslager bei Mainz kommt mit Maximinus Thrax der erste Berufssoldat auf den Kaiserthron. Die Jahrzehnte bis zur Errichtung der Tetrarchie durch Diokletian (284/293) bezeichnet man deshalb als ‚Zeit der Soldatenkaiser‘. Diese bietet beschleunigte Geschichte: Ständige Kaiserwechsel und Usurpationen, die Bildung von Sondereichen, bedrohliche Angriffe von Germanen, Goten und Sasaniden auf die Grenzen. Zeitgenossen wie der Bischof von Karthago Cyprian haben das Gefühl eine

schwere Krisenzeit zu erleben, die durch geringere Produktivität in Landwirtschaft und Handel, Entsolidarisierung der Gesellschaft und Mangel in allen Bereichen (auch der Kunst) geprägt ist. Gleichzeitig wächst der Einfluss der christlichen Gemeinden, was 257/58 zu der ersten gezielten Christenverfolgung führt. Da neben den literarischen und archäologischen Zeugnissen, Münzen eine gerade für diese Jahrzehnte herausragende Quellengattung bilden, wird eine Sitzung an ein ... (weiter siehe Digicampus)

Europa, 1618-1714 (Vorlesung)

Die großen europäischen Kriege, die am Anfang und am Ende des in der Vorlesung behandelten Zeitabschnitts stehen, kennt (fast) jeder: der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) und der Spanische Erbfolgekrieg (1701-1714). Dass auch in den rund 50 Zwischenjahren nahezu ununterbrochen die Bevölkerung verschiedener europäischer Länder in unterschiedlicher Intensität wieder und wieder mit Krieg und dessen Folgen konfrontiert wurde, ist schon weniger bekannt. Ursachen und Folgen der kriegerischen Ereignisse werden in der Vorlesung zwar breiten Raum einnehmen – doch sie machen, und auch dies will die Vorlesung nahebringen, bei weitem nicht allein das Bild der Epoche aus, zu der die ‚scientific revolution‘ und die Blüte des Barock in Literatur, bildender Kunst und Musik ebenso gehören wie die Frühaufklärung.

Gebaute und natürliche Umwelt Entwicklung Bayerisch-Schwabens nach 1945 (Hauptseminar MA und vertieftes Lehramt) (Hauptseminar)

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts wandelte sich Bayerisch-Schwaben in bis dahin ungekanntem Maße. Natürliche Umwelten wurden „meliorisiert“, also für die Landwirtschaft verbessert, und wichen mehr und mehr gebauten, künstlichen Umwelten. Städte wuchsen und befreiten sich von der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Enge ihrer Befestigungsanlagen, Industriebetriebe erschlossen neue Flächen, es entstanden neue Siedlungsgebiete. Energiegewinnung durch Wasserkraft sowie der Straßen- und Eisenbahnbau veränderten eine Umwelt, die für Jahrhunderte Bestand gehabt hatte. Ab 1945 setzte sich diese Entwicklung um ein Vielfaches gesteigert fort. Zwischen dem Wunsch nach dem Erhalt gewordener Zustände und den wirtschaftlichen Innovationen vollzog sich die Entwicklung des gegenwärtigen Zustands Bayerisch-Schwabens als gebaute, aber auch natürliche Umwelt. Anhand von Fallbeispielen aus Augsburg sowie des unmittelbaren Umlands wird vor allem der Umgang mit bestehenden Umwelten ab 1945 betrachtet. ... (weiter siehe Digicampus)

Gesellschaftliche Utopien von Morus bis Marx (Hauptseminar)

Im Hauptseminar steht das Phänomen der Utopie im Vordergrund. Mit Thomas Morus und Karl Marx ist grob der chronologische Rahmen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert benannt, es soll aber dezidiert nicht allein um die Interpretation der ‚Großen Texte‘ gehen, sondern um das Utopische an sich, das in der historischen Forschung (insbesondere bei Reinhart Koselleck und seinen Schülern) zum Kennzeichen der Neuzeit erklärt worden ist. Was ist das Spezifische am utopischen Denken, welche handlungsleitenden und handlungslegitimierenden Funktionen verbinden sich damit? Lassen sich vom 16. bis zum 19. Jahrhundert gemeinsame Merkmale der Utopie feststellen? MODULINFO: Kann auch besucht werden für HWMA-01 (=GES-0035) und HWMA-11b (=GES-0045)

MA/ LA Gym: Spanien und der Bürgerkrieg. Geschichte und Erinnerung (Hauptseminar)

Der Spanische Bürgerkrieg (1936-1939) war immer mehr als nur ein regionaler Konflikt. In ihm zeigten sich zentrale Probleme des „Jahrhunderts der Extreme“ (Erich Hobswbawm): Es ging um die Auseinandersetzung mit den rechts-autoritären, faschistischen Kräften, die in zahlreichen europäischen Staaten der Zwischenkriegszeit die Demokratien unter Druck setzten. Zugleich kämpften unterschiedliche Kräfte der politischen Linken im republikanischen Lager um Hegemonie. Spanien war Projektionsfläche radikaler Utopien und Experimentierfeld der Gewalt. Der Sieg Francos beendete das demokratische Experiment und schuf ein bedrückendes gesellschaftliches Klima, das bis in die Gegenwart die politische Landschaft Spaniens prägt. Das Seminar gibt einen Überblick über Geschichte und Verlauf des Bürgerkriegs und geht zudem den erinnerungskulturellen Spuren nach, die der Bürgerkrieg bis in unsere Gegenwart hinein hinterlassen hat. Das Seminar ist gekoppelt an eine Ringvorlesung des Instituts für Europäisch ... (weiter siehe Digicampus)

MA/LA Gym: Die Amerikanische und die Französische Revolution (Hauptseminar)

Die Amerikanische Revolution (1776-1783) und die Französische Revolution (1789-1799) gehören zu den folgenreichsten Ereignissen der neuzeitlichen Geschichte und läuteten eine Zeitenwende ein. Die im Umfeld der beiden Revolutionen gebrauchten Begriffe und Theorien, aber auch die beiden revolutionär-republikanischen Gründungsmythen prägen bis heute nicht nur das Selbstverständnis der USA und Frankreichs, sondern der gesamten „Westlichen Welt“. Auch ihr ereignisgeschichtlicher Zusammenhang ist beachtenswert: Ohne aufklärerische Impulse und militärische Unterstützung aus Frankreich wäre aus dem Aufstand amerikanischer Siedler wohl schwerlich die Amerikanische Revolution geworden, und ohne die Vorbildfunktion der amerikanischen Ereignisse ist zumindest die erste Phase der Französischen Revolution kaum denkbar. In diesem Hauptseminar sollen Hintergründe, Verlauf und Konsequenzen sowie das politische, soziale und kulturelle Erbe der beiden großen Revolutionen auf beiden Seiten des Atlantiks u
... (weiter siehe Digicampus)

Master: Theorien und Methoden der Nordamerikastudien (Hauptseminar)

Basierend auf der intensiven Lektüre und Diskussion zentraler Texte zu Theorien und Methoden der interdisziplinären Nordamerikastudien führt diese Übung in die Grundlagen und neueren Forschungsdebatten des Faches ein.

Richard Löwenherz (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)

"Charismatischer König, wagemutiger Ritter, Kreuzfahrer ins Heilige Land und einer der berühmtesten Gefangenen der Weltgeschichte. Unzählige Mythen und Legenden ranken sich um den Herrscher, dessen Reich England und weite Teile Frankreichs umfasste. Schon zu seinen Lebzeiten bildete sich ein beispielloser Mythos um Richard Löwenherz. Filigrane Schatzkunst, prächtig illuminierte Handschriften und archäologische Funde geben einen tiefen Einblick in die an großen Konflikten reiche Epoche. Erstmals werden Leben und Wirken des englischen Königs in einer großen kunst- und kulturhistorischen Ausstellung dargestellt." (Quelle: <http://museum.speyer.de/vorschau/richard-loewenherz-koenig-ritter-gefangener/>) Die Exkursion nach Speyer ist für die Teilnehmer des Hauptseminars im WS 17/18 verpflichtend, aber auch für andere interessierte Teilnehmer offen. Abfahrt/Uni: Freitag, 03.11.17; 8:00 Uhr Rückfahrt/Speyer: Freitag, 03.11.17; 16:00 Uhr (Fahrzeit ca. 4h => Ankunft in Augsburg ca. gegen 20:00 U
... (weiter siehe Digicampus)

Typik der Alpenklöster? - Genese und Funktion alpenländischer Klöster sowie ihrer Interaktionen mit der Umwelt (Hauptseminar MA und vertieftes Lehramt) (Hauptseminar)

Klöster sind seit Jahrhunderten als religiöse Zentren Orte von Produktion und Transfer von Wissen. Das Seminar bietet Einblick in die Entstehung von „Bergklöstern“ und Voralpenlandklöstern, ihre normativen Strukturen, ihre Einbettung in das Herrschaftsgefüge nach außen (Bischof, Papst, Kaiser), Architektur. Dabei stellt sich die Frage, inwiefern sich Alpenklöster von herkömmlichen Einrichtungen dieser Art (z.B. Stadtklöstern) spezifizieren lassen. Haben sie Hospizfunktion? Wie unterscheidet sich ihre Architektur? Welche Auswirkungen hat die Mobilität ihrer „Besucher“ in kulturhistorischer, verkehrspolitischer und regionalgeschichtlicher Perspektive. Exkursionen sind geplant.

Vita religiosa im Kontext des politischen und sozialen Wandels des 11. und 12. Jahrhunderts (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)

Als "vita religiosa" wurde im Mittelalter das Leben in kirchlichen Gemeinschaften, sei es in Klöstern oder in Chorherren- oder Kanonissenstiften, bezeichnet. Kirchliche Reformbewegungen des 11. und frühen 12. Jahrhunderts haben nicht nur zu einem Wandel und zu neuen Formen der "vita religiosa" geführt, sondern sie standen auch in Wechselwirkung zu einem tiefer greifenden und konflikträchtigen sozialen und kulturellen Wandel der Zeit. Als Konsequenz dieses Wandels lassen sich bekannte Fakten des Hochmittelalters wie der "Investiturstreit" oder die Kreuzzüge verstehen. Das Hauptseminar untersucht diesen Wandel am Beispiel von Klöstern, Stiftskirchen und Niederlassungen neuer Orden (Prämonstratenser, Zisterzienser) im Bistum Augsburg.

Prüfung

GES: Modulprüfung im HS

Modul-Teil-Prüfung

Moduleile
Moduleil: Exkursion Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Israel-Exkursion: Gegenwart der Geschichte (Exk.-Mittelalter) (Exkursion) Die Lehrstühle für Mittelalterliche Geschichte und für Europäische Ethnologie / Volkskunde planen für das Wintersemester 2017/18 eine gemeinsame Veranstaltung, die die besondere Dichte symbolträchtiger Erinnerungsorte im Heiligen Land und ihre Beziehung zu politischen Konfliktfeldern in Geschichte und Gegenwart in den Blick nimmt. Höhepunkt wird eine gemeinsame Exkursion nach Israel vom 18. bis zum 25. März 2018 sein (Tel Aviv, Jaffa, Haifa, Akkon, See Genezareth, Jericho, Jerusalem; Hebron/Westbank, Massada/Tel Aviv). Die Exkursion wird zuvor in Augsburg durch eine Einführung am 19. Oktober 2017 (Beginn 15:45 Uhr) und weitere Blocktermine am 12./13. Januar 2018 und 2./3. Februar 2018 vorbereitet. Dabei können in verschiedenen Modulen auch Leistungspunkte erworben werden. Entscheidend ist aber das Interesse an der Exkursion. Die Exkursion ist mit Kosten verbunden, die von den mitreisenden Studierenden teilweise selbst getragen werden müssen. Es wurden aber auch erhebliche Zuschüsse beantragt. ... (weiter siehe Digicampus)
Prüfung GES: Modulprüfung in EX Modul-Teil-Prüfung
Moduleile
Moduleil: Oberseminar / Kolloquium / Forschungsoberseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Kolloquium Neuere und Neueste Geschichte (Kolloquium) Das Kolloquium dient der Diskussion laufender Abschlussarbeiten (BA/Master/Zulassungsarbeiten). Es ist ausdrücklich erwünscht, dass Sie bereits im Semester vor der Anmeldung Ihrer Arbeit am Kolloquium teilnehmen. Kolloquium für Examenskandidat/innen und Doktorand/innen (Kolloquium) Das Oberseminar dient der Vorbereitung, Vorstellung und intensiven Diskussion von Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen. Kolloquium und Mentorat für Examenskandidaten, Magistranden und Doktoranden (Kolloquium) Das Kolloquium dient zum einen der Präsentation von Teilen/Aspekten fortgeschrittener wissenschaftlicher Arbeiten – Bachelor-, Staatsexamens- und Magisterarbeiten sowie Promotionen – im Fach Alte Geschichte, zum anderen sollen gemeinsam aktuelle Forschungsansätze aus allen Bereichen des Faches diskutiert werden. Wichtig: Es handelt sich nicht um einen Repetitoriumskurs zum Staatsexamen! Dieser wird von Herrn Professor G. Gottlieb angeboten. Oberseminar für Doktoranden Besprechung der Arbeitsfortschritte, Diskussion grundlegender Aspekte, Literatur, Quellen, Methodik Oberseminar für Fortgeschrittene in der Mittelalterlichen Geschichte (OS-Mittelalter)
Prüfung GES: Modulprüfung im Koll. Modul-Teil-Prüfung